Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 2. Nachlaßstaffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 125. Mittwoch, 9. Mai 1934. 82. Jahrgang.

Henderson in Paris.

„Mission in elfter Stunde". — Vermittlung zwischen Paris und London. Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett.

Eine Abfuhr für Frankreich.

as. **Berlin**, 9. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, trifft heute abend in Paris ein. Er wird morgen offiziell Gast des Außenministers Barthou sein. Man wird zu seinen Ehren ein großes Essen veranstalten und man hat außerdem den morgigen Nachmittag für Besprechungen mit dem englischen Gast freigemacht. Das alles zeigt, daß man diesem Besuch erhebliche Bedeutung beimißt. Das kommt auch klar in der französischen Presse zum Ausdruck, die noch vor wenigen Tagen diesen Besuch etwas ironisch abtat und Herrn Henderson zu verstehen gab, er sei der einzige Mensch, der noch nicht gemerkt habe, daß die Abrüstungskonferenz bereits tot sei. Jetzt spricht die Pariser Presse wesentlich anders. Man schreibt von „einer Mission in elfter Stunde" und gibt zu verstehen, daß Henderson eigentlich nicht so sehr in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz nach Paris kommt, sondern als Mittler zwischen dem englischen und französischen Kabinett. Dementsprechend heißt es auch, daß Henderson nicht beabsichtige, sich von Paris nach Genf zu begeben, sondern vielmehr nach London zurückkehren werde, um dem englischen Kabinett zu berichten. Nun ist ja bekannt, daß innerhalb des englischen Kabinetts in der Abrüstungsfrage sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Während Macdonald und eine Minderheit der Ansicht sind, daß man weiter versuchen müsse, durch einen neuen Plan oder eine Umgestaltung des alten Macdonald-Planes die Abrüstung zu fördern, ist der Kriegsminister und mit ihm die Mehrheit des englischen Kabinetts der Meinung, daß die englische Regierung genug getan habe und daß es jetzt angesichts der Aussichtslosigkeit aller Bemühungen um die Abrüstung ankomme, die englischen Rüstungen auszubauen, das heißt für die eigene Sicherheit zu sorgen. Es wäre bei dieser Lage der Dinge durchaus möglich, daß man in London Herrn Henderson den Auftrag erteilt hat, nochmals in Paris die Stimmung zu sondieren, um schließlich auf Grund dieser Informationen im englischen Kabinett zu einer einheitlichen Auffassung der Lage zu gelangen. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß Henderson in Paris sonderlich viel Neues erfährt. Das bestätigt auch der „Temps", der u. a. schreibt: „Der Standpunkt Frankreichs in der Abrüstungsfrage sei bekannt, zu einer Änderung würde es einer absolut neuen Tatsache bedürfen." Im Anschluß an diese Feststellung stimmt dann das französische Blatt Klagelieder an über die Unentschiedenheit im englischen Kabinett. Die schlechteste Politik in Zeiten einer Krise sei, keine Politik zu haben. Man sieht unter solchen Umständen eigentlich nicht recht, wie der Besuch Hendersons in Paris die Abrüstungsfrage fördern soll. Aber das alles hindert die französische Presse nicht, der morgigen Aussprache zwischen Henderson und Barthou erhebliche Bedeutung beizulegen.

Bekanntlich war die Lesart aufgetaucht, daß Frankreich in Genf die deutsche „Aufrüstung" zur Sprache bringen und Sanktionen gegen Deutschland fordern würde. Man hat in Paris aber doch wohl die Erfahrung machen müssen, daß man sich damit völlig isolieren würde. So erklärt denn die „Liberté", daß für diese Fragen überhaupt nicht der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz zuständig sei, sondern der Völkerbundsrat, daß aber auch dort Frankreich diese Dinge noch nicht zur Sprache bringen werde. Auf der anderen Seite ist man aber in Paris offenbar immer noch in großer Sorge über die angeblichen deutschen Rüstungen. So hat man nach London eine Anfrage gerichtet wegen angeblicher deutscher Flugmotorenbestellungen in England. Dort hat man sehr kühl geantwortet, daß England die Bestimmungen über die deutsche Luftfahrt beachte. Nach dieser Abfuhr dürfte die französische Neigung, derartige Dinge in Genf zur Sprache zu bringen, nicht gerade gewachsen sein.

Schwindendes französisches Vertrauen in eine englische Unterstützung.

Paris, 9. Mai. Das „Oeuvre" beschäftigt sich mit der Krise der Abrüstungsverhandlungen. Das ganze seit Friedensschluß mit so großer Begeisterung aufgebaute internationale System gehe stückweise verloren, ohne daß sich bisher etwas Neues an seiner Stelle zeige. Bei den ersten Besprechungen mit Doumergue und Barthou dürfte der englische Botschafter in Paris, Sir George Clerk, zu verstehen gegeben haben, daß die ablehnende letzte französische Note in der Abrüstungsfrage die englische Regierung in eine peinliche Verlegenheit gebracht habe. Man habe den britischen Botschafter wahrscheinlich aber darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich englische Sicherheitsgarantievorschläge aufmerksam und günstig aufnehmen werde, auch wenn es am 17. April die sogenannten Erfüllungsgarantien abgelehnt hatte.

Das „Echo de Paris" glaubt, daß Frankreichs Haltung in der Abrüstungsfrage sich nur ändern könnte, wenn England als Sicherheitsgarantien Bündnisversprechungen machen würde. Wenn Frankreich die Gewißheit hätte, England an seiner Seite zu wissen, um der Gefahr zu begegnen, würde es vielleicht bereit sein, die „vollendete Tatsache der deutschen Aufrüstung zu legalisieren", vorausgesetzt, daß es Frankreich sowohl hinsichtlich der Effektivstreitkräfte, als auch hinsichtlich des Materials frei stehe, nach eigenem Ermessen für seine eigene Landesverteidigung zu sorgen. Es wäre aber abjurd, so schließt das Blatt, derartige englische Vorschläge zu erwarten.

Der Wechsel im preußischen Innenministerium.

Reichsminister Dr. Frick übernimmt die Leitung.

Berlin, 8. Mai. Nachdem am Montagvormittag der preußische Ministerpräsident Göring sich in seiner Eigenschaft als preußischer Minister des Innern von seinen Mitarbeitern im preußischen Innenministerium verabschiedet hatte, übernahm der neue preußische Innenminister, Reichsminister Dr. Frick, am Dienstagmittag 12 Uhr sein neues Amt. Staatssekretär Grauert begrüßte den neuen Innenminister an der Spitze der im Festsaal des Ministeriums versammelten Beamten, Angestellten und Arbeiter. Reichsminister Dr. Frick dankte dem Staatssekretär für die Worte der Begrüßung. Er sei auf Vorschlag des preußischen Ministerpräsidenten Göring vom Reichskanzler mit der Führung des preußischen Innenministeriums beauftragt worden. Durch diese Personalunion in der Führung der beiden Innenministerien, des Reiches und Preußens, sei ein wichtiger Schritt auf dem Gebiete der Reichsreform getan worden. Minister Frick erklärte, daß durch die Personalunion die Selbständigkeit des preußischen Ministeriums des Innern zunächst erhalten bleibe. Aber durch die reibungslose Zusammenarbeit werde die einheitliche Gestaltung und der Zusammenhang in der Innenpolitik des Reiches aufs beste gesichert. Er wolle selbstverständlich keine Verpreußung des Reiches, sondern er wolle nur das Beste aus den Organisationen der Länderverwaltungen für das Reich herausnehmen. Preußen sei nun einmal mit seinem Zweidrittelanteil am Reich für die Durchführung der Reichsreform von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die Aufgabe des ersten Jahres sei es gewesen, die politischen Gegner niederzuwerfen. Die Aufgabe des zweiten Jahres sei: das Reich neu aufzubauen, organisch zu gliedern und es so fest zu verankern, daß es, unabhängig von Einzelpersönlichkeiten, Jahrhunderte überdauere. Er erwarte deshalb, daß jeder einzelne freudig und selbstlos auf dem Posten, auf den er gestellt sei, an dieser großen Aufgabe mitarbeite.

Rückgang der Arbeitslosigkeit um 190000

im Monat April.

as. **Berlin**, 9. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) **Die Arbeitslosenziffer ist im April wieder erheblich zurückgegangen, und zwar um 190 000. Sie betrug Ende April 1934 2 609 000 und lag damit um 2 722 000 unter der Vorjahreszisser. Dabei ist zu beachten, daß im April 1934 der neue, sehr starke Jahrgang der Schulentlassenen in das Berufsleben trat, so daß der Rückgang der Arbeitslosenziffer umso höher zu bewerten ist.**

Göring und Mackensen

Ehrenmitglieder des Frontkämpferbundes.

Berlin, 8. Mai. Nachdem der Reichspräsident bereits Ende März die Übernahme der Ehrenmitgliedschaft des Bundes erklärt hatte, haben auch die beiden anderen Mitglieder des alten Bundes, Generalfeldmarschall v. Mackensen und General Göring die Ehrenmitgliedschaft des NS.-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) übernommen.

Wegen des Himmelfahrtstages erscheint die nächste „Tagblatt"-Ausgabe am Freitag.

Werdende Verfassung.

Das Haus Unter den Linden 72/74 ist ein breiter, grauer Bau mit glatter, unauffälliger Fassade. Hier laufen die Fäden der preußischen Verwaltung zusammen, hier war der Sitz der Macht, die es in längstvergangenen Jahren dem preußischen Staat ermöglichte, die Reichspolitik zu beeinflussen, oder sich gar der Reichspolitik zu widersetzen.

In dieses Ministerium Unter den Linden 72 ist jetzt ein neuer Chef eingezogen — Dr. Frick, Reichsminister des Innern, hat die Verwaltung des preußischen Innenministeriums übernommen. In diesem Vorgang liegt symbolische Bedeutung. Zum erstenmal wird der preußische Verwaltungsapparat von einer Persönlichkeit geleitet, die nicht preußischer Minister ist. In der schnellen Folge der politischen Ereignisse kann nicht jede der Wandlungen, die sich in Deutschland vollziehen, sofort voll erfaßt werden, aber der staatsrechtliche Umbau, den wir erleben, macht es doch nötig, wenigstens die grundlegend wichtigen Entscheidungen genauer zu beachten, wenn man die Erneuerung des deutschen Staatswesens in ihrem ganzen Umfang verstehen will.

Preußischer Umbau. Der preußische Staat mit seinen sechs oder früher sieben Ministerien regierte zwei Drittel des Reichsgebietes. Heute werden von diesen sechs Ministerien bereits vier von Reichsministern geleitet: Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit von dem Reichswirtschaftsminister Schmitt, das preußische Landwirtschaftsministerium von dem Reichsernährungsminister Darré, das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dessen Chef, Minister Rust, jetzt zum Reichserziehungsminister ernannt worden ist, und schließlich das Innenministerium, das Dr. Frick übernommen hat. Daneben gibt es nur noch zwei preußische Ministerien, die selbständig geblieben sind: das Justiz- und das Finanzministerium. Das bedeutet, daß das Reich jetzt unmittelbar in Preußen regiert. Der entscheidende Vorgang ist dabei die zuletzt erfolgte Betrauung des Reichsinnenministers mit der Leitung der inneren preußischen Verwaltung. Das preußische Staatsgebiet ist eingeteilt in 34 Regierungsbezirke und in 430 Landratsämter. Diese Regierungspräsidenten und diese Landräte unterstehen nunmehr unmittelbar einem Reichsminister. Es muß beachtet werden: Dr.

„Arbeitsdienst — Ehrenpflicht!"

Die Aufgaben des Arbeitsdienstes.

Es ist Pflicht jedes jungen Deutschen, sich freiwillig Volk und Staat im Arbeitsdienst zur Verfügung zu stellen. Ebenso aber ist es Pflicht des Staates wie jedes Volksgenossen, sich für die bevorzugte Unterbringung ausscheidender Arbeitsdienstwilliger im Berufsleben einzusetzen.

Ich begrüße es lebhaft, daß sich der Arbeitsdank die Aufgabe gestellt hat, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen und erwarte von Staats- und Kommunalbehörden, von der Wirtschaft wie von allen Volksgenossen weitestgehende Unterstützung und Mitarbeit.

Frankfurt a. M., Darmstadt, 8. Mai 1934.

Reichsstatthalter in Hessen und Gauleiter in Hessen-Nassau,
gez. Sprenger.

Jeder junge Deutsche im Arbeitsdienst.

Nach dem Willen des Führers ist es unsere unbedingte Pflicht, den Arbeitsdienstgedanken nach allen Kräften zu fördern. Arbeit ist die höchste Ehre! Millionen von deutschen jungen Menschen sollen nach dem Willen des Führers durch den Arbeitsdienst die Bedeutung des deutschen Bodens wieder erkennen und schätzen lernen. Jeder Unternehmer ist verpflichtet, seine jugendlichen Mitarbeiter im Alter von 17 bis 25 Jahren in den Arbeitsdienst zu entsenden. Die dadurch freiwerdenden Arbeitsplätze werden durch die Arbeitsvermittlungsstelle des Arbeitsdienstes, den Arbeitsdank, sofort wieder mit Arbeitsdienstwilligen besetzt werden, so daß jeder, der in den Arbeitsdienst eintritt, die unbedingte Gewißheit hat, daß nach seinem Ausscheiden aus dem Arbeitsdienst ein freier Arbeitsplatz für ihn wieder vorhanden ist.

Ich fordere daher die Unternehmer einerseits und alle jugendlichen Arbeiter der Stirn und der Faust andererseits auf, sich sofort beim Arbeitsdienst zu melden, damit der Wille des Führers restlos in die Tat umgesetzt wird. Alle Organisationen der Partei haben sich für diese Aufgabe voll und ganz einzusetzen.

Frankfurt a. M., Darmstadt, 8. Mai 1934.

Reichsstatthalter in Hessen und Gauleiter in Hessen-Nassau,
gez. Sprenger.

Frick ist nicht etwa zum preußischen Innenminister ernannt worden, er tritt nicht in das preußische Ministerium ein, sondern sein Auftrag geht dahin, als Reichsminister an die Spitze der preußischen Verwaltung zu treten. Es gibt also zur Zeit keinen preußischen Innenminister mehr, denn Ministerpräsident Göring hat sein Amt als preußischer Innenminister ja ausdrücklich niedergelegt. Preußen macht hier wie in manchen anderen Fragen eine Sonderentwicklung durch. Wenn es früher einmal der Kern des Reiches war, wenn es später durch seine festgefügte Verwaltung sich vom Reiche abschloß, so wird es jetzt dem Reich schneller und enger verbunden als irgend eines anderen Landes. In den anderen Ländern gibt es ja zur Zeit noch Innenminister, wenn sie freilich auch dem Reichsinnenminister unterstellt sind, während in Preußen eine solche Zwischenschaltung aufgehört hat.

Dabei hat Preußen freilich auch in anderer Hinsicht einen Umbau erfahren. Jene Verwaltungszweige, die einer besonderen Beachtung und Fürsorge im Sinne der preußischen Ordnungs- oder Kulturmission bedürfen, sind neu zusammengefaßt worden und daraus hat sich eine völlige Veränderung in der Staatsorganisation ergeben. Das Staatsministerium, das Amt und Büro des Ministerpräsidenten, hatte früher einen Personalstab von etwa 200 Beamten, Angestellten usw. Ministerpräsident Göring hat sich nun unmittelbar unterstellt die Forstverwaltung, die mit ihren 8000 Beamten, Angestellten und Arbeitern früher vom Landwirtschaftsministerium mit verwaltet wurde, die Staatstheater, in Berlin, Kassel und Wiesbaden, die einen Personalbestand von etwa 1500 Personen haben und schließlich die preußische Landespolizei. Das Staatsministerium, als Dienststelle des Ministerpräsidenten, ist heute also ein wichtiger Zentralapparat geworden, der besondere Fachabteilungen erfordert und dem ein großer Personenkreis untersteht. Der preußische Umbau ist noch nicht abgeschlossen, aber schon jetzt ist zu erkennen, daß er ganz neue Organisations- und Verwaltungsformen herbeiführt.

Erweiterte Reichsverwaltung.

Aber auch im Reich ist die Erweiterung und die Entstehung neuer Verwaltungszweige oder Verwaltungsformen festzustellen. Dem Reichsinnenminister waren seit der Aufhebung der Länder-Hoheitsrechte die inneren Verwaltungen der Länder, wenn auch unter Zwischenschaltung, der dortigen Innenministerien unterstellt, das heißt, die 333 Landräte, Amtshauptleute, Bezirksamtmänner der Länder Bayern, Sachsen, Baden usw. Jetzt sind die 430 preußischen Landräte hinzugekommen. Hinzugekommen ist der preußische Verwaltungsapparat, der immer noch 30 000 Beamte und Angestellte umfaßt, auch wenn die Polizeibeamten aus dem preußischen Innenministerium herausgenommen und dem Ministerpräsidenten unterstellt sind. So ist das Reichsinnenministerium mit dem Wachsen der Reichsreform zu einem riesigen Apparat geworden, und es war die natürliche Folge, daß man nicht alle seine Abteilungen, die bisher nur Richtlinien zu erteilen hatten, zusammen lassen konnte, nachdem sie jetzt große Beamtenapparate überwachen und leiten müssen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, etwa zur Bildung des Reichserziehungsministeriums, das soeben gegründet ist. Ein wichtiger organisatorischer Gesichtspunkt muß hier beachtet werden. Minister Rust ist ernannt zum Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung, während sein preußisches Ministerium, Wissenschaft, Kunst und Volksbildung umfaßt. Das Gebiet der Kunst ist also aus dieser Neuregelung herausgelassen. Denkt man daran, daß ja der Reichspropagandaminister Präsident der Kulturkammer ist, die auch das Gebiet der Kunst umfaßt, so ergibt sich, daß bei dem künftigen Aufbau der Reichsverwaltung eine Trennung zwischen den rein erzieherischen und den kulturell-künstlerischen Arbeitsgebieten gemacht werden soll.

Es ist in diesem Zusammenhang überhaupt wichtig, einmal zusammenzustellen, wie weit schon der Aufbau einer Zentralverwaltung des Reiches gediehen ist. Es gab neben dem Kanzleramt früher die Ministerien des Äußern, des Innern, der Finanzen, der Arbeit, der Wirtschaft, der Reichswehr, der Justiz, der Ernährung. Im Laufe des letzten Jahres ist das Reichskabinett um 6 Ministerämter erweitert worden: Vizekanzleramt, Propagandaministerium, Luftfahrtministerium, Reichserziehungsministerium und die Ämter des Ministers Heß als stellvertretenden Parteiführer und des Stabschefs Röhm. Darin spiegelt sich, wie sehr die Reichsregierung wirklich zu einer Zentralbehörde mit immer größerem Aufgabenkreis wird. Der nationalsozialistische Staat hat nicht etwa vom ersten Tag an eine neue Verfassung und einen neuen Staatsaufbau proklamiert. Er läßt Staatsaufbau und Verfassung allmählich werden. Wie sich das im Aufbau der Reichsregierung zeigt, so zeigt es für die Verfassung ein Beispiel der allerletzten Tage. Die Beamten, insbesondere die Mitglieder des höchsten deutschen Gerichts, des Reichsgerichts, ernennt der Reichspräsident, aber als jetzt ein besonderer Volksgerichtshof für die Aburteilung von Hoch- und Landesverrat geschaffen wurde, sah das Gesetz vor, daß die Mitglieder dieses Gerichts der Reichskanzler ernennt. So spiegelt sich in organisatorischen Maßnahmen, im Umbau der Verwaltung, in einzelnen Gesetzen, das Werden eines Staatsgebäudes wider, das nicht künstlich konstruiert, sondern nach den Notwendigkeiten des Tages allmählich errichtet und erweitert wird.

Reichspräsident von Hindenburg hat den neuernannten Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust empfangen und ihn auf Grund des Reichsministergesetzes vereidigt.

Die Saar-Regierungskommission schlägt Alarm.

Ein Brief an den Völkerbund. — Beschwerde über die Entschließung der Saarbrücker Polizeibeamten. — Schiefe Darstellung.

Was steckt dahinter?

Genf, 8. Mai. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat am Montag den Mitgliedern des Völkerbundsrates zum Zwecke der Information folgenden Brief des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, vom 30. April 1934 zugeleitet:

Herr Generalsekretär! Als die Regierungskommission vor etwa einem Jahr den Rat auf die Besorgnisse aufmerksam machte, die ihr der Druck einflößte, der auf die Beamten des Saargebietes ausgeübt wurde, hatte sie noch die Hoffnung, daß die Zusicherungen, die ihr in den Debatten und Entschließungen des Rates vom 27. Mai 1933 gegeben wurden, genügen würden, um eine Beruhigung hervorzurufen. Trotzdem haben schon die zahlreichen Berichte, die von der Regierungskommission seitdem an den Rat gerichtet wurden, gezeigt, wie ungewiß diese Hoffnungen waren. Immerhin hat es sich bisher nur um individuelle Verfehlungen gehandelt. Jetzt indessen hat sich innerhalb des Körpers der Polizei ganz kürzlich ein Vorfall abgespielt, der der Regierungskommission die ernsteste Sorge bereitet. Es handelt sich um eine gemeinsame Kundgebung, die am 29. April 1934 im Laufe der Generalversammlung der Vereinigung der Polizeibeamten von Saarbrücken stattgefunden hat. Der Vorsitzende dieser Vereinigung, selbst Sicherheitsbeamter, konnte ohne Widerspruch der 60 Polizeibeamten, die anwesend waren, eine Entschließung von ausgesprochen politischem Charakter abfassen lassen, die er am nächsten Morgen der Regierungskommission übermittelt hat.

In dieser Entschließung wendet sich die Vereinigung der staatlichen Polizeibeamten von Saarbrücken — ohne übrigens besondere Gründe anzuführen — gegen die kürzlich erfolgte Einstellung von Polizeibeamten deutscher Nationalität und wendet sich zugleich gegen die etwaige Herbeirufung ausländischer Hilfskräfte, um die Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit im Saargebiet zu garantieren. Es muß gleichzeitig festgestellt werden, daß der Berliner Sender in der Lage war, schon am 21. April 1934 die erste Nachricht dieser Entschließung zu verbreiten, und daß der Annahme dieser Entschließung eine ununterbrochene Bearbeitung durch den Rundfunk und durch gewisse Zeitungen vorangegangen ist, die sich gegen die neuen Polizeibeamten richtete. Diese außergewöhnlichen Tatsachen genügen allein, um die genannte Kundgebung zu beleuchten. Die Regierungskommission, die nicht dulden kann, daß Polizeibeamte sich zu solchen Verfehlungen gegen die Disziplin hinreißen lassen, hat die notwendigen Strafmaßnahmen, teils disziplinarer, teils verwaltungsmäßiger Art, ergriffen.

Dieser bezeichnende Zwischenfall kann die Bedenken nur verstärken, welche die Regierungskommission schon mehrmals ausgedrückt hat. Seine möglichen Folgen scheinen ihr umso mehr einer aufmerksamen Beachtung durch den Völkerbundsrat wert zu sein, als seit einiger Zeit im Saargebiet Gerüchte umlaufen, die von der Möglichkeit eines Handstreiches gegen das gegenwärtige Saarregime sprechen. Diese Gerüchte weisen auf extreme Elemente hin und stammen einmal von dieser politischen Richtung, einmal von jener.

Die Regierungskommission, die, ohne bisher allzuviel Gewicht auf diese Gerüchte zu legen, sich darauf beschränkt hat, ihren Ursprung festzustellen — mit den ungenügenden Mitteln, über die sie verfügt —, steht sich veranlaßt, ihnen eine größere Beachtung zu schenken. Die Gerüchte treten in der Tat immer häufiger auf, werden der Regierungskommission durch die verschiedensten Kanäle zugetragen und werden insofern auch konkreter, als sie sich in Projekte umsetzen, die vielleicht extravagant erscheinen, deren Verwirklichung aber, wenn man die Umstände bedenkt, nicht mehr in das Reich der reinen Phantasie verwiesen werden können. Im übrigen muß die ununterbrochene Agitation, die sich die Zurücksendung gewisser Elemente der Polizei zum Ziel setzt, diese Besorgnis noch verstärken.

Es wird dem Rat nicht entgehen, daß alle Putschpläne, wenn sie tatsächlich existieren, sich nur im größten Geheimnis ausarbeiten lassen, umgeben von unzähligen Vorsichtsmaßnahmen. Die Regierungskommission hat allerdings keinen sicheren Beweis, daß diese Pläne wirklich existieren. Wie dem aber auch sei, und wenn derartige Pläne jemals gefaßt sein sollten, ist sie der Überzeugung, daß es eines der wirksamsten Mittel ist, um ihre Verwirklichung zu verhindern oder diese Gerüchte zum Schweigen zu bringen, die eine schon erregte öffentliche Meinung noch weiter erregen, den Völkerbund öffentlich darüber zu unterrichten, wen die Saarregierung im Saargebiet vertritt. gez. Knox."

Soll der Brief die Forderung auf Heranziehung internationaler Polizeikräfte fördern?

Ausgangspunkt des Briefes war der zwar psychologisch durchaus verständliche aber vielleicht nicht genügend überdachte und daher von der Deutschen Front in dieser Form nicht gebilligte Beschwerdeschritt einer Gruppe von Polizeibeamten bei der Regierungskommission wegen Einstellung von deutschen Emigranten in die Saarpolizei. Es ist nun bezeichnend, daß Herr Knox gerade diesen Tatbestand zu verschleiern für notwendig hält. Denn er spricht lediglich von der Entschließung der Polizeibeamten von Saarbrücken gegen die Einstellung von „Polizeibeamten deutscher Nationalität", ohne das Peinliche der Tatsache zu enthüllen, wes Geistes diese Polizeibeamten sind. Wenn Herr Knox sodann auf Gerüchte hinweist, die von der Möglichkeit eines Handstreiches gegen das gegenwärtige Saarregime sprechen, so übergeht er bewußt die bündigen Versicherungen maßgeblicher deutscher und saarländischer Politiker, daß derartiges unter gar keinen Umständen in Frage kommt. Wie Herr Knox selbst zugibt, hat die Regierungskommission allerdings keinen sicheren Beweis dafür, daß diese Pläne wirklich existieren, obwohl er sicherlich nichts unversucht gelassen hat, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln diesen Dingen nachzugehen. Offen bleibt also nur die Frage, weshalb Herr Knox eigentlich diesen Brief geschrieben hat. Zur Aufhellung eines Tatbestandes kann er nicht dienen, da Herr Knox selbst die Putschgerüchte bezweifelt. Oder sollte Herr Knox mit diesem neuen Alarm tatsächlich seine eigenen Lieblingspläne — die Heranziehung internationaler Polizeikräfte — fördern zu können glauben, von denen allmählich die Welt weiß, daß sie bei der Saarbevölkerung nur die Unruhe und das Mißtrauen gegen das jetzige Regime zu steigern imstande wären.

„Frankreich will lieber eine schallende Ohrfeige einstecken".

Das Urteil eines französischen Journalisten.

Paris, 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Das Schreiben des Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, an den Völkerbundsrat wird von der französischen Presse allgemein veröffentlicht und zum Teil im Zusammenhang an die deutsche Saarkundgebung von Zweibrücken besprochen. Nahezu einheitlich stellen die Zeitungen dem Schreiben die Überschrift voran: „Ist im Saargebiet ein Gewaltstreich in Vorbereitung?"

Der „Petit Parisien" schreibt, ein Völkerbundsausschuß werde in Saarbrücken Ermittlungen über die Bedingungen einer unabhängigen und gesicherten Abstimmung anstellen, sodaß der Völkerbundsrat selbst erst in seiner Septembersitzung Zeitpunkt und Bedingungen der Abstimmung festsetzen werde. Bei dieser langsamen Methode, erklärt das Blatt, könne der von Knox geschilderte Zustand noch monatelang andauern. Das wäre sehr nachteilig. Die Saarabstimmung bedürfe eines wirksamen internationalen Schutzes, damit sie vor jeder Überraschung geschützt vorbereitet werden und dann normal vonstatten gehen könne. Das Blatt glaubt nicht, daß man solange auf diesen Schutz warten könne. Möglichst baldiger Schutz wäre der beste Schutz.

Das „Petit Journal" erklärt, das Schreiben Knox' an den Völkerbund und die Rede Dr. Goebbels' in Zweibrücken zeigten den Ernst der Lage in einer Gegend Europas, die als Bindeglied zwischen zwei großen Nationen hätte dienen können und aus der die deutsche „Heftigkeit einen Brandherd" zu machen drohe.

Der „Figaro" fordert die Schaffung einer genügend starken internationalen Polizei. Man muß, schreibt er, die Macht zeigen, damit man sie nicht einzusetzen braucht.

Aus der ganzen französischen Presse hebt sich nur der Leitartikel von Gustave Hervé in der „Victoire" durch sachliche Beurteilung der wirklichen Lage heraus. Es heißt darin u. a.: Als Hitler Frankreich eine freundschaftliche Regelung der Saarfrage vorschlug, hat sich Frankreich taub gestellt und pharisäerhaft geantwortet, daß das den Völkerbund angehe, gerade, als ob nicht in Wirklichkeit nur Deutschland und Frankreich an der Saarfrage interessiert wäre. Frankreich will lieber in einem Jahr eine schallende Ohrfeige einstecken, wenn die Saarländer in Massen ihrer Liebe für Deutschland Ausdruck geben. Ich, schließt Hervé seinen Artikel, werde in den Augen einiger französischer Journalisten als schlechter Franzose gelten, weil ich mich weigere, meinen Lesern etwas vorzumachen, so wie sie das tun.

Das Reich bereitet die Rückgliederung des Saargebiets vor.

Unterbringung der Gesamtproduktion.

von Papen bedauert die französische Haltung.

Mannheim, 8. Mai. Vizekanzler von Papen gewährte anläßlich seines heutigen Besuches in Mannheim einem Vertreter des „Hakenkreuzbanner" eine Unterredung, in der er sich über den Zweck seines Besuches u. a. wie folgt äußerte:

Besprechungen wirtschaftlicher Art haben mich heute nach Mannheim geführt. Wie Sie wissen, richtet sich das Reich darauf ein, die gesamte Produktion des Saargebietes nach der Rückgliederung zu übernehmen. Diesem Ziel dienen auch die heutigen Unterhaltungen. So selbstverständlich unsere Vorsorge in dieser Beziehung ist, so muß ich doch immer wieder betonen, wie sehr ich es bedauere, daß die wirtschaftliche Zukunft des Saargebietes nicht auf der breiteren und viel vernünftigeren Grundlage einer gegenseitigen und loyalen deutsch-französischen Verständigung gestellt werden konnte. Wenn sich die französische Presse zum Teil sehr entrüstet über die Zweibrücker Rede des Ministers Goebbels zeigt, so darf ich feststellen, daß der Minister dort doch nur die Konsequenzen gezogen hat aus der vollkommenen Ablehnung der französischen Regierung, auf den Vorschlag des Kanzlers einzugehen: nämlich die Abstimmung über die Zukunft des Saargebiets auf die Basis einer vorherigen deutsch-französischen wirtschaftlichen Verständigung zu stellen. Wenn man in Frankreich die Feststellungen des Ministers Goebbels nur als eine Verschärfung der gegenseitigen Beziehungen darzustellen sucht, dann steht unzweifelhaft fest, daß die Reichsregierung seit Monaten alles getan hat, um dem unvermeidlichen Abstimmungskampf die Schärfe zu nehmen, die sich allzuleicht wie ein neuer Nebel auf unsere grenznachbarlichen Beziehungen und die europäische Atmosphäre legen könnte.

Saarhandwerker beim Reichshandwerksführer.

Organisierung einer großen Besichtigungsfahrt.

Berlin, 8. Mai. Reichshandwerksführer W. G. Schmidt empfing heute in den Räumen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks etwa 20 Vertreter des Saarhandwerks, die als Abgesandte der Handwerks- und Gewerbekammer, der Kreishandwerkerschaft Saarbrücken sowie des Saarländischen Handwerkerbundes nach Berlin gekommen waren, um sich die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit" und besonders die Halle des Handwerks anzusehen. Der Reichshandwerksführer erklärte ihnen eingehend die Vorgänge, Ziele

Kurze Umschau.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat Dr. ing. Wilhelm Ludovici unter Berufung in das Beamtenverhältnis und unter Vorbehalt des Widerrufs zum Stellvertreter des Reichskommissars für das Siedlungswesen ernannt. Das ihm übertragene Amt ist ein Ehrenamt und mit Bezügen nicht verbunden.

✣

Das amerikanische Staatsdepartement veröffentlicht einen Bericht über die am Montag erfolgte Einigung zwischen der Reichsregierung und der amerikanischen Regierung, betreffend alle (bis auf drei) Ansprüche amerikanischer Bürger vor der Mixed-Claims-Kommission. Das Staatsdepartement hat in einer formellen Note versichert, daß fortan keine weiteren Ansprüche vorgebracht oder alte Entscheidungen angefochten werden würden. Noch ungeregelt sind zwei angebliche Sabotagefälle und die Entschädigungsforderung einer Amerikanerin für ihre im Weltkrieg vom Reich übernommene Dresdner Villa.

✣

Der amerikanische Dampfer „Leviathan", 59 957 Tonnen, vormals die deutsche „Vaterland", wird wieder in den Dienst eingestellt werden. Das Schiff war im Mai vorigen Jahres stillgelegt worden. Es wird seine erste Reise von Southampton nach dem Westen am 20. Juni antreten.

✣

Der polnische Außenminister Beck und seine Gattin sind am Dienstag nach Bukarest abgereist. In ihrer Begleitung befinden sich der Kabinettschef und der Privatsekretär des Ministers.

✣

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kabul hat die afghanische Regierung eine Anzahl neuer Bestimmungen erlassen, durch die die Bewegungsfreiheit der Juden in Afghanistan eingeschränkt wird. Die Juden dürfen u. a. die Stadt Kandahar und die östlichen und südlichen Grenzprovinzen nicht aufsuchen, noch dürfen sie die Hauptstadt Kabul verlassen, ohne vorher eine besondere Erlaubnis bei der Polizei eingeholt zu haben. Über die Gründe für diese Maßnahmen ist nichts bekannt.

Abschluß der Deutschlandfahrt der polnischen Journalisten.

Nachhaltiger Eindruck des Besuches am Rhein.

Berlin, 8. Mai. Nach zehntägiger Deutschlandfahrt haben die polnischen Journalisten am Dienstag gegen 16 Uhr vom Tempelhofer Feld aus die Heimreise im Flugzeug angetreten.

Vor der Abreise veranstaltete der Automobilklub von Deutschland einen Abschiedsempfang, an dem u. a. auch Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und die Staatssekretär Feder und Königs teilnahmen.

Der Präsident des Automobilklubs von Deutschland, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, gab in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß es gelungen sei, den polnischen Gästen einen lebendigen und nachhaltigen Eindruck von dem neuen Reich zu vermitteln.

Der polnische Gesandte in Berlin, Lipski, der darauf sprach, sagte allen zuständigen Stellen aufrichtigsten Dank dafür, daß sie den polnischen Gästen die Möglichkeit gegeben haben, das neue Deutschland kennen zu lernen. Der Besuch der polnischen Pressevertreter, dem, wie er hoffe, ein Gegenbesuch deutscher Pressevertreter in Polen folgen werde, sei eine der praktischen Auswirkungen der zwischen den Regierungen festgesetzten Richtlinien. Es sei sicherlich kein Leichtes für ausländische Pressevertreter, sich ein richtiges Bild zu machen über die Geschehnisse von historischer Tragweite, die durch die schaffende Kraft des großen Führers der deutschen Nation vor sich gingen. Er sei der festen Überzeugung, daß die polnischen Pressevertreter nach ihrem Aufenthalt in Deutschland mit weit klarerem Blick diese Geschehnisse verstehen und sie der polnischen öffentlichen Meinung verständlich machen werden.

Der Pressereferent des polnischen Staatspräsidenten, Chefredakteur Swiecicki, wies in seiner Schlußansprache besonders auf den nachhaltigen Eindruck der Besuchsfahrt am deutschen Rhein hin, wo sich den polnischen Pressevertretern die Schönheit und die Größe des Reiches vereint in Vollendung dargestellt hätte.

Evangelisches Männerwerk und Arbeitsfront.

Doppelmitgliedschaft möglich.

Berlin, 8. Mai. Die Landesobleute des Deutschen Evangelischen Männerwerks waren in Berlin zu einer Konferenz versammelt, in der u. a. die Frage der Doppelmitgliedschaft in Arbeitsfront und konfessionellen Verbänden behandelt wurde. Es wurde einmütig festgestellt, daß die ehemaligen evangelischen Arbeitervereine seit dem 10. November 1933 im Deutschen Evangelischen Männerwerk eingegliedert sind. Dadurch ist eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß hier nur Bestrebungen vorliegen, die ausschließlich „religiösen, weiter kulturellen und charitativen Zwecken" dienen. Nach der Anordnung von Staatsrat Dr. Ley ist demgemäß die Doppelmitgliedschaft in Arbeitefront und Deutschen Evangelischen Männerwerk ausdrücklich anerkannt.

In einer besonderen Sitzung der führenden Persönlichkeiten des Männerwerks, die unter Vorsitz von Dr. Engelke, Mitglied des Geistlichen Ministeriums, stattfand, wurde auf die demnächst erfolgende kirchengesetzliche Regelung des Männerwerks im Rahmen des Gemeindeaufbaues hingewiesen.

Memel-Landtag verlangt seine Einberufung.

Memel, 8. Mai. Die Landtagsabgeordneten der Landwirtschaftspartei, der Volkspartei, der Sozialdemokratie und der Arbeiterpartei haben mit 23 von insgesamt 29 Abgeordneten des memelländischen Landtages einen Antrag an den Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Navakas, gerichtet, worin dieser laut Artikel 12, Abs. 4, des Memelstatuts ersucht wird, den Landtag des Memelgebietes einzuberufen. Der betreffende Absatz des Statutes hat folgenden Wortlaut:

Der Landtag muß durch den Gouverneur einberufen werden, wenn mehr als ein Drittel seiner Mitglieder es verlangt.

Wiesbadener Nachrichten.

Himmelfahrtstag und Donarstag.

Christi Himmelfahrt im deutschen Brauchtum.

Lange bevor das Himmelfahrtsfest in der christlichen Kirche eingeführt war, gab es bei den deutschen Volksstämmen schon einen heiligen Donnerstag, ein Frühlingsfest zu Ehren Donars, des Gottes über Blitz und Donner, über Wetter und Fruchtbarkeit. Freude war überall, daß Donar den Fluren wieder Segen gegeben, daß er den grausamen, dunklen Winter vertrieben hatte, und daß die Sonne wieder freundlich, hell, wärmend und befruchtend vom Himmel schien. Als dann das Christentum bei den Deutschen Einzug hielt, wurde der Himmelfahrtstag, der auch auf einen Donars- oder Donnerstag fällt, zu einem hohen christlichen Fest. Donar war nun zwar abgesetzt, aber nicht vergessen waren viele alte Bräuche aus den Zeiten des alten heidnischen Donarstages.

Es ist eine Erinnerung an den alten Donarsglauben, wenn der Volksbrauch verbietet, am Himmelfahrtstage Ackergeräte oder anderes Handwerkszeug von Eisen oder Stahl draußen im Freien liegen zu lassen. Durch Liegenlassen solcher Geräte soll der Blitz auf Haus und Hof gezogen werden. Den Frauen im Hause verbietet der Volksbrauch sogar das Anfassen einer Nähnadel am Himmelfahrtstage. Möglicherweise eine Erinnerung an Opfer, die dereinst den Wassergottheiten dargebracht wurden, ist der namentlich an einigen süddeutschen Flüssen noch bestehende Volksglaube, wonach man am Himmelfahrtstage nicht baden dürfe, weil an diesem Tage die Gewässer ihr Opfer fordern, weil man also leicht ertrinken könne. Zu Ehren Donars wurden in der alten Zeit auch Feuer angezündet. Auch diese Feuer wurden dann auf den Himmelfahrtstag übertragen, sind jedoch in den meisten Gegenden nach und nach in Vergessenheit geraten. Tau, am Himmelfahrtsmorgen gesammelt, soll besonders heilkräftig sein und schön machen. Alte Bauersfrauen behaupten, nur die Kürbiskerne, die in den Morgenstunden von Himmelfahrt gelegt werden, könnten große Kürbisse hervorbringen. Ein eigenartiger Himmelfahrtsbrauch besteht noch in einigen Gebirgsgegenden Mittel- und Süddeutschlands. Danach wird in der Nacht zum Himmelfahrtsfest heimlich, und ohne daß dabei ein Wort gesprochen werden darf, Butter hergestellt. Diese Butter darf nicht gegessen werden; sie wird als Salbe verwendet und soll gegen mancherlei Krankheiten helfen. Ein anderer eigenartiger Brauch, der aber auch in Vergessenheit kam, war früher in München anzutreffen. Am frühen Morgen des Himmelfahrtstages wurde eine Strohpuppe durch die Straßen geführt, die nichts anderes vorstellen sollte als den Teufel. Dieser Teufel wurde dann schließlich an einem hochgelegenen Turmfenster der Frauenkirche aufgehängt und blieb dort bis nach dem Pfingstfest hängen. Nach altem Volksglauben um den Kyffhäuser ist dieser Berg am Himmelfahrtstage so geöffnet, daß man in ihn hineinsehen und Friedrich Barbarossa erblicken kann. Doch nur ganz besonderen Glückskindern soll dieses Schauen möglich sein.

Die Beschäftigungslage am Angestelltenmarkt.

Arbeitseinsatzlage für Angestellte auch im April günstig.

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenschaft gestaltete sich die Beschäftigungslage für Angestellte auch im April günstig. Die Entlastung bleibt allerdings noch immer hinter der des Arbeitseinsatzes von Arbeitern zurück. Das gilt hauptsächlich für kaufmännisches Personal. Techniker werden verhältnismäßig stärker angefordert. Bei den Werkmeistern ist die Lage noch uneinheitlich. Mehr als offiziell bekannt, werden Vorarbeiter als Werkmeister eingesetzt. Andererseits finden Werkmeister, die in der Zeit wirtschaftlichen Niederganges bei ihrer Firma als Facharbeiter Beschäftigung fanden, jetzt wieder in Werkmeisterstellungen Verwendung. Von den verschiedenen Frauenberufen wird, hauptsächlich für sehr junge Verkäuferinnen und Kontoristinnen, eine verhältnismäßig hohe Zahl offener Stellen gemeldet.

Auch jetzt, im Zeichen allgemeiner Belebung der Wirtschaft, hat das Problem der älteren Angestellten nichts von seiner Tragik verloren. Aufträge auf Vorlage von Bewerbungspapieren sind immer noch mit Bedingungen hinsichtlich des Alters der Bewerber belastet, die sozial nicht zu vertreten, oft auch hinsichtlich der Anforderungen an die berufliche Leistungsfähigkeit des gesuchten Personals, nicht zu verantworten sind.

Bemerkenswerte Unterschiede in der Beurteilung der Arbeitseinsatzlage der Angestellten sind in regionaler Hinsicht zur Zeit kaum zu beobachten. Lediglich die Exportzentren, insbesondere die Hafenstädte, müssen stellenvermittlungsmäßig immer noch als Notstandsgebiet bezeichnet werden. In fachlicher Beziehung waren Vermittlungsmöglichkeiten am günstigsten im Baugewerbe — hier weniger für kaufmännisches als für technisches Personal —, im Eisen- und Metallwarengeschäft u. zw. hauptsächlich für Kaufmannsgehilfen. Etwa gleichmäßig günstig war die Arbeitseinsatzlage für technisches und kaufmännisches Personal in der Maschinen-, namentlich der Elektro-Starkstrom-Industrie, sowie im Kraftfahrzeug- und Motorenbau. In der Gruppe der Landwirtschafts- und Gärtnereiprodukte fanden kaufmännische Angestellte gesteigerte Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch die Textilindustrie und der Textilhandel konnten in größerem Umfange Einstellungen vornehmen. Das gleiche gilt vom Bank- und Versicherungsgewerbe.

In den kaufmännischen Beschäftigungsgruppen fehlen zur Zeit tüchtige Verkäufer der Spezialbranchen. Das Prinzip, „Anfängerinnen" als Verkäufer anzunehmen, anstatt Lehrlinge auszubilden und Junggehilfen zu beschäftigen, beginnt sich zu rächen. Im Techniterberuf fehlen Kulturbau- und Vermessungstechniker. Umschulungsmaßnahmen für Hochbautechniker sind seitens der Deutschen Angestelltenschaft eingeleitet. Anstellungen erfolgten im April auffallend häufig nicht fest, sondern „zur längeren Aushilfe", mit der Aussicht auf spätere Festanstellung. In den Personaldispositionen mancher Firmen ist eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten, die in der tatsächlichen Entwicklung der Wirtschaft keine Begründung findet.

— **Richtzahl der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt April 1934.** Für den Monatsdurchschnitt April 1934 stellt sich die Großhandelsrichtzahl auf 95,8 gegenüber 95,9 im Vormonat. Sie ist somit wenig verändert. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,5 (minus 0,1), Kolonialwaren 74,0 (plus 1,4), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,6 (minus 0,2) und industrielle Fertigwaren 114,7 (plus 0,1).

— **Die Nassauische Familiengeschichtliche Vereinigung** unternahm am Dienstagnachmittag bei günstigem Wetter und großer Beteiligung ihren diesjährigen Frühjahrsausflug nach Georgenborn unter Vorsitz von Konrektor Rudolf Dietz. Bei der Kaffeerast im Restaurant „Hohenwald" hielt Konrektor Julius Ulinger (Rüdesheim), geboren in Georgenborn und dort lange Jahre als Lehrer tätig, einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte Georgenborns. Er führte die Hörer 240 Jahre zurück, als 12 Familien hier vom Fürsten Georg August von Nassau 300 Morgen Land erhielten, das sie in schwerer Rodearbeit urbar machten. Es kam dann eine 30jährige Fehdezeit mit Frauenstein, das das neue Dorf nicht groß werden lassen wollte. 1731 wurde dann eine Schule gebaut, die später abbrannte und erst 1882 durch eine neue ersetzt wurde. Ulinger selbst übernahm dort bei 21 Kindern den Unterricht. Der Redner machte dann interessante Ausführungen über Entstehen und Geschichte des Schlosses Hohenbuchau bis zu seinem letzten Besitzer Freiherr von Krauskopf. Es schloß sich eine Besichtigung des Schlosses an, die neben den Verwaltersleuten Frank Lehrer Schlosser aus Georgenborn leitete.

— **Erste Fachbeiratssitzung des deutschen Weinbaues.** Am 4. Mai fand in Berlin eine Zusammenkunft des „Fachbeirats des deutschen Weinbaues" bei der Unterabteilung „Wein" der Reichshauptabteilung II statt. Jeder der anwesenden Mitglieder des Fachbeirates berichtete über sein Sondergebiet. Behandelt wurden hauptsächlich die Rebenzüchtung, Rebschädlingsbekämpfung und wirtschaftliche Fragen des Weinbaues, wie Weinpreisgestaltung, Werbung und Weinabsatz. Im Verlauf der Aussprache ergaben sich für die zukünftige Arbeit der Reichsunterabteilung Weinbau Richtlinien, die in engster Anlehnung an die Praxis Gewähr dafür bieten, daß fortab alles Erforderliche zum Wohle des gesamten deutschen Weinbaues tatkräftig geschieht ohne Rückfall in die überwundene liberalistische Geistesrichtung der Vergangenheit, vielmehr nach dem Grundsatz der Voranstellung des Wir vor das Ich. Die Zusammenkunft, deren Ergebnis beachtenswerte neue Gedankengänge erbrachte, wird auf schnellstem Wege für die Weinbaupraxis ausgewertet werden.

— **Monatliche Spenden für die NS.-Volkswohlfahrt erwünscht.** Der preußische Finanzminister hat zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister den nachgeordneten Behörden der Staatsverwaltung, sowie den Gemeinden und den der Staatsaufsicht unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechtes das Ersuchen übermittelt, gegenüber den Beamten, Angestellten und Arbeitern zum Ausdruck zu bringen, daß auch nach Abschluß des Winterhilfswerkes weiterhin Opfer gebracht werden sollten. Es bestehe die Notwendigkeit fort, für die zwar im Schwinden begriffene, aber immer noch große Zahl notleidender Volksgenossen ein Opfer zu bringen; regelmäßige monatliche Spenden für die NS.-Volkswohlfahrt bedeuteten einen geeigneten Weg für ein solches Opfer. Zugleich gibt der Erlaß Kenntnis von einem Schreiben des Reichsinnenministers zu der Frage, ob die etwa geleisteten monatlichen Spenden für die NS.-Volkswohlfahrt gleichfalls wie für das Winterhilfswerk auf dem Wege des Gehaltsabzuges durch die amtlichen Kassen einbehalten, und an die NSV. abzuführen seien. Im Einvernehmen mit dem Reichsführer der NSV., Hilgenfeld, bittet der Reichsinnenminister, von diesem Wege abzusehen und es den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu überlassen, ihre Spenden für die NSV. an die für ihren Wohnsitz zuständige Ortsgruppe der NSV. selbst abzuführen.

— **Zusammenkunft der Saarländer.** Vom Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Wiesbaden, wird uns geschrieben: Alle in Hessen und im Regierungsbezirk Wiesbaden lebenden Saarländer werden dringend eingeladen, der Zusammenkunft der beiden Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine Mainz und Wiesbaden am Christi-Himmelfahrtstage — nachmittags etwa von 3 Uhr ab — in der Waldschenke „Zur Krimm" bei Gonsenheim mit ihren Angehörigen beizuwohnen. Ebenso sind Freunde unserer Heimat herzlich willkommen. Die Veranstaltung findet auch bei schlechtem Wetter statt, da genügend Platz in gedeckten Räumlichkeiten vorhanden ist. Vormittags 10 Uhr ist in der Gaststätte Stillenmunkes in Mainz, Zahnbachstraße 10, eine Vertreterzusammenkunft der genannten Ortsgruppen. An dieser können auch Abstimmungsberechtigte teilnehmen, die keine Mitglieder sind, nur werden sie gebeten, ihre Beteiligung der Geschäftsstelle Saarverein in Wiesbaden, Kleine Burgstraße 9, 1. Stock, gefl. umgehend anzuzeigen. Der Himmelfahrstag wird ganz hervorragend im Zeichen der Schicksalsverbundenheit aller Saarländer der hiesigen Gegend stehen. Zur Beratung am Vormittage sind vorgesehen: Fragen des Abstimmungsrechts (da hierüber mancherlei Unklarheiten bestehen), Vorbereitungen wegen gemeinsamer Fahrt zur Ehrenbreitsteinkundgebung im August und später zur Abstimmung selbst. Nachmittags Bekanntgabe des Ergebnisses dieser Aussprache. Anschließend Musik-, Gesang- und sonstige Darbietungen. Abfahrt der Wiesbadener Ortsgruppe mittags 1.27 Uhr mit Sonntagskarte nach Mainz. Um 2 Uhr Wanderung mit der Ortsgruppe Mainz vom dortigen Hauptbahnhof nach Gonsenheim, ¾ Stunde Fußweg; daneben Fahrgelegenheit mit der Straßenbahn.

— **NSKK. soll die Parkplätze überwachen.** Der preuß. Minister des Innern hat an die Ober- und Regierungspräsidenten einen Runderlaß gerichtet. Darin teilt der Minister mit, daß er beabsichtige, die Bewachung der Parkplätze in Preußen einheitlich zu regeln, und die gesamte Parkplatzüberwachung dem nationalsozialistischen Kraftfahrkorps zu übertragen. Vorbehaltlich seiner Besprechungen mit dem Führer des NSKK., Obergruppenführer Hühnlein, ersucht der Minister schon jetzt um Bericht, in welcher Form diese einheitliche Bewachung der Parkplätze durch das nationalsozialistische Kraftfahrkorps durchgeführt werden könne. Er ersucht insbesondere um Stellungnahme, ob die Einführung eines Bewachungszwanges erforderlich erscheine, oder ob es auch für die Zukunft ausreiche, bestimmte bewachte Parkplätze anzulegen und es im übrigen den Kraftfahrern zu überlassen, ihre Kraftwagen überall da auf der Straße aufzustellen, wo der Verkehr nicht behindert wird. Auch zu der Höhe der zu erhebenden Gebühren wünscht der Minister eine Äußerung. Die Berichte sollen dem Minister bis zum 1. Juni 1934 vorgelegt werden.

— **Arbeitsgemeinschaft der Lagerhalter Deutschlands.** Wie die Arbeitsgemeinschaft der Lagerhalter Deutschlands mitteilt, gehören zu dieser Organisation und damit zum Reichsfachstand des deutschen Speditionsgewerbes diejenigen Umschlagbetriebe, die die Lagerhalterei gewerbsmäßig betreiben. Die Betriebe, die in den Binnenhäfen lediglich Umschlag betreiben, gehören zu den Häfen und damit zum Reichsausschuß der deutschen Binnenschiffahrt.

— **Theater-Stammkarten-Ausgabe.** Die Ausgabe der Stammkarten für das Große und Kleine Haus an die Stammkarteninhaber, die nicht der „Deutschen Bühne (E. V.)" angehören, sowie die Einziehung des Stammkartenbetrages der 6. (letzten) Rate (31. bis 36. Vorstellung) findet von Freitag, 11. Mai 1934 werktäglich von 9 bis 13 und von 16 bis 18 Uhr

im Stammkartenbüro, Wilhelmstraße 3/5 in folgender Reihenfolge statt: Freitag, 11. Mai 1934, Stammreihe V, Samstag, 12. Mai 1934, Stammreihe C, Montag, 14. Mai 1934, Stammreihe G und IV, Dienstag, 15. Mai 1934, Stammreihe E und III, Mittwoch, 16. Mai 1934, Stammreihe F und I und II, Donnerstag, 17. Mai 1934, Stammreihe A, Freitag, 18. Mai 1934, Stammreihe B, Samstag, 19. Mai 1934, Stammreihe D. Die Stammkartenkontrollstreifen müssen bei der Zahlung vorgelegt werden. Gleichzeitig werden die neuen Bedingungen für die öffentliche Stammkartenmiete — Spieljahr 1934/35 —, die neben anderen erweiterten Vergünstigungen eine etwa 10prozentige Senkung der Stammkartenpreise vorsehen, ausgehändigt. Die neuen Bedingungen sind außerdem kostenlos bei den Pförtnern im „Großen und Kleinen Haus", sowie den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Neuanmeldungen auf Stammkarten werden schon jetzt mündlich oder schriftlich entgegengenommen.

— **Noch keine Änderung der Biersteuer.** Es war beabsichtigt, die Gemeindebiersteuer mit der Reichsbiersteuer zu vereinigen und gleichzeitig eine Senkung der steuerlichen Belastung des Bieres und eine Senkung des Ausschankpreises durchzuführen. Die diesbezüglichen Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit der Vertretung des Braugewerbes haben zu einem Erfolge noch nicht geführt.

— **Urteil zur Kraftfahrzeugsteuer.** Bei Feststellung des Eigengewichts eines Lastkraftwagens, der mit zwei auswechselbaren Aufbauten benutzt wird, ist nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs der schwerere Aufbau mitzuwiegen. Der Pflichtige besaß einen Kraftwagen, den er nach einem Gewicht von 5700 Kilogramm versteuert hat. Das Fahrzeug konnte ausgestattet werden mit einer Pritsche oder einem Möbelkoffer. Mit der letzten Vorrichtung wog der Wagen 7300 Kilogramm. Das Finanzamt forderte für den Unterschied nachträglich 880 RM. Steuern. Die Rechtsbeschwerde hiergegen hatte keinen Erfolg. Nach dem Kraftfahrzeugsteuergesetz wird beim Eigengewicht des Wagens auch der Aufbau berechnet. Durch das Aufstellen der Einrichtungen wird das Fahrzeug erst in einen betriebsfertigen Zustand versetzt. Wird der Möbelkoffer benutzt, so entsteht ein neuer Raum und damit ein höherwertiger Verwendungszweck. Die Erhebung der nachträglichen Steuer bestand, wie der Reichsfinanzhof ausführt, zu Recht.

— **Nebenverdienst und öffentliche Fürsorge.** Vielfach herrscht noch Unklarheit über den Ausgleich zwischen Nebenverdienst und öffentlicher Fürsorge. Es wird deshalb erneut auf einen Erlaß des Reichsarbeitsministers verwiesen. In dem Erlaß wurde betont, das es sich zur Erhaltung des Arbeitswillens von Hilfsbedürftigen empfiehlt, einen Teil ihres Nebenverdienstes von der Anrechnung auf die Unterstützung freizulassen. Das wird damit begründet, daß mit der Erwerbsarbeit verschiedene Mehraufwendungen verbunden sind, so z. B. erhöhter Ernährungsbedarf und verstärkter Kleiderverschleiß. Um dem Hilfsbedürftigten den Anreiz zu geben, seine Erwerbstätigkeit zu steigern, soll mit der Vermehrung des Erwerbseinkommens auch der anrechnungsfreie Teil des Nebenverdienstes erhöht werden. Ein lediglich schematische Erhöhung des Bedarfssatzes bei voller Anrechnung des Nebenverdienstes wird in dem erwähnten Erlaß als nicht zweckmäßig bezeichnet.

— **Aktenzeichen bei gerichtlichen Eingaben.** Der vom Gesetzgeber erstrebten Beschleunigung der gerichtlichen Verfahren wird in vielen Fällen von den Beteiligten selbst dadurch zuwidergehandelt, daß sie bei den Eingaben an die Gerichtsbehörden, das ihnen bekanntgegebene Aktenzeichen nicht angeben. Für die Gerichtsbehörden bedeuten Eingaben ohne Angabe des Aktenzeichens eine erhebliche Mehrarbeit, für die Beteiligten eine Verzögerung in der Bearbeitung. Es muß daher erwartet werden, daß jede dem Gericht zu übergebende schriftliche Mitteilung das genaue Aktenzeichen trägt.

— **Postpakete nach Nikaragua zugelassen.** Die Postverwaltung von Nikaragua hat sich jetzt bereit erklärt, Pakete aus Deutschland bis zu 20 Kilogramm anzunehmen. An Gebühren erheben die deutschen Postämter bei Leitung der Sendungen über Bremen 5 und New York bis 1 Kilogramm 1.80 RM., steigend bis 20 Kilogramm auf 18.85 RM.; über Hamburg 7 1.60 bis 10.00 RM.

— **Katzenvermehrung, Katzenelend.** Wegen des Überflusses an Katzen besteht ein großes Elend unter diesen Tieren. Viele von ihnen werden ausgesetzt und verwildern dadurch. Es erscheint darum angeraten, neugeborene Tierchen, die man nicht behalten und aufziehen will, sofort nach der Geburt zu töten. Männliche Katzen lasse man vom Tierarzt kastrieren. Zur Brutzeit der Vögel müssen alle Katzen möglichst im Haus gehalten werden.

— **Vorsicht mit Schußwaffen.** In letzter Zeit ist vielfach mit Flobberts und Luftgewehren auf öffentlichen Straßen geschossen worden. Die Geschosse sind in Wohnungen eingedrungen und es ist nur dem Zufall zu verdanken, daß bisher Personen nicht zu Schaden gekommen sind. Es wird darauf hingewiesen, daß das Schießen in der Nähe bewohnter Gebäude verboten ist. Das Publikum wird gebeten, etwaige Beobachtungen der Polizei zu melden.

— **Ihre silberne Hochzeit** feiern am 10. Mai die Eheleute Paul Grammel und Frau Amalie, geb. Benz, Emser Straße 44. Sie sind seit 25 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — Herr Karl Klapper und Frau Kathinka, geb. Litzius, Mainzer Straße 38, feiern heute Mittwoch ihre silberne Hochzeit. Gleichzeitig sind sie 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Hohes Alter.** Herr Philipp Dragesser, Stellwerksmeister a. D., Jahnstraße 19, wird am 11. Mai 70 Jahre alt. Derselbe ist 40 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Erweiterung des Rheinschiffahrtsfahrplans.** Ab 10. Mai (Himmelfahrt) tritt eine große Fahrplanerweiterung bei der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft. Vormittags verkehren ab Wiesbaden täglich 3 Dampfer nach Koblenz. An Sonn- und Feiertagen verkehrt vormittags ein weiteres Schiff zur Lorelei und ferner nach Köln, nachmittags ein Dampfer nach Aßmannshausen. Jeden Montag und Donnerstag werden Zwei-Tage-Rheinfahrten nach Königswinter durchgeführt.

— **Kampfbund für Deutsche Kultur.** Am 16. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kampfbund für Deutsche Kultur in der Aula am Boseplatz einen Abend, betitelt „Deutsche Dome". Die überwältigende Schönheit dieser Stätten deutscher Gottverbundenheit, vom Glauben erbaut, von Liebe erfüllt, eine Ausweitung des deutschen Herzens, wird ein guter Kenner, Professor Dr. Rosemann, München, im Bilde zeigen. Außerdem singt der Madrigalchor und deutsche Dichtung wird in Rezitationen zu Wort kommen.

— **Kurhaus.** Im großen Saal findet heute abend ein einmaliges Gastspiel des berühmten Komikers Grock mit seinem erstklassigen Varieteprogramm statt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Nachdem der langjährige katholische Geistliche von Sonnenberg, Pfarrer Pascher, der seinerzeit als Nachfolger von Pfarrer Georg nach Sonnenberg berufen worden war, versetzt wurde, wird die Pfarrstelle in Sonnenberg vorläufig in Vertretung verwaltet. Pfarrer Pascher wurde in sein neues Amt bereits eingeführt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Montagabend hielt die NSDAP. Ortsgruppe Bierstadt-Kloppenheim mit allen ihren Gliederungen im Saalbau „Bären" eine Mitgliederversammlung ab. Pg. Reuß sprach über den Aufbau der Regierung Adolf Hitlers. Zum Schluß gaben der Ortsgruppenleiter Bierbrauer und einige Amtsleiter noch einige Parteiangelegenheiten bekannt.

Am Dienstagnachmittag fand die Beisetzung des verstorbenen Lehrers Daniel Jäger in aller Stille statt. Pfarrer Kuhl hielt die Grabpredigt, hierauf sangen die beiden letzten Klassen der Volksschule Bierstadt einen Choral „Kehr heim". Als Vertreter der städtischen Schulbehörde und im Auftrage der Bierstadter Lehrerschaft sprach Rektor Rieder. Er widmete dem Verstorbenen ehrende Worte, und legte zwei Kränze nieder.

Der Löschzug Bierstadt der Freiwilligen Feuerwehr hielt am Dienstagabend seine erste Probe mit den neuen Löschzugführern ab. Die Probe fand mit sämtlichen Gerätschaften an der Adlerstraßeschule statt, auch die Motorspritze beteiligte sich an dieser Übung und führte zum Schluß nochmals eine eigene Übung an der alten Schule durch.

Am 10. Mai begeht Frau Anna Plöcker ihren 80. Geburtstag. Sie liest schon 47 Jahre das „Wiesbadener Tagblatt."

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Eingliederung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr in das Groß-Wiesbadener Feuerlöschwesen fand gestern abend in Anwesenheit von Branddirektor Diel im „Engel" statt. In einer gut besuchten Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr verbreitete sich Branddirektor Diel in längeren Ausführungen über das Wesen und die Ziele der neuen Ordnung und schuf den Löschzug Wiesbaden-Erbenheim. Er ernannte Tünchermeister Friedrich Guench zum Oberbrandmeister, den Landwirt Heinrich Schwenk zum Brandmeister, den Landwirt Karl Weiß zum Stellvertreter und den Tüncher Heinrich Guench zum Löschmeister. Oberbrandmeister Guench dankte im Namen der Ernannten für das entgegengebrachte Vertrauen, und dankte weiter den wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Mitgliedern Hömberger und Bechthold, die sich in jahrzehntelanger treuer Pflichterfüllung der Wehr zur Verfügung gestellt haben.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Tünchermeister Heinrich Guench und Johannette, geb. Moog.

Die Mütter sorgen für das Wohl des Volkes

Zum Muttertag 1934.

Man hat im liberalistischen Zeitalter wenig darüber nachgedacht, welche ungeheure Arbeitslast die deutsche Mutter und Hausfrau für ihre Familie zu bewältigen hat. Von den 15 Millionen Haushaltungen in Deutschland, die als Familienhaushaltungen anzusprechen sind, haben 8,5 Millionen eine Kopfstärke von 3—5 Personen und im fünften Teil aller Haushaltungen Deutschlands wohnen sogar weit über fünf Personen. Der Muttertag 1934 sollte jeden Hausvater und jeden Junggesellen einmal veranlassen, darüber nachzudenken, welche Arbeitsleistung von der Hausfrau bewältigt wird, um Nahrung, Kleidung und Wohnung für alle Familienmitglieder zu besorgen. Diese Arbeit ist nicht geringer einzuschätzen als die des berufstätigen Mannes, sie hat vielleicht nur den einen Vorteil, daß die Hausfrau sich ihre Zeit selbständig einteilen kann, aber wenn sie ihre Haushaltung in Ordnung halten will, so wird sie auch keine Minute am Tage ohne Arbeit sein. Ehrt die Arbeit der deutschen Hausfrauen.

Der deutsche Staat braucht erbgesunde Kinder.
Schützt die deutsche Mutter und dankt ihr.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896 beging am vergangenen Sonntag bei starkem Besuch „Unter den Eichen" bei Ritter ihr 38. Stiftungsfest. Die Feier wurde eingeleitet durch flott gespielte Märsche der Kapelle Trost. Das Männerquartett „Sängerlust" Wiesbaden fand durch seine Chorvorträge unter der straffen Stabführung des Herrn Tröster stärksten Beifall. Der Vereinsführer, Kamerad Fritz Becker, begrüßte die Erschienenen und gedachte in kurzen kernigen Worten der Geschichte des Vereins. Dann folgte die Ehrung verdienter Kameraden, die bereits seit 25 Jahren treue Mitglieder des Vereins sind. Passend unterstützt wurde die Ehrung durch eine von Frl. Gliesche vorgetragene Widmung und durch den Chor „Das ist der Tag des Herrn". Nun folgten in bunter Reihe die verschiedensten Künstler, die sich in den Dienst des Tages gestellt hatten. Besonders erwähnt seien Frl. Sofie Dähler mit ihren Tanzdarbietungen, der Kunstpfeifer und Instrumentalvirtuose Menges, der Baritonist Seibel, der Rezitator Priester, das Wiesbadener Blumenmädchen Anne Knoll, die sächsische Kanone Barth-Köster und Herr Semmler mit seinem herrlichen Tenor. Die Wellen der Stimmung schlugen hoch und bis in die späten Stunden hinein hielt fröhlicher Tanz die Festbesucher zusammen.

* Reichsverband der Ruhe-, Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen (E. V.), Berlin (Ortsgruppe Wiesbaden). In der Monatsversammlung am 2. Mai gedachte der Vorsitzende zu Beginn des Ehrentages der Arbeit, dessen Bedeutung auch die Ruhestandsbeamten zu würdigen wüßten. Sei doch der Inhalt gerade des Beamtenberufslebens Arbeit im Staatsleben zum Wohle des Volksganzen gewesen. Im geschäftlichen Teil wurde dann die Anfang Juli geplante Dampferfahrt auf dem Rhein besprochen, und weiterhin auf einige Artikel in den beiden Aprilnummern der Pensionär-Zeitung hingewiesen. Im unterhaltenden Teil brachte das Quartett Cremer eine Reihe von Musikstücken zu Gehör. Reichen Beifall fand die jugendliche Sängerin Otti Prädel mit ihren allerliebst vorgetragenen Stücken. Die Begleitung der Gesänge lag bei Frau Riech-Kehler in den besten Händen. Wie schon so oft, bot auch diesmal wieder das Vorstandsmitglied Herr Musikdirektor Irmer auf der Violine einige Kabinettstückchen seiner Kunst, begleitet von der im Verein schon rühmlich bekannten Frl. Magda Hammerstein, die überdies mit ihren Chopinschen Solo-Klavier-Vorträgen eine andächtig lauschende Zuhörerschaft fand. Nicht vergessen sei schließlich das Mitglied Herr Lehrer Seeger, der vier selbstverfaßte Gedichte wirkungsvoll vortrug.

„Schönheit der Arbeit."

= **Mainz,** 8. Mai. Unter dem Titel „Schönheit der Arbeit" wird in der städtischen Kunsthalle am kommenden Freitag eine Ausstellung eröffnet, die in der Hauptsache in anschaulicher Weise die Unterschiede der Arbeitsplätze von früher und jetzt veranschaulichen soll. Unfallverhütung, Siedlung, Sport und dergleichen mehr wird in der Schau, die von der NSBO. gemeinsam mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorbereitet wird, ein weiter Raum gewährt. Die Reichsbahndirektion Mainz und andere große industrielle Werke haben ihre Archive geöffnet und zeigen viel Sehenswertes.

Neuordnung in den Wiesbadener Kirchenkreisen.

Die von dem Bevollmächtigten der Evangelischen Landeskirche in Nassau kirchlicherseits ausgesprochene Veränderung und Aufhebung von Kirchenkreisen hat auf Grund der von dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dem Regierungspräsident zu Wiesbaden erteilten Ermächtigung nunmehr von diesem die staatliche Genehmigung erhalten. Nach dieser Neuordnung treten aus dem bisherigen Kirchenkreis Wiesbaden-Land zum bisherigen Kirchenkreis Wiesbaden-Stadt die Kirchengemeinden Biebrich, Dotzheim, Schierstein, Sonnenberg und Rambach. Dem seitherigen Kirchenkreis Wiesbaden-Land werden angegliedert aus dem Kirchenkreis Wallau, die Kirchengemeinden Breckenheim, Delkenheim, Hochheim, Igstadt, Massenheim, Nordenstadt und Wallau. Die Kirchengemeinden des bisherigen Kirchenkreises Wiesbaden-Stadt, sowie die Kirchengemeinden der eingemeindeten Vororte bilden den neuen Kirchenkreis Wiesbaden. Die Kirchengemeinden des bisherigen Kirchenkreises Wiesbaden-Land, nämlich Bierstadt, Erbenheim, Kloppenheim und Naurod, sowie die Kirchengemeinden Breckenheim, Delkenheim, Hochheim, Igstadt, Massenheim, Nordenstadt und Wallau erhalten die neue Bezeichnung als Kirchenkreis Wiesbaden-Wallau. Die bisherigen Kirchengemeinden Wiesbaden-Stadt und Wiesbaden-Land sind aufgelöst.

Brandstifter am Werk.

Feuer im Schlangenbader „Kaiserhof".

= **Schlangenbad,** 8. Mai. Am Montagmorgen brach in dem hiesigen Hotel „Kaiserhof" Feuer aus, das bald den ganzen Dachstock ergriff. Trotz energischen Eingreifens der Feuerwehren brannte der Dachstock vollständig ab. Wie erinnerlich, wurde am 10. Februar d. J. in dem gleichen Hotel, das seit längerer Zeit unbenutzt ist, eine raffinierte Brandstiftung versucht. Damals konnte durch rechtzeitige Entdeckung der Ausbruch eines Brandes noch verhindert werden. Diermal aber konnte der Brandstifter sein Ziel zum Teil wenigstens erreichen. Denn das Feuer war sorgfältig angelegt worden. Die Löschmaßnahmen wurden durch eine Verteilung der noch vorhandenen Möbelstücke auf die einzelnen Räume äußerst erschwert. Genau wie beim letztenmal waren Matratzen durch die verschiedenen Zimmer hindurch aneinandergereiht und anscheinend mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit übergossen worden. Auch in den unteren Stockwerken war in einem Zimmer Feuer angelegt worden. Bei der Löschung des Brandes hat sich die von der Kreisverwaltung getroffene Maßnahme, in allen größeren, zentral gelegenen Gemeinden Motorspritzen aufzustellen, vorzüglich bewährt. Wären die Kleinmotorspritzen nicht rechtzeitig an der Brandstelle einsatzbereit gewesen, wäre unabsehbarer Schaden entstanden. Besonderes Lob wurde der in wenigen Minuten angriffsbereiten Freiwilligen Feuerwehr von Schlangenbad ausgesprochen. Auch die Schwalbacher Feuerwehr hatte sich äußerst rasch eingefunden. Während der ganzen Löscharbeiten war der Kreisleiter, Landrat Herrchen, an der Brandstelle anwesend.

Weinversteigerungen in Hochheim a. M.

Hohe Preise für 1933er Hochheimer Weine.

Hochheim, 8. Mai. Die Aschrott'sche Gutsverwaltung brachte heute 20 Halbstück 1933er Weine zum Ausgebot. Man löste für je 1 Halbstück Hochheimer Weißerd 600, 740, Weiler 670; Hochheimer Berg 780, 840; Daubhaus 850, 920; Steinern Kreuz 910; Beine 900; Weißhaus 850; Stielweg 1200, 1440; Sommerheil 1270; Neuberg 1460; Stein 1420, 1620; Hölle 1570; Domdechaney 1770 und Kirchenstück Spätlese 1800 RM. Ein Halbstück wurde zu 1710 RM. zurückgezogen. Gesamtergebnis 21 610 RM. Durchschnittspreis je Halbstück 1137 RM. — Das Domdechant Wernersche Weingut bot 17 Halbstück und 3 Viertelstück 1933er Hochheimer Weine aus. Gelöst wurde für 1 Halbstück Daubhaus 680, 700; Steinern Kreuz 630, 700; Reiches-Tal 760; Neuberg 720, 730, 740; Wandkauf 710, 790; Mummhans 820; Gehitz 850; Sommerheil 810; Stein 980; Rauchloch 1250; Domdechaney Spätlese 1300; Kirchenstück Auslese 1770; für ein Viertelstück Rauchloch Auslese 800; für ein Viertelstück Domdechaney Auslese 1020 RM. Gesamtergebnis 16 760 RM. Durchschnittspreis je Halbstück 931 RM. Beide Versteigerungen erfreuten sich eines sehr starken Besuches, und die erzielten Preise sind doppelt so hoch als die im Vorjahr gelösten Verkaufspreise für die 1932er Hochheimer Weine.

Überleitung der nassauischen Feuerwehren

in den Provinzial-Feuerwehrverband für Hessen-Nassau.

= **Weilburg,** 8. Mai. Auf einem außerordentlichen Verbandstag des Nassauischen Feuerwehrverbandes wurden sämtliche dem Verband angehörigen Wehren dem Provinzial-Feuerwehrverband für Hessen-Nassau eingegliedert. Die Tagung übermittelte noch einmal einen starken Eindruck von dem, was der Verband in den 62 Jahren seines Bestehens geleistet hat. Bei der Überleitung umfaßte er in 820 Wehren etwa 25 000 Mitglieder. In der Begrüßungsansprache führte der Vertreter des Regierungspräsidenten aus, daß den Feuerwehren im neuen Reich auch neue Aufgaben erwachsen seien. In erster Linie sei hier der Luftschutz zu nennen. Um diesen neuen Pflichten gerecht werden zu können, sei es nötig gewesen, daß manche alten Wehrmänner aus dem Verband ausschieden um jungen Kräften Platz zu geben. Diesen Veteranen der Nassauischen Feuerwehren gelte sein Gruß und Dank in erster Linie. An den gleichfalls aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausscheidenden Brandinspektor und Vorsitzenden des Nassauischen Feuerwehrverbandes, Kahl, Frankfurt-Rödelheim, hatte Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen ein Dankschreiben gerichtet. Nach einer Ansprache von Landeshauptmann Traupel verabschiedete sich Brandinspektor Kahl von seinen Kameraden und überreichte besonders verdienten Feuerwehrmänner die Ehrenauszeichnung des Nassauischen Feuerwehrverbandes.

!! **Rüdesheim i. Rhg.,** 8. Mai. Hier wurde im Rhein bei Stromkilometer 25 eine unbekannte männliche Leiche geländet, die mit einem dunkelblauen, zweireihigen Anzug nach Art des Festanzuges der Deutschen Arbeitsfront, welchem weißen Leinenkragen, schwarzer Krawatte mit weißen und roten Karos und schwarzen Schnürschuhen bekleidet war. Der Tote ist anscheinend 40 bis 45 Jahre alt, von schlanker Gestalt, hat blondes, leicht ergrautes Kopfhaar, rotblonden Schnurrbart, braune Augen und trug wahrscheinlich eine Brille. Der Tote wurde in die Leichenhalle auf dem hiesigen Friedhof gebracht. — Bei der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte kürzte am Montagabend im Engerweg der 35jährige K. Kremer aus Eibingen mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopf und Gesicht davontrug, die seine Aufnahme in ein Wiesbadener Krankenhaus notwendig machten.

= **Oberlahnstein,** 8. Mai. Montagabend verübte im Walde bei Frücht, unweit der Gruft des Freiherrn vom Stein, ein Professor der Universitätsklinik Münster Selbstmord. Der 64 Jahre alte Professor war von Bad Ems mit einem Kraftwagen nach Frücht gekommen. Den Wagenführer hatte er angewiesen, zu warten, da er die Gruft Steins besuchen wolle. Als der Professor jedoch bis zum Abend nicht zurückgekehrt war, machte sich der Chauffeur mit einigen Einwohnern auf die Suche. Bald darauf fand man im Wald die Leiche. Der Professor hatte Selbstmord durch Erschießen verübt.

= **Oberlahnstein,** 8. Mai. Die Reichsbahn richtet im Mittelrheingebiet im Laufe dieses Monats wieder neue Güterkraftwagenlinien ein, die zwischen Mayen und Oberlahnstein verkehren werden. Die ersten Fahrten werden am 7. Mai aufgenommen. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, von der Nebenstrecke Koblenz—Mayen schnell die Güter nach dem großen Güterumschlag- und Umladebahnhof Oberlahnstein zu schaffen und eine schnellere Expedierung zu ermöglichen.

= **Wetzlar,** 8. Mai. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich an der Einmündung der Wetzlarer Straße in die Frankfurter Chaussee im Ort Kleinlinden. Der Hammerführer Emil Albrecht aus Wetzlar, der sich mit seiner Braut auf einem Motorradausflug befand, stieß dort in rascher Fahrt mit einem anderen, ihm entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Albrecht wurde mehrere Meter weit vom Motorrad geschleudert und blieb mit einem doppelten Beinbruch und einem Oberarmbruch liegen. Seine Braut kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Der andere Fahrer erlitt einen Oberschenkelbruch. Beide Verunglückten wurden in das Krankenhaus übergeführt.

= **Worms,** 8. Mai. Eine Seltenheit für das rechtsrheinische Gebiet der Wormser Gegend wurde in Wattenheim ausgegraben. Man fand zwei Steinsärge aus dem 5. bis 6. Jahrhundert, die leider außer den Skeletten keinerlei Beigaben enthielten. Der eine Sarg wiegt 33 Zentner.

Täglich droht Gefahr!

„Schadenverhütung" ist die neue Parole des Amtes für Volkswohlfahrt der Obersten Leitung der PO. Schäden aller Welt sollen verhütet werden, Schäden an Gesundheit und Leben, an Leib und Seele, an Eigentum und Werten.

Die wenigsten ahnen, daß Milliardenwerte alljährlich unserer Volkswirtschaft Jahr um Jahr sinnlos verloren gehen, die bei richtiger Sorgfalt und vernünftigem Wissen von der Vermeidbarkeit solcher Verluste erhalten blieben. Wir sind ein armes Volk und können uns solchen Luxus, solche sträfliche Verschwendung nicht leisten. Im nationalsozialistischen Staat ist Schadenverhütung Pflicht für jedermann, Pflicht vor allem für die in verantwortlichen und führenden Stellungen des Wirtschaftslebens stehenden Volksgenossen. Es geht aber nicht nur um Sachwerte, es geht um Menschen und Volksgenossen! Es sind gerade die Besten, die Wertvollsten, die am meisten gefährdet sind. So wie im Kriege die Hoch- und Höchstwertigen überdurchschnittlich fielen, so sind in der Arbeitsschlacht, im täglichen Lebenskampf die Mutigen, Kühnen, Fleißigen, Rührigen, die Opferwilligen und Einsatzbereiten in vorderster Kampffront. Sie zählen überwiegend zu den Opfern der Unfälle im Verkehr, im Betrieb, im Privatleben, zu den Opfern von Brand- und anderen Katastrophen, beim Sport, bei Lebensrettungsversuchen. Diese Verluste, Großkampftagen des Weltkrieges vergleichbar, sind größtenteils vermeidbar. Voraussetzung dafür ist Disziplin. Das Amt für Volkswohlfahrt ruft alle auf zur Gefolgschaft, zur Mitarbeit: Schadenverhütung ist Pflicht!

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt und Wochenmarkt.

Gemüse- und Obstpreise am 8. Mai 1934.

Marktverlauf in der Großmarkthalle: Anfuhr und Nachfrage gut. Starkes Angebot in Spargel. Kartoffelpreise anziehend. Im Südfrüchtehandel ruhiges Geschäft. Groß- und Kleinverkaufspreise je Pfund, Stück oder Gebund in Reichspfennig. (Die eingeklammerten Zahlen sind die Großverkaufspreise.) Weißkohl (Frühkohl) 35 (30), Römischkohl, kurzstielig 10—12 (8), langstielig 12—15 (10), Treib- und Frühkarotten 20 (15), Gelberüben 15 (12), Treibkohlrabi 18—20 (15—18), Freilandspinat 5—6 (3), Blumenkohl (ausländischer) 70—90 (60—80), Grüne Erbsen mit Schale, ausländische, 35 (28), Spargel 1. 35—40 (32—35), 2. 25—36 (22—25), Suppenspargel 15—20 (10), Sellerie 10—25 (5—20), Lauch 8—15 (6—12), Zwiebeln, ausländische, 12—15 (10), Kartoffeln 4—4,5 (3,7), Kartoffeln, neue, ausländische, 20—25 (13), Treibkopfsalat 10—15 (8—12), Freilandkopfsalat 8—12 (6,8), Gurken 35—50 (30—45), Lattichsalat 20 (15), Treibtomaten, ausländische, 60—70 (55), Rhabarber 8—10 (5), Treibrettich 15—25 (10—20), Tafeläpfel 1. 25—35 (20—28), 2. 15—20 (12—15), unsortiert 10—15 (8—10), ausländische 30—35 (25—28), Gartenerdbeeren (300), Zitronen 6—8 (3—5), Apfelsinen 1 Pfund 25—40 (18—35), Apfelsinen 1 Stück 8—15 (4—12), Bananen 1 Stück 8—12 (1 Pfund 30), Landbutter 140, Landeier 9—10, Handkäse 2—10.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 8. Mai. Auftrieb: Rinder insgesamt 575, darunter befanden sich 47 Ochsen, 30 Bullen, 498 Kühe oder Färsen. Kälber 437, Schweine 715. Notiert wurde pro ein Zentner Lebendgewicht in RM.: Ochsen a) 1. 31—35, b) 2. 25—30. Bullen c) 25—27. Kühe a) 24—28, b) 18—23, c) 12—16. Färsen a) 28—36, b) 24—27. Kälber b) 34—46, c) 27—33, d) 20—26. Schweine b) 38—43, c) 39—43, d) 36 bis 40. Marktverlauf: Großvieh belebt, ausverkauft. Kälber belebt, geräumt. Schweine lebhaft, geringer Überstand.

Bekanntmachungen.

„Wert und Ehre deutscher Sprache."

Die Feierstunde der Hitler-Jugend, die im Auftrage der Gebietsführung Hessen-Nassau in 13 Frankfurter Schulen und im Frankfurter Opernhaus veranstaltet wurde, soll am Sonntag, den 13. Mai, vormittags 11.30 Uhr im Kurhaus Wiesbaden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Programm ist der Eigenart einer Morgenfeier entsprechend besonders festlich abgestimmt. Mit der Sprecherin Cläre Burg werden die Kammermusiker Franz Dannenberg (Flöte) und Albert von Schlegell (Horn), das Städtische Kurorchester unter Leitung von Dr. Friedrich Stichenoth, der Sprechchor der Wiesbadener Hitler-Jugend, sowie Trommelbuben und Fanfarenbläser des deutschen Jungvolkes eine geschlossene Gemeinschaftsarbeit gestalten.

Eintrittskarten (auch für Erwachsene) auf allen Plätzen 0.30 RM. sind bei den Dienststellen der Hitlerjugend und an der Kurhauskasse erhältlich.

Freikarten für den Film: „Das Erwachen der Seele".

Von der NSDAP. Amt für Volkswohlfahrt Kreis Wiesbaden wird uns geschrieben: In der Zeit vom 14. Mai bis einschließlich 18. Mai läuft im Film-Palast der Puchstein-Lehrfilm „Das Erwachen der Seele, die seelische Entwicklung des Menschen im 4. und 5. Lebensjahre". Die Eintrittskarten werden von den Ortsgruppen der NSV. unentgeltlich an die Volksgenossen ausgegeben. Der Film behandelt das wichtige und durch gewissenhafte Erziehung noch beeinflußbare 4. und 5. Lebensjahr des Kindes. Damit der Film in seiner Aufgabe jedem Beschauer verständlich werden kann, ist er auch im Wort in volkstümlicher Form gehalten. Jede deutsche Frau und Mutter muß diesen Film gesehen haben. Jeder Volksgenosse muß diese günstige Gelegenheit wahrnehmen und sich rechtzeitig mit einer Karte versehen, die ihm vollständig unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Rheindampferfahrten der NSG. „Kraft durch Freude".

Rheindampferfahrt der Sachsenurlauber.

Die Abfahrt des Rheindampfers für unsere Sachsenurlauber findet Donnerstag, 10. Mai, morgens um 7.15 Uhr ab Biebrich statt.

gez.: Münch,
Kreisbetriebszellenobmann.

Weisse und gesunde Zähne: ODOL ZAHNPASTA

Wetterbericht.

Von den Azoren erstreckt sich ein sehr kräftiger Hochdruckrücken nordostwärts bis nach Rußland hinein. In ihm führten aber kleine Störungen in Mitteldeutschland und Nordfrankreich zu verbreiteten, wenn auch nur leichten Niederschlägen. Das Wetter unseres Gebietes wird indessen überwiegend durch den Hochdruckeinfluß bestimmt werden.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Teils heiter, teils wolkig, keine wesentlichen Niederschläge, am Tage zunehmende Erwärmung, schwache Winde aus veränderlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Städt. Forschungsinstitut Schützenhofstraße)

8. Mai 1934	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere red.	760.5	760.6	760.4	760.5
Lufttemperatur (Celsius)	9.6	15.5	13.0	12.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	79	49	70	64
Windrichtung	NW 1	OSO 4	NNO 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.1	—	—	—
Wetter	heiter	½ bedeckt	bedeckt	—

Höchste Temperatur: 16.7 Niedrigste Temperatur: 6.5
Sonnenscheindauer vorm. 5 Std. 30 Min. nachm. 2 Std. 50 Min.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: Felix Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Felix Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gerichte: Willi Pompei; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lanhardt; für die Anzeigen und Reklamen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Durchschnitts-Auflage April 1934: 17739, Sonntags allein: 18583
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Gesamtleitung:
Professor Dr. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pabst.

Matt-Creme
4711
Der klassische 4711 Schönheits-Creme
Macht die Haut matt und zart
DIE BESTE PUDERUNTERLAGE
Wer Qualität schätzt, wählt immer einen "4711" PUDER
Matt-Creme: Tuben 50 u. 80 Pfg.; Topf M 1.20 • Loser Puder; 80 Pfg. bis M 2.–; Compact-Puder M 1.– u. 1.80
F132

Schöne Geschenke zum Muttertag

Sammel-Gedeck 3teilig, Porzellan RM **1.60**
Sammel-Gedeck 3teilig, Porzellan mit farbig. Dekoren RM **1.25**

Bonbonniere, gefüllt mit 200 g Pralinen . . . . . RM **1.50**
Karton Burgmühle-Pralinen 200 g Kart. Burgmühle-Krokant-Ecken Pf. **75**
Karton Sieger-Pralinen 250 g . . . Kart. Burgmühle-Krok.-Ecken RM **1.00**
Porzellan-Gedeck, gefüllt mit 100 g Reform-Pralinen . . . . Pf. **80**

Porzellan-Tee-Service „Mikado", Japan-Dekor, 15teil. f. 6 od. 12 Personen RM **8.-,** 9teilig für 6 Personen . . RM **5.00**

Porzellan-Zierdose mit sort. Farbdekor. RM **1.45**
Porzellan-Zierdose mit Silberdekor RM **1.00**

Einige Beispiele aus unserer Gr. Auswahl

Damenschlüpfer Kunstseiden-Trikot, farbig sort. Gr. 48 RM **1.-** Gr. 42-46 Pf. **90**

Damenschlüpfer Bemberg-Mattkunsts., farbig sortiert, Größe 42-48 . . . RM **1.90**

Damenstrümpfe Mattkunstseide, Spezialmarke „Cilly" . . . . . RM **1.25**

Damenstrümpfe, Kunsts., tiefmatt, Ballen- u. Winkelverst. Spezialm. „Koralle matt" RM **1.45**

Damenhandschuhe, Perlfil., Schlüpferform . . . Paar Pf. **90**

Damenhandschuhe, Bemb.-Kunstseide, m. Ziermanschette, Schlüpfer, Stehstulpe, Paar RM **1.25**

Briefkassette „Rohseide" Inh. 25 Bogen, 25 gefütt. Umschl. cremefarb., Ia Schreibpapier RM **1.25**

Briefpapier-Packung „Rohseide", Inhalt 25 Bog., geblockt 5 Karten, 25 gefütterte Umschl., cremefarb., Ia Schreibpapier RM **1.00**

Briefpapier-Packung „Büttenpost", Inh. 25 Bogen, geblockt, 5 Karten, 30 gefütterte Umschl., weiß mit Büttenr. RM **1.00**

Porzellan-Gebäck-Körbchen, ca. 16×19 cm Durchmesser, mit Silberdekor . . RM **1.45**

Porzellan-Gebäckschale, ca. 20 cm Durchmesser, mit Silberdekor . . RM **1.95**

Keramik-Gebäck-Körbchen, ca. 19 cm Durchmesser . . RM **1.45**
Keramik-Schale ca. 27 cm Durchm. RM **2.25**

Keramikvase ca. 15 cm hoch Pf. **90**
Keramikvase ca. 24 cm hoch RM **1.50**
Keramik-Gebäckdose . . . . . RM **2.25**

Kölnisch-Wasser Chypre oder Juchten, stark parfümiert, im Kart. RM **1.00** mit Zerstäuber RM **1.50**

Einkaufstasche Bast, handgehäk. Pf. **90**
Arbeitskorb, ca. 20 cm Durchmesser m. Baststickerei . . . . RM **1.45**

Phantasie-Kollier, echt Silber mit Markasiten und Perle . RM **2.45**
Phantasie-Kollier, gutvergold. mit imit. Koralle . . . . . RM **1.25**
Ohrringe, echt Silber, m. Markasiten und Perle . . . . . Pf. **65**

Nadelpuppe m. Porzellankopf RM **1.25**
Nadelpuppe i. kleinerer Ausführung mit Porzellankopf . . . Pf. **65**

Katzentra
Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Mauritiusplatz

Am 14. Mai 1934, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Schierteiner Straße 9, zwangsweise versteigert. F411

Eigentümer der Kaufmann **Pinchas Alischoew Mamon** in Wiesbaden.

Wiesbaden, Amtsgericht, Abteilung 6a.

Platzversteigerung.

Kirchweihe Wiesbaden-Frauenstein.

Die **Versteigerung der Schau- und Badeplätze** für die am 27. und 28. Mai und 3. Juni 1934 stattfindende Kirchweihe erfolgt, soweit noch nicht freihändig vergeben, am **Mittwoch, den 16. Mai 1934, 10½ Uhr** meistbietend gegen sofortige Barzahlung an Ort und Stelle.

Treffpunkt Wiesb.-Frauenstein bei der Kirche.

Wiesbaden, den 3. Mai 1934.

Städtische Marktverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 11. Mai 1934,** versteigere ich

1. **11 Uhr Wiesbaden-Biebrich, Neugasse 6:**
1 Klavier, 1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Uhr, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Schrank, 1 Reibeschreibmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Registrierkasse, 1 Eisschrank, 1 Ladentisch, 1 Schinkenschneidmasch., 1 Regal, 1 Nähmaschine, 1 Radio, 2 Gemälde u. a. Mobiliar u. Einrichtungsgegenstände;
2. **16 Uhr Wiesbaden-Schierstein, Friedrichstr. 4:**
1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Fahrrad, 3 Wagen, 2 Pferdegeschirre u. a. m.

zwangsweise öffentl. meistbietend geg. Barzahlung.

Sielaff, Obergerichtsvollzieher.
Rüdesheimer Straße 3.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Mai 1934, um 15 Uhr versteigere ich

Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1. bestimmt: 1 Eßzimmer, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Klubsessel, 1 Radio-Apparat und 1 Herren-Fahrrad;
2. Mobiliar aller Art.

Hupe, Obergerichtsvollzieher,
Riehlstraße 20.

Versteigerung.

Freitag, den 11. Mai, vorm. 9½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Lokale

Büdingenstraße 4

an der oberen Webergasse — Telephon 28459

Klavier (schwarz), Tafelklavier, div. einf. Möbel, 1 Anzahl Bilder und Rahmen, oval, Goldspiegel, Pfeilerspiegel, Regulatoren, elektr. Lampen, Föhn, 1 Anzahl Glühbirnen, Heizöfchen, 220 Volt, Gaskocher, Küchenherd, 1 Zimmerofen, antike Eichen-Truhe, Sofas, Spieltisch (Mahagoni), Zim.-Tische, einzelne und 2×2 egale nußb.-pol. Betten, weißes Doppelbett, 2 schöne Fahrräder, Roßhaarmatratz., Federzeug, Chaiselonguedecken, Vorhänge, Portieren, Kleidungsstücke, ausgest. Vögel, Ausstellkästen, Nähmaschine, Schneidermaschine, Strickmasch., eil. Waschmasch., Eisschränke, Eichen-Flurgarderobe, Koffer, Schleifkörbe, Oelbehälter, Eisfässer, Anlegeleiter, Ladentheke, Packtische, Vortatischränke, schöner Kinderwagen, Stühle, Fliegenschränke, Marmorplatte, Anilinfarben, Haushaltsachen u. Gebrauchsgegenstände all. Art freiwillig gegen Barzahlung.

Wilh. Klapper, Auktionator u. Taxator
Ständig Uebernahme von Versteigerungen all. Art.

Weißt du wieviel

Parkett oder Linoleum mit einer Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs behandelt werden kann? 80 qm, also 4 bis 6 Zimmer. Dabei ist der trittfeste KINESSA-Hochglanz monatelang haltbar. Wenn der Boden schmutzig ist, einfach naß wischen und ohne einzuwachsen wieder aufpolieren. Bei jeder Witterung bewähren sich die hervorragenden Eigenschaften von

KINESSA BOHNERWACHS

Conrad Schirmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer Str. 10; L. D. Jung, Haus- u. Küchengeräte, Kirchgasse; Biebrich: A. Oppenheimer, Flora-Drog., Rathausstraße 1; Schierstein: Herm. Cramer, Adler-Drogerie

Der lieben Mutter
zum 13. Mai alles frische Süße vom
Schokoladen-Wagner
Schwalbacher Straße 11.
Durchgehend geöffnet.

Straußwirtschaft
Ab Himmelfahrtstag verzapfe ich meinen naturrein. 1932er Wein
Ludwig Schäfer 4.
Wiesb.-Schierstein, Bleichstr. 1

Beiladung
für Möbellastzug
(Richtung Köln) sucht zum 14. Mai
M. Beck
Möbeltransp.-Spedition
Fernsprecher 60062.

Auto-Fahrten
Deutsche Wagen, Kilometer von 15 ₰ an, 4-5
Neue elegante Cabrio-Limousine 20 ₰
Autoruf 21127.
jetzt: Roonstraße 13.

Führerschein für alle Klassen schnellstens
Auch auf Gegenrechnung.
Fahrschule Carl Grün
Kais.-Frd.-Ring 17 Tel. 27561.

Wollmusselin
immer noch von der Mode bevorzugt!

Cellenik Tupfen ca. 70 cm breit . . . . . Mtr. **85 ₰**
Kunstseiden Leinen in vielen modernen Farben . . . Mtr. 1.15 **85 ₰**
Kunstseiden Panama entzückende Blumenmuster . . . . . Mtr. **1.15**
Fresko Noppé m. Kunstseiden-Effekt, in den neuen Sommerfarben . . . . . Mtr. **1.95**
Wollmusselin neue hübsche Muster, i. guter Qual. Mtr. 1.95 **1.65**
Mattcrêpe-Druck Kunstseide, ca. 95 cm breit, für das elegante Nachmittagskleid . . . . . Mtr. **3.75**

PL Peter Litzenburger
Das neue deutsche Modehaus
WIESBADEN, Kirchgasse 31
Ecke Friedrichstr.

Ungeheuer..
Ohne Holz Kohle Gas Strom
ohne flüss. Brennstoffe
Heute warme Küche saubere Töpfe heißes Wasser
groß war die Begeisterung für den Tänzer-Heißluftherd
daher darf keine Hausfrau die letzte Vorführung am Freitag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Restaurant Casino-Ges. versäumen.
Billigste Küchenfeuerung der Welt!
Eintritt frei! KUCHENVERLOSUNG! Kostproben!
Teelöffel mitbringen! F87

Sommerhüte
stets Auswahl, Anfert. auch aus Ihren Stoffen. Ang., Reinig., Umform. prw. **Rosel Kahn** Taunusstr. 23, 2.

Wir vermitteln Ihre Anfragen
für Ihre Werbe- und Bedarfs-Drucksachen! Sichern Sie sich unsere Mitarbeit. Vielseitig geschulte Kräfte und unser bestens eingerichteter Betrieb bieten Ihnen mancherlei Vorteile.
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt / Tel. 59631

Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst E. V.

Mitgliederhauptversammlung in Schwetzingen.

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst E. V." hatte ihre diesjährige Mitgliederhauptversammlung im Hinblick auf die Bedeutung, welche ehemals der Kurfürst von der Pfalz auf die Entwicklung der Kunst und Kultur am Mittelrhein hatte, am letzten Sonntag nach Schwetzingen verlegt. Gesellschaftsautos brachten annähernd hundert Mitglieder aus Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach, aus dem Rheingau, Mainz und Oppenheim über Mannheim nach Schwetzingen, wo zunächst in drei Führungen das Schloß besichtigt wurde. Auch das sonst nicht zugängliche kurfürstliche Hoftheater wurde von Herrn Regierungsbaurat Blank den Mitgliedern gezeigt, die sich dann um 12 Uhr in den grünen Zirkelsaal, dem sogen. Jagdsaal zur Hauptversammlung begaben.

Der Vorsitzende der „Mittelrheinischen Gesellschaft" erinnerte daran, daß die „Mittelrheinische" vor zehn Jahren auch in den ersten Maientagen Schwetzingen besucht habe, und dankte der Schloßbauverwaltung, daß sie für die Versammlung, wie für das Konzert am Nachmittage, die Räume freundlichst zur Verfügung gestellt habe. Der Tätigkeitsbericht gab einen Rückblick auf die Veranstaltungen im Jahre 1933, die etwa zwanzig an Zahl, den Mitgliedern weitere Kenntnis des Mittelrheinlandes gebracht haben. Nur die Aufzählung der Ortsnamen mag hier genügen, um einen Einblick in die Aktivität der Gesellschaft zu geben: Mainz, Offenbach, Heusenstamm, Darmstadt, Rüdesheim, St. Goar, Biebrich, Altrhein, Erfelden, Ginsheim, Niederweisel, Butzbach, Münzenberg, Arnsburg, Lich, Speyer, Mainschleusen, Höchst, Würzburg, Rheinhessen, Partenheim, Wolfsheim, St. Johann, Frankfurt. Die bei Hauptversammlungen üblichen Formalitäten, wie Entlastungserteilung, Ergänzungswahlen usw. erfolgten einstimmig, so daß die anwesenden Mitglieder sich bereits bald wieder in den Park begeben und den unvergleichlich herrlichen Blütenstand der Fliedersträucher bewundern konnten.

Nach dem Mittagessen begann die eigentliche Besichtigung des Parkes, Regierungsbaurat Blank und Herren von der Schloßgartenverwaltung übernahmen die Führung. Als „schönster Garten Deutschlands" wird der Schwetzinger Park allenthalben gerühmt, Kurfürst Karl Theodor ließ ihn von seinem Hofgärtner Petri nach dem Plan seines Oberbaudirektors Nikolas Pigage anlegen. Mit den Arbeiten wurde 1754 begonnen, nahezu zwanzig Jahre wurde bis zur Vollendung der Anlage gearbeitet, die viele hunderttausende Gulden kostete, und heute dank dem Wachstum der Natur zu einem der unschätzbaren Kunstwerke geworden ist, in dem Menschenwille und Natur sich zu einem Akkord harmonischer Schönheit vereinigen. Über hundert Figuren, Vasen, Brunnen, Fontänen, Tempel, Pavillons, sind in dem Park verstreut, die große Bauanlage der Moschee, die Ruinen des Merkurtempels und der Römischen Wasserleitung, das Baukleinod des sogen. Badehauses, ein Kunstwerk Pigages von erlesenstem Geschmack wurde eingehend besichtigt, die Anlage der „Wasserspeienden Vögel", der Appollohain, das mit seltenen ausländischen Bäumen ausgestattete Arboretum, das von den freiherumlaufenden Pfauen belebt wird, alles das wurde in dem eiligen, dennoch über zwei Stunden währenden Rundgang zu einem Gesamteindruck von bezaubernder Schönheit.

Als Abschluß der Tagung fand dann im Zirkelsaal, dem sogen. Musik- oder Tanzsaal, ein auserlesenes Konzert statt. Ein Cembalo war von dem „Musikhistorischen Museum Neupert" aus Nürnberg besorgt worden, die besten Wiesbadener Künstler hatten sich freundlichst zur Verfügung gestellt, so daß Raum, Instrumente und die Darbietung dem Geiste der hohen künstlerischen Kultur zur Zeit Karl Theodors entsprach, jener Zeiten, als alle bedeutenden Künstler und Gelehrten nach Schwetzingen kamen, wie Mozart, Gluck und viele andere. Um das Ohr der Zuhörer auf den richtigen Ton abzustimmen, wurde zunächst als Cembalo-Solo eine Toccata von Frohberger durch Fräulein Elisabeth Güntzel vorgetragen. Der eigenartige feine Ton des Saiteninstrumentes, uns heute fremd geworden, erfüllte diesen Rokokosaal auf das Lieblichste. Händels Sonate in A-Dur folgte, Konzertmeister Ringelberg verstand seine Geige dem Cembalo und dem Raum auf das Beste anzupassen, so mag die Sonate dem Komponisten als höchste Vollendung der Darbietung vorgeschwebt haben. Joh. Seb. Bachs Sonate in C-Dur für Flöte und Cembalo paßte auch infolge der Cembalobegleitung überraschend gut in diesen zierlichen Rokokosaal, das Flötenspiel des vortrefflichen Kammermusikers Franz Danneberg beherrschte den Raum mit wohltuender Weichheit, auf das Köstlichste begleitet vom Cembalo. Was sonst ein klangstarker Konzertflügel aus dieser Sonate entstellend machen kann, wurde einem hier so recht bewußt, wo der silbrige Cembaloton sich mit der Flöte so gleichwertig vereinigen konnte. Ein ganz besonderer Genuß für Freunde des Cembalospieles war die „Arietta mit Variationen" für Cembalo-Solo von Karl Friedr. Fasch. Und wie klang in diesem idealen Konzertraum das Geigensolo die „Sarabande aus der D-Moll-Partita" von J. S. Bach. Konzertmeister Ringelberg konnte hier ganz seinem Eigenempfinden folgen, die Komposition beseelen; und — war es die Einwirkung des Raumes, war es das Bewußtsein hier vor einem besonders dankbar verständigen Publikum zu spielen, als sich die drei Künstler in dem D-Dur-Trio des Sohnes Bach, des Bückeburger Hofkapellmeisters, zusammenfanden, da ward Raum und Musik völlig eins und man fühlte ahnend wissengebende Antwort auf den Ausruf E. T. A. Hoffmanns: Wie ist doch die Musik so etwas höchst Wunderbares, wie wenig vermag doch der Mensch, ihre tiefen Geheimnisse zu ergründen!

Der ganze Tag hatte, aufbauend auf dem Alten, den Menschen der Gegenwart einen tiefen Eindruck einstiger Kultur vermittelt, die auch heute noch wirksam ist, und nachwirkend die Menschen jetzt und in Zukunft antreibt, stets nach Kräften nur Bestes und Schönstes zu leisten. M. R.

Frauenschaft, Frau Stollhoff, und Herrn Direktor Dr. Schnorr, die Messe einschließlich der Sonderausstellungen sehr eingehend besichtigten und sich lobend über ihre Eindrücke äußerten. Die Modeschau im Bachsaal hatte über 2500 Besucherinnen.

= **Nordenstadt**, 9. Mai. Heute kann Frau K. Kern, Wwe., Junkernstraße 3, auf ihr 79. Lebensjahr zurückblicken. — Auf dem Generalmitgliederappell und Schulungsabend am Montag im Parteilokal „Zur Krone" sprach der hiesige Kulturwart über die große Rede des Führers am 1. Mai. Nach Erledigung und Bekanntgabe verschiedener Anzelegenheiten (NS.-Volkswohlfahrt, Aufnahme von Ferienkindern, Mitgliedsbeitragsfragen usw.) erfolgte noch die feierliche Vereidigung von vier Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe durch den OGL. Mit dem Hinweis, daß im Mai noch eine Versammlung der NSKOV., eine öffentliche Versammlung und eine Bauern-Versammlung stattfindet, wurde der Abend geschlossen.

= **Neuhof i. T.**, 8. Mai. Herr Fritz Zehner feierte am 8. Mai seinen 73. Geburtstag. — Der Radfahrerverein 1924 Neuhof i. T. hielt in seinem Vereinslokal eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Bezirksleiter Diefenbach von Wiesbaden in eingehender Weise über den organisatorischen Aufbau des Radfahrerbundes im Bezirk Wiesbaden sprach. Es wurden die von der Bundesleitung festgelegten Veranstaltungen für das Jahr 1934 bekanntgegeben. Gleichzeitig wurden auch die Einzelheiten über das von dem Radfahrerverein 1924 abzuhaltende Stiftungsfest, verbunden mit einem Wertungsfahren, besprochen.

= **Königstein i. T.**, 8. Mai. In der scharfen Kurve des vom Großen Feldberg kommenden Autoweges, nahe dem Roten Kreuz, geriet ein Personenkraftwagen ins Schleudern und überschlug sich schließlich. Dabei wurde ein junges Mädchen so schwer verletzt, daß es dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Vier weitere Fahrtteilnehmer erlitten leichte Verletzungen und Hautabschürfungen. Der schwerbeschädigte Wagen mußte abgeschleppt werden.

Fe. **Aus dem Untertaunus**, 8. Mai. In zwei Kreisjägermeisterbezirke wurde auf Anordnung des Provinz-Jägermeisters der Untertaunuskreis eingeteilt. Die Kreishälfte westlich der Hühnerstraße behält Herr Kreisjägermeister Forstmeister Fischer, Erlenhof bei Kemel; die Kreishälfte östlich der Hühnerstraße übernimmt der Kreisjägermeister Direktor Otto Hammann in Wiesbaden, Bierstadter Straße 4.

= **Oberlibbach**, 8. Mai. Lehrer Fritz ist zum 1. Mai nach Bissenberg (Kreis Wetzlar) versetzt worden; an seine Stelle tritt Lehrer Enders von Wallrabenstein.

= **Vom Feldberg**, 8. Mai. Über den Hochtaunus fegte Montagabend ein besonders heftiger Gewittersturm, der teilweise von schweren wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war. Auch die elektrischen Entladungen waren sehr stark. Der Sturm erreichte wiederholt eine Geschwindigkeit von 22 Sekundenmetern und richtete überall erheblichen Schaden an. Mancher Baum fiel ihm zum Opfer. Durch einen umstürzenden Lichtmast wurde auf dem Kleinen Feldberg die Stromzufuhr längere Zeit unterbrochen. Das Unwetter zog weiter nach der Usinger Senke zu und tobte sich zwischen dem Sandplacken und der Umgebung der Saalburg ganz besonders aus. Im Saalburggebiet ging ein furchtbarer Regen nieder, der namentlich in der Obernhainer Gemarkung schweren Schaden anrichtete.

!! **Oestrich i. Rhg.**, 8. Mai. Der ordentliche Haushaltsplan der Gemeinde Oestrich für das Rechnungsjahr 1934 schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 209 900 RM. ab. Für die Betreuung der Armen und Ausgesteuerten sind insgesamt 34 200 RM. vorgesehen, außerdem für die Klein- und Sozialrentnerunterstützungen 9500 RM. Durch äußerste Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit auf allen Gebieten konnte für Vornahme von Straßenerneuerungen und Ausbauten 8000 RM. aus eigenen Mitteln vorgesehen werden. Die Steuersätze werden gegen das abgelaufene Jahr unverändert bleiben.

= **Nieder-Ingelheim**, 8. Mai. Hinsichtlich der Quantität läßt die diesjährige Spargelernte nichts zu wünschen übrig und dürfte, gemessen an den letzten Jahren, eine Rekordernte bedeuten. Ein hiesiger Spargelzüchter erntete dieser Tage einen Spargel, der das erstaunliche Gewicht von 250 Gramm hatte.

= **Frei-Weinheim**, 8. Mai. Aus dem Rhein wurde hier eine gräßlich verstümmelte Leiche geländet. Es handelt sich um die Leiche eines 29jährigen Schlossers aus Mainz, der seit Sonntag vermißt wird. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte beim Baden in eine Schiffsschraube geraten ist.

!! **St. Goarshausen**, 8. Mai. Am vergangenen Sonntag wurde Pfarrer Knab, der bisher in Mainz-Gustavsburg tätig war, als neuer Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde St. Goarshausen in sein Amt eingeführt. Den feierlichen Einführungsakt nahm Dekan Müller-Caub unter Assistenz der Pfarrer Hähn und Pfarrer Götte vor.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mainzer Nachrichten.

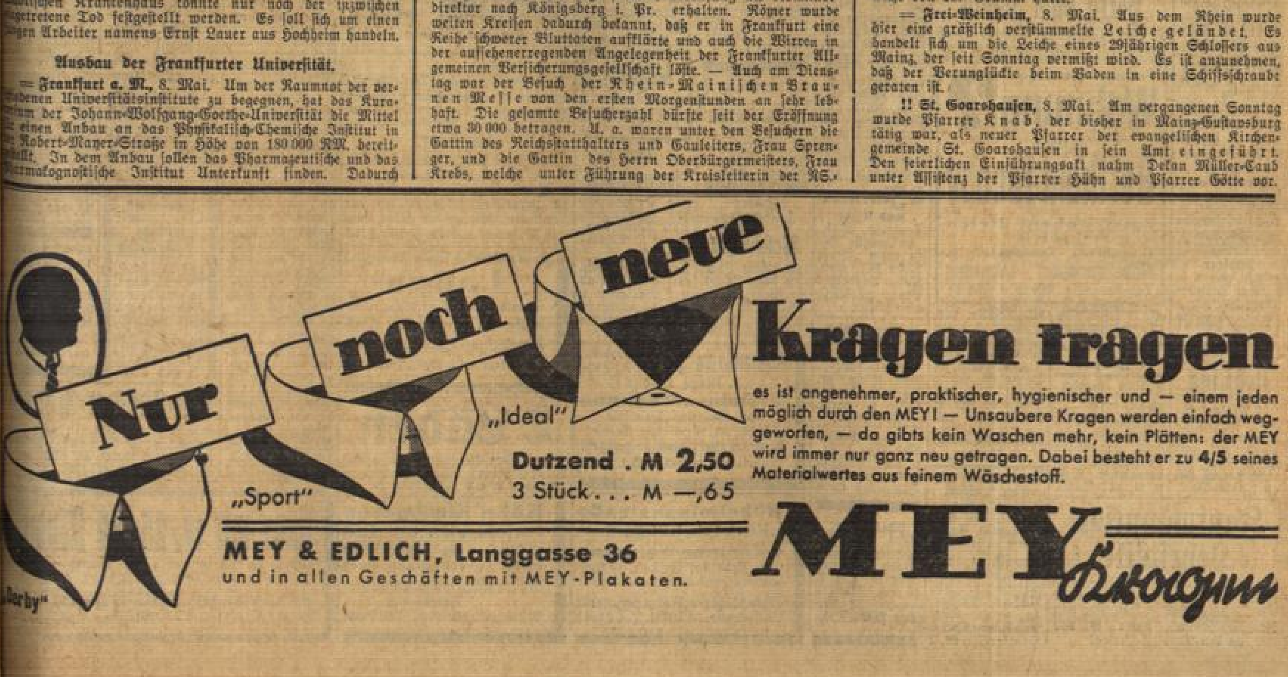
= **Mainz**, 9. Mai. Ein wohnungsloser Sattler aus Kassel hat am Montag nach 23 Uhr in der Flachsmarktstraße eine auf dem Heimweg befindliche Verkäuferin grundlos überfallen, sie am Hals gewürgt und ihr zwei Stiche in die linke Brust beigebracht. Auf die Hilferufe der Überfallenen flüchtete der Täter. Er wurde jedoch von Passanten verfolgt und in der Petersstraße festgenommen. Die Sanitätswache brachte die Verletzte ins Städt. Krankenhaus. Nachdem die Stichverletzungen vernäht waren, konnte sich die Überfallene in ihre elterliche Wohnung begeben. — Im Monat April d. J. haben sich in Mainz 77 Verkehrsunfälle ereignet. An denselben waren 37 Personenkraftwagen, 12 Lastkraftwagen, eine Autodroschke, eine Straßenbahn, 35 Krafträder, 45 Fahrräder, ein Autobus und 22 sonstige Fahrzeuge beteiligt. Bei diesen Unfällen wurden 44 Personen verletzt. Von den Fahrzeugen wurden 94 beschädigt. — Gestern abend wurde ein junger Mann, der mit seinem Fahrrad die Kreuzung der Kostheimer und Hochheimer Straße passierte, von dem Lieferwageen einer Flaschengroßhandlung erfaßt und überfahren. Die Räder des Autos gingen dem Verunglückten über die Brust. Im Städtischen Krankenhaus konnte nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden. Es soll sich um einen jungen Arbeiter namens Ernst Lauer aus Hochheim handeln.

Ausbau der Frankfurter Universität.

= **Frankfurt a. M.**, 8. Mai. Um der Raumnot der verschiedenen Universitätsinstitute zu begegnen, hat das Kuratorium der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität die Mittel für einen Anbau an das Physikalisch-Chemische Institut in der Robert-Mayer-Straße in Höhe von 180 000 RM. bereitgestellt. In dem Anbau sollen das Pharmazeutische und das Pharmakognostische Institut Unterkunft finden. Dadurch werden in dem Gebäude des Chemischen Instituts Räume frei, die es ermöglichen, ein selbständiges anorganisches Institut zu schaffen. Gleichzeitig hat das Kuratorium noch die für den Ausbau des oberen Stockwerks des Physikalisch-Chemischen Instituts notwendigen Mittel in Höhe von 20 000 RM. bereitgestellt. Die dadurch gewonnenen Räume sind für eine Erweiterung des Physikalisch-Chemischen Instituts bestimmt und bieten zudem die Möglichkeit, auch dem Physikalischen Institut noch ein bis zwei Räume zuzuweisen. Mit den Bauarbeiten soll noch in diesem Sommersemester begonnen werden.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.**, 8. Mai. Gestern nachmittag wurde die am 4. Mai verstorbene Kriegskrankenschwester Margarete Rupp zu Grabe getragen. Schwester Margarete Rupp war eine der aktiven Frankfurter Schwestern, die bei Kriegsausbruch mit dem 18. Armeekorps ins Feld rückten und am Kriegsende emsig bemüht waren, die Verwundeten aus der Etappe mit den Lazarettzügen heimzuholen. Ihre großen Verdienste um die Pflege der Verwundeten wurden durch die Verleihung hoher Kriegsauszeichnungen anerkannt. — Kriminalrat Römer, der vor einigen Jahren nach Aachen versetzt wurde, hat jetzt seine Einberufung als Kriminaldirektor nach Königsberg i. Pr. erhalten. Römer wurde weiten Kreisen dadurch bekannt, daß er in Frankfurt eine Reihe schwerer Bluttaten aufklärte und auch die Wirren in der aufsehenerregenden Angelegenheit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft löste. — Auch am Dienstag war der Besuch der Rhein-Mainischen Braunen Messe von den ersten Morgenstunden an sehr lebhaft. Die gesamte Besucherzahl dürfte seit der Eröffnung etwa 30 000 betragen. U. a. waren unter den Besuchern die Gattin des Reichsstatthalters und Gauleiters, Frau Sprenger, und die Gattin des Herrn Oberbürgermeisters, Frau Krebs, welche unter Führung der Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Stollhoff, und Herrn Direktor Dr. Schnorr, die Messe einschließlich der Sonderausstellungen sehr eingehend besichtigten (siehe oben).



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmän. Personal

Aufsichtsdame f. Ladengeschäft, die auch im Verkauf (Lederw.) bewandert ist, einige Tage im Monat gesucht. Ausführl. Ang. u. T. 649 T.-Bl.

Gewandte Stenotypistin in Vertrauensstellung gesucht. Ang. m. kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. L. 647 T.-Bl.

Metzgerei sucht gewandte, erfahrene junge **Verkäuferin.** Ang. u. T. 647 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Tücht. Friseuse für Pfingsten z. Aushilfe gesucht. Hans Zimmer, Wagemannstr. 2

Lehrmädchen f. Damen-Moden gesucht. Lina Weidmann Kl. Burgstr. 5.

Hauspersonal

Tücht. sauberes Hausmädchen nicht über 25 J., mit guten Zeugnissen, sofort gesucht. **Palast-Hotel,** Wiesbaden.

Tüchtiges Hausmädchen f. Geschäftshaushalt gesucht. Adr. im T.-Verl. Kd

Saub. fleißiges Alleinmädchen nicht unter 25 J., welch. im Koch. u. in allen Hausarb. bew. ist, sofort oder später in Villenhaush. ges. Geh. 35 M. Adr. i. Tagbl.-Bl. Kb

Jüngeres Mädchen sofort gesucht. **Konditorei Sigle,** Wellritzstraße 14

Tüchtige unabh. Frau od. Mädch. tagsüber oder ganz gesucht. Angebote u. E. 647 an Tagbl.-Verl.

Jg. braves Mädchen zu 2 Jahre alt. Jungen f. nachm. ges. Bewerb. u. U 647 an T.-B.

Junges zuverl. Mädchen tagsüber von 8 bis 6 Uhr zum 15. Mai gesucht. Lohn 20 Mark. Ang. u. F. 647 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige Monatsfrau für Restaur. ges. Meld. nachm. v. 2–4. Weinstube **Weber,** Mauritiusstr. 14

Putzfrau gesucht von 8 b. 9 Uhr Taunusstraße 36, 1.

Männliche Personen

Kaufmän. Personal

Lehrling mit Abitur für größ. Buchhandlung gesucht. Bewerbungen mit Bild sind zu richten u. B. 646 an Tagbl.-Verl.

Kaufmännische Lehrstelle bietet Industriebetrieb hierfür geeignetem jg. Mann. Bedingung: Nicht mehr schulpflichtig. Angebote mit Zeugnisabschriften unter G. 647 an den Tagblatt-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmän. Personal

Perfekte **Stenotypistin** übern. Urlaubsvertretungen, Sonderarbeiten ganz- oder halbtägig a. Dauerstellung bei bescheid. Anspruch. Ang. u. T. 646 an Tagbl.-Verl.

Jg. Mädchen (Nichtarierin), perfekt in Stenographie, Schreibmasch. (Abitur), sucht Stelle für ganze od. ½ Tg. Ang. Z. 649 T.-B.

Hauspersonal

Geb. Fräulein mittl. Alt., vertrauenswürdig, gewissenh., perf. in Küche und Haus, möchte alleinst. Dame oder Herrn den Haush. führen. Würde a. Führ. ein. kl. frauenl. Haushalts übernehmen. Ang. u. G. 648 an T.-Bl.

Haushaltführg. sucht ält. zuverl. Frl. Langjähr. Zeugnisse, Besch. Anspr. Ang. u. A. 464 an T.-Bl.

Frl., 21 J., in Hauswirtschaft ausgebild., sucht Stelle als **Praktikantin** in Pension. Angebote an **Anni Bieger, Darmstadt,** Elisabethenstr. 72

Als **einf. Stütze** sucht tücht. gewissenh. seriöses Frl. Dauerstell. in gt. ruh. Hause. Jr. Hs ausgeschl. Zeugn. vorhand. Ang. G. 649 T.-B.

Junges ehrlich. Mädchen sucht Stelle in Haushalt. Ang. u. M. 647 T.-Bl.

Geb. zuverläss. evg. Fräulein, Anfang 30, tücht. in allen Haushaltszweigen, gt. Kenntnisse in Kind.- u. Krank.-Pflege, sucht pass. selbst. Wirkungskreis z. 1. Juni od. später. Ang. u. J. 645 T.-Bl.

Ält. zuverläss. Fräulein in Koch., Nähen, Pflege sowie im ganzen Hausw. langj. tät., sucht Stelle. Ang. erb. **Anni Grammel, Freudenstadt, W.** Christophstal 103

Ein in allen Hausarb. erfahr. **Fräulein** von 26 Jahren **sucht Wirkungskreis** in gutem Haush., wo Hilfe für grobe Arbeit vorhand. ist, mit Familienanschl. Gute Behandlg. wird hoh. Lohn vorgezogen. Ang. u. D. 648 T.-Bl.

Tücht. Mädchen vom Lande, 18 Jahre, sucht sofort Stellung. Ang. u. O. 647 an Tagbl.-Verl.

Jg. Mädchen in allen Hausarbeiten bestens bewandert, das auch kochen kann, sucht zum 1. Juni tagsüber Stell. Ang. U. 646 T.-Bl.

Junge Dame aus gut. Hause sucht für Nachm. Beschäftigung. Ang. u. G. 648 an Tagbl.-Verl.

Bess. Frau f. b. Tage Beschäftig. Nähen Geschäft. Haushaltshilfe od. dgl. Ang. M. 648 T.-B.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

SA.-Mann, 24 J. in ungek. Stell. sucht Arb. als Beifahrer od. Hausmeister. Ang. u. T. 648 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige Werbedamen m. gew. und sich. Auftreten, könn. sof. und dauernd gutes Eink. find. Guter Ruf und ausd. Arbeit Beding. Auch nichtgereiste Damen werden eingearbeitet. Vorzustell. Freitag ½11–4 Uhr Klarenthaler Straße 13, Par. rechts.

Lebensmittel-Spezialgeschäft sucht **Lernverkäuferin** mögl. nicht unter 16 Jahren. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter H. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Großeinkaufsges. „Deutschland" G. m. b. H., Bremen, Postfach 355, sucht z. provisionsweisen Verk. v. Kaffee, Tee, Lebensmitteln usw. **Herrn oder Dame** die bei Pensionen, Hotels (auch Privaten) bestens eingeführt sind.

Suchen Sie eine Wohnung? Dann **Berthold Jacoby** Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H. Hauptbüro: Taunusstraße 9. **Möbeltransport Lagerung** Tel.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80

Neuzeitliche Wohnungen in Wiesbaden

2 Zimmer, Küche, Bad, Keller mit Ofenheizung. Mietpreis RM 43.20 bis 45.20

3 Zimmer, Küche, Bad, Keller mit Ofenheizung. Mietpreis RM 61.— bis 65.50

2 Zimmer, Küche, Bad, Keller mit Zentralheizung. Mietpreis RM 52.25 bis 54.25 einschl. Heizung

3 Zimmer, Küche, Bad, Keller mit Zentralheizung. Mietpreis RM 74.85 bis 76.85 einschl. Heizung

Besichtigung: Hausverwaltung Wiesbaden Platanenstraße 10, Parterre

Nassauisches Heim • Siedlungsbaugesellschaft m. b. H.
Frankfurt am Main, Hermann-Göring-Ufer 13
F77

Neubau-3-Zimmer-Wohn. mit Heizung und Warmwasser, sofort zu vermieten. Besichtigung durch **Häuser,** Mittelheimer Straße 16, **Hasselbach,** Mittelheimer Straße 13. Näheres unter **Telephon 602 14.**

Dotzheimer Straße sehr schöne 3-Zim.-Wohn., Erdgeschoß, mit reichl. Zubehör billig zu verm. Näh. Dotzheimer Str. 35, 2. St. lks., werktags 9–12 Uhr.

Taunusstraße in herrschaftl. Hause, 2. Etage, schöne neuhergerichtete 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Etagenheiz. für **90 Mk.** monatl. zu verm. durch **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34 RDM. Tel. 25884

Vermietungen

2 Zimmer

2-Zim.-Wohn. (Nähe A.-Dürer-Anlagen), 400.— Friedensm., zum 1. 7. an ruhige Dauermieter zu vermieten. Ang. u. K. 647 T.-Bl.

Adelheidstr. 103, 3 Stock 2 große leere Zim. u. gr. Wohnküche, Kell. u. evtl. Mans. an Dame od. Ehep. zum 1. 7. zu vm. Preis 42 Mk. o. Mans. Anz. bei. zw. 10 u. 6 Uhr.

3 Zimmer

Bleichstraße 18, Vdh. 2. Stock, 3 Z. K. Mans., Fr.-M. 550 Mk. **Gottwald,** Faulbrunnenstraße 7

Sonnige große **3-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Zub., Nähe d. Waldes, zu verm. Näh. **W.-Sonnenberg,** Platter Str. 61, 2

Philippsbergstraße 30, 1. St., 3-Zim.-Wohn. u. Zubeh. zu verm.

Scharnhorststr. 17 Part. rechts, 3 Zim. mit Zubehör zum 1. 5. oder 1. 6. zu vm.

Wielandstr. 15 1. Stock schöne sonnige 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zub. z. 1. Juli zu vm. Näh. dort oder Fernspr. 26538.

Schöne **3-Zim.-Wohn.** Bertramstr. 10, 1. St. z. 1. Juli zu verm. Näh. Erdgesch. links.

3-Zimmer-Wohnung mit reichlich. Zubehör bill. zu v. Besicht. 10–12, 3–5 Eltviller Straße 19/21.

Höhenlage. In sonn. geleg. Neubauvilla abgeschl., neu hergericht. moderne **3-Zim.-Wohn.** mit Wintergart., Bad, Küche, Hz., fließ. Kalt- und Warmwass. sofort od. später zu verm. Anzusehen jederz. Gottfried-Kinkel-Str. 17.

3 Zimmer und Küche Dachgesch. Mth., Helenenstr. 26 zu verm. Preis 27.50 Mk. mon. Näh. Vorderhs. Part., werktägl. ab 10 Uhr.

3-Zim.-Wohn. Schillerstraße 12 (Adolfshöhe), Bad, Küche, gr. Veranda, Zentr.-Heiz. zu verm. Tel. 27444.

2×3-Z.-Wohn., Vdh. P. u. 1. St., zu vm. Westendstraße 18. Näh. Taunusstr. 29, 2

Adelheidstr., Südl., Stb. P., abgeschl. 3-Zim.-Wohn., die neu herg. w., z. 1. 7. zu vm. Monatl. Fr.-M. 32 Mk. Ang. B. 649 T.-B.

4 Zimmer

Adolfstraße 3 neue schöne sonn. 4-Zim.-Wohn. m. Diele, Bad u. Zubeh. zu vm.

Dotzh. Str. 63, I 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör sof. od. sp. zu verm. Näh. **Hausbesitzer-Verein,** Luisenstraße 19.

Dotzh. Str. 80 4 Zim. neu herger., Bad, Balk., sehr bill. zu vm. Näh. Adelheidstraße 75, 1.

Goebenstraße 7 schöne sonnige u. geräum. 4-Zim.-Wohn., fl. Wass., günstig z. 1. 7. zu verm. **Schwärzel** daselbst.

Gustav-Adolf-Straße 15 sonnige 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör, i. Erdgeschoß, zum 1. 7. zu vermiet. Näh. im 1. St.

Herderstraße 8 schöne sonnige 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör, ab sof. od. spät. zu verm. Näheres Bäckerei **Petri.**

Moderne 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Zub., neu hergerichtet, im Westend, von RM. 75, 80 u. m. zu verm. Anfr. u. M. 648 T.-Bl.

Scheffelstraße 12 2. Stock, schöne 4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. zum 1. 7. 1934 zu verm. Näh. Part. links.

Taunusstr. 85 neu hergerichtete sonn. Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Balkon, Mans., sofort zu verm. Näh. Taunusstraße 83, Gth.

Taunusstr. nach Umbau groß. Wohnung z. 1. Juni zu vm.: 2 abgeschl. Wohnungen à 4 Zim., Küche, Bad und Zub. Sonnenl., eine Wohnung gartenwärts gel., 3 Zim., Küche, Bad, gr. Terr. Näh. Dotzheimer Straße 35, 2 lks., vorm. 9–12 Uhr.

Yorckstraße 19 sonn., freigeleg., neu hergerichtete 4-Zim.-Wohn. mit Bad und 2 Mansarden sofort od. 1. Juli zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung Heizung usw. billig zu vm. Langgasse 11.

4- oder 5-Zimmer-Wohn. neu herger., sof. bill. zu vermiet. Näh. Mauritiusstraße 5, Tapet.-Geschäft.

Sonn. 4-Zim.-W. mit Mans., Bad u. 2 Balkonen z. 1. 7. 34 zu verm. Näh. Seerobenstraße 23, 1.

Bismarckring Nähe Goebenstr. in gutem Hause 1. Etage, schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zubehör günstig zu vermieten durch **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34 RDM. Tel. 25884

Wilhelminenstraße in Mehrf.-Villa, 1. Etage, schöne **4-Zimmer-Wohnung** und Zubehör, Balkon, schöne Aussicht, günstig z. verm. durch **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34 RDM. Tel. 25884

5 Zimmer

Adolfsallee Bahnhofsnähe schöne sonn. **5-Zim.-Wohn.** mit Zubeh., gr. Veranda, Part. alle Z. n. d. Allee u. Str. gel., ab 1. Juli zu vm. Näh. im 1. St. Albrechtstr. 17, Ecke Adolfsallee. Anzus. v. 11–1 u. 4–6 Uhr.

Kais.-Fr.-Rg. 61 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz. zu günstigen Bedingungen z. 1. 7. od. 1. 10. 34 frei. Näh. bei **Wirtel,** 4. Stock. F104

Herrschaftliche 1. Etage mit all. Komfort, 5 Zim., Küche, Bad, Balkon, gr. Veranda, Etag.-Heiz., z. 1. 7. 34 zu verm. Näh. b. **Gustav Schmidt,** Lessingstr. 12.

Offene Stellen Stellengesuche Käufe Verkäufe Vermietungen finden rasche Erledigung durch eine Anzeige im **Wiesbadener Tagblatt**

Läden und Geschäftsräume

1-4 gewerbl. Ut.-Räume m. Lad., Zentr.-Heiz., zu verm. Herrngartenstraße 7.

Marktstr. 22 gr. Laden, mit od. ohne Lagerräume, zu verm. Näh. das. beim Hausverwalt. od. Kaiser-Friedr.-Ring 48, 1.

Laden mit Nebenraum, Elsässer Platz, Ecke Gneisenaustr., zu vm. Näh. bei **Dammer,** Loreleiring 11. Tel. 25830.

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres **Moritzstraße 46, 1**

Moritzstr. 29, Mtb. 1. sind 3 gr. helle Büroräume (auch f. Gemeinschaftszwecke geeign.) z. 1. 7. zu v. Näh. Mittelb. 1 od. 2. b. **Beck.**

Büro vollst. möbliert, in Nähe Post u. Bahnhof zu vm. Näh. Nikolasstraße 13, 1.

Prachtvolle moderne Wohnung mit all. Komf. (Warmwasserheiz. u. Versorgung, Lift), 7–9 Räume, ganz od. geteilt, 5 u. 4 Zim., sof. oder später zu billiger Festmiete zu vermieten. **Elvers & Pieper** Friedrichstraße 14. F. 288 33.

Kolonnaden-Läden. In der Alten Kolonnade sind sofort od. später mehrere Läden zu vermieten. Näheres bei der **Zentralbuchhaltung der Städt. Kur- u. Bäderverwaltung.** F403

Laden. In dem Pavillon Wilhelmstraße — bei der Theater-Kolonnade — ist zum 1. 6. 1934 ein **kleiner Laden zu vermieten.** Näheres bei der Zentralbuchhaltung der Städt. Kur- und Bäderverwaltung. F402

Nerostraße (Nähe Röderstr.) **Laden** mit einem Schaufenster **billig zu vermieten** durch **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34 RDM. Tel. 25884

2 Läden (einer über 30 Jahre Schuhgesch.) zu vermieten. Näheres im Hotel „**Grüner Wald**", Marktstr. 10.

Nähe Kirchgasse Fabrikations- bezw. Lagerräume und Wein- oder Lager-Keller **billig zu vermieten** durch **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt RDM.** Wilhelmstraße 34 Tel. 25884

Rüdesheimer Str. 21, Hochp. (Südseite) moderne 5–6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, sofort od. später zu verm. Näheres durch die **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.** Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckplatz.

Villen u. Häuser

Einfamil.-Haus mit 9 Zimmern, mit reichl. Zubehör, Garten, auf Wunsch angr. gr. Obstgarten, zu vermieten **Wiesbaden-Biebrich,** Weinbergstr. 17.

Geschäftshaus Stadtmitte, 10 Räume, für 200 Mk. monatl. zu verm. Ang. u. D. 646 an T.-Bl.

Auswärtige Wohnungen

In Villa am Waldesrand sch. 2–3-Wohn. mit Zubehör ab 1. 6. bill. zu vm. **Jakob Zahn, Niedernhausen** (Taunus).

Möblierte Wohnungen

Möbl. 3. u. Küche frei Wagemannstraße 33, 2.

Möbl. 2–4-3-Wohn., Balkon, Bad, Küche, Et.-Heiz., Keller, in guter Lage, für 50–75 Mk. mtl. zu verm. Angeb. u. L. 649 T.-Bl.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Bertramstr. 15, 1 St. rechts, gut möbl. Zim. b. fr.

Bismarckring 32, 3. St., möbl. Z. nur an solid. H. zu vermieten.

Dotzh. Str. 18, 1. möbl. Zim. sof.

Helenenstraße 2, 1. St. r., m. Zim.

Hindenburgallee 24, 1. Nähe Bahnh., gr. son. g. möbl. Erkerz., 35 Mk. m. zu v.

Nikolasstr. 23, 1 möbl. Zimmer auf jede Zeitdauer zu verm.

Rheinstr. 34, G. P. r., 2 m. Zim., 1-2 B., Kb z. v.

Kl. Schwalbacher Straße 14, 2 r., möbl. Mans. z. v.

Wilhelmstr. 3/5, 1. g. möbl. Z., fl. W. Ztrhzg. Klavier.

Wilhelmstr. 56, Gth. 2. St., am Kurh., sch. möbl. Zim. mit heißem W. u. Zentr.-Hz. in 3. Et. zu vm. Bes. mögl. vorm.

Möbl. Mansarde an Frl. zu verm. **Keller,** Kirchgasse 17.

Möbl. Mans. z. v. Moritzstr. 30, B. 3

Möbl. Zimmer zu vm. Nikolasstraße 17.

Sch. möbl. Zim. an Herrn od. ält. Dame zu verm. Nikolasstr. 10, 3

Möbl. Zim., auch vorübergeh., bill. Nikolasstr. 39, 3

Möbl. Zimmer m. Balkon, ohne Wäsche, ob. Bed., zu vm. Oranienstraße 54, 1 lks.

Frdl. möbl. Zim. in fein. Garth. zu verm. Rheinstraße 34 G. 1 l.

Möbl. Mansarde zu vm. **Siebert,** Röderstr. 7, 1.

Sonn. gut m. Z. 1-2 Betten. Tel. Webergasse 21, 2

Gut möbl. Zim. zu vermieten, ab 25 RM. d. Mon. **Hotel Hahn,** Spiegelgasse 15.

Gut möbl. Mans. an solide Person zu verm. Webergasse 3, Gth. 1.

Leere Zimmer und Mansarden

Gerades Zimmer i. Stb. Adelheidstraße 61, 2. St., an nur anst. ruh. Person zu verm.

Leere son. Mans. (Vdh.) an eins. Person sofort zu verm. Albrechtstr. 44, Stb. Büro

2. g. teilm. mbl. Balkonzim. preisw. zu verm. Goethestr. 6, 2.

Schönes großes Zimmer Sonnens., z. 1. 6. leer zu vermiet., Küchenbenutz. Rheinstr. 117, 1. 2× schellen.

Gr. sonn. leer. Frontspitzzim. zu verm. Ringkirche 1, 1. St.

Bierstadt Gr. 1. 3., sonnig, freie Aussicht m. Küchenben., an eins. Dame zu vm. Pr. 12 Mk. Erbenheimer Straße 27, 1. St.

Garagen, Stall, Keller

Garagen zu vm. Wellritzstraße 41.

Lagerkeller 65 qm groß, kühl und trocken, sofort od. später zu verm. Dotzheimer Str. 103, Näh. Vdh. 3 r.

Sommer-Wohnungen

Schön möbliert. Zimmer für 1–2 Pers. mit voller Pens. in der Nähe von Bad Schwalbach zu vermiet. (Beamter bevorz.). Näh. u. A. 468 an Tagbl.-Verl.

Mietgesuche

Auslandsdeutscher sucht für s. Familie (10 Pers.) f. Juli-Aug.-September **einf. möbl. Haus** od. Wohn. m. Gart. in nächst. Umgeb. Wiesbadens. Ang. mit Preisang. unt. M. 641 an den Tagblatt-Verlag.

Sozial-Rentnerin f. z. 1. Juli sonnige **1-2-Zim.-Wohn.** mit Abschluß, Gas el. Licht, in niederem Stockwerk gel. Gut Hinterh. n. ausgeschl. Gef. Ang. mit Preis erb. u. E. 643 T.-B.

1-2 Zimmer und Küche v. berufst. Fr… gesucht. Ang. … E. 649 an T.…

Berufst. Frau sucht 1–2-Zim.-Wohnung. Ang. u. L. 645 … b. Tagbl.-Bl. er…

2-Zim.-Wohn. zum 1. 6. ges. … 25 Mk. od. … Ang. … F. 649 an T.…

2-3-Zim.-Wohn. von Ehepaar g… ca. RM. 55.– monatlich. … mit Preis u… E. 648 Tgbl.…

Ält. Ehepaar (Pens.) f. z. 1. … **3-Zimmer-Wohnung** in ruh. Lage … 50 Mk.). Ang. … **Fischer,** … Frauensteinpl…

Große sonnige 3-Zimmer-Wohnung m. Bad, Balk… u. Mansard. … 1. Sept. od. … v. jg. Ehepaar … miet. gesucht. … Lage bevorz… Angeb. m. Pre… angabe u. F. 6… a. d. Tagbl.-Ve…

Schöne sonnige **3-Zim.-Wohn.** Bahnhofsnähe Miete bis 60.– monatl., von … Ehep. z. 1. 6. … 1. 7. ges. Ange… u. B. 645 …

Moderne 4–5-Zimmer-Wohnung mit Zentral… Biebricher … zum 1. Okt. … sucht. Angeb… M. 649 an …

Alleinstehende **Dame** sucht … **möbl. Zimm… m. Kochgelege…** Moritzstraße 4…

Möbl. Doppelzimmer mit fließ. W… u. Kochgelege… f. mehr. Mon… gesucht. Ang. … Preisang. … L. 648 an T…

Sep., fein m… saub. Zimme… gesucht. Ang. … D. 648 an …

Möbl. Zim… od. Mansarde … Licht (separat) … 15. 5. v. ber… Fräulein, n. … brunnen, ge… Pr. Mt. 3.-b. … Ang. W. 646…

Möbl. Zim. etw. Kochgele… heit sucht all… Dame f. dau… z. 1. Juni, … Kurviertel. … mit Preis … W. 647 Tagbl…

4–6-Zimmer-Wohnung evtl. mit Garage, in ruh. … gesucht, evtl. kl. Haus. Ang… mit Preis unter B. 650 an … Tagbl.-Verlag erbeten.

Haus mit ca. 25–30 Räumen sofort zu mieten evtl. zu kaufen gesucht (aus arischem Besitz). **Debusmann, RDM., Frankfurt a. M.** Domstraße 11. — Telephon 23981/43981.

Wiesbaden oder näh. Umgebung.
Für Mainzer Käsefabrik werden **passende Räume** ca. 150 bis 200 qm, auch gut. Keller, eventl. mit Verkaufslok. in gut. Lage, für Molkereierzeugn. auf längere Jahre gesucht. Angeb. unter A. 487 an den Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

10 000 und 20 000 an 1. Stelle zu vergeb. Ang. u. Z. 641 an T.-Bl.

Beteiligung an nur guter Sache mit 20- bis 40 000 Mk. gel. Ausf. Ang. D. 644 T.-Verl.

Eine „Kleine Anzeige" im Wiesbadener Tagblatt schafft Arbeit und Verdienst

Kapitalien-Gesuche

Pass., akt. Teilh. 100 Mk. Kap., einwandfreie sichere Einnahmen. Auf Wunsch selbst o. Kind. tägl. angen. feine Sportmöglichkeit. Gef. Angeb. u. W. 644 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa zum Umbau für 3 Familien geeignet, sehr günstig zu verk. Ang. u. K. 650 T.-Bl.

In einem in erheblichem Ausbau befindlichen journalistisch-literarischen Büro findet geeignete Persönlichkeit (Dame oder Herr) günstige Existenzentwicklung durch Beteiligung mit 1500 oder 2000 Mark gegen Sicherheit. Angebote unter W. 649 an den Tagblatt-Verlag.

Gelegenheitskäufe
Steuerfr. **Neubau-Villa** in schöner freier Lage, mit 6 Zim., Zubeh., Zentralh., eingeb. Bad, 600 qm Garten, für **22000 RM.**

Schönes **Etagenhaus** in ruhiger Wohnlage des Südviertels, mit 5- und 3-Zimmer-Wohnungen, gut. Zustand, für **25000 RM.** bei Anzahlung.

Modernes Wohn- und **Geschäftshaus** mit gutgeh. **Restaurant** Vorkriegstaxe 110000 Mk., Miete 6000 Mk., für nur **32000 RM.** bei Anzahlung.

Zu verkaufen durch: **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** RDM., Wilhelmstr. 34, Tel. 25884

2 Etagenhäuser aus ausländ. Besitz preisw. sof. zu verk. Ang. D. 650 T.-B.

Geschäftshaus im Zentrum der Stadt äußerst billig zu verkaufen. Näh. durch **Robert Götz,** Rheinstr. 91, Fernruf 24840.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Doppel-Pony, Federrolle, 30 Ztr. Tragkr., leichter Kastenwagen (Einsp.), kleiner Lieferwagen, 10 Ztr. Tragkr., Kreissäge zu verkauf. W.-Biebrich, Bachgasse 34, P.

2 Läuferschweine bill. zu verkaufen. Waldstr. 140, P.

Sprechender Eichelhäher sowie eine große Flughecke bill. zu verk. Wellritzstraße 3, H. P.

Gutl. Kanarienhähne v. 4 Mk. an bei Münd. Gneisenaustr. 20, Hinterh. 1. St.

Gr. Reitstiefel, Reit- u. Breechhosen zu verk. Kirchgasse 50, 2 l.

Zu verkaufen pol. Nußbaum-Kleiderschrank, Korbchaiselong., 12-R.-Harmon., Kakteen, Yucca, Adelheidstr. 92, P.

Radio (Seibt) zu verk. Kirchgasse 50, 2 l.

2türiger Eisschrank, Wäschemangel mit Fuß zu verk. Ringkirche 1, 1.

Kompl. Küche 20 Mk. **kompl. Radio** (Batterieempf.) abzugeben Westendstraße 13 H. P. rechts.

Guterh. Kinderstühlchen, Biedermeier-Sofagest., Oelgemälde, Schlachtbilder b. abzug. Bismarckring 3, 4. St. r.

2 Stauberker, 2 Glasschränke, 2 Tresen mit Glasaufs., **3 Schaukasten, 1 Markise,** kpl., sof. zu verkaufen Westendstraße 1, Laden.

Wenig gebr. **Rechenmasch.** Archimedes 6×6×10stellig preiswert zu verkaufen. Ang. u. S. 648 Tgbl.-Vl.

9/40 PS Erskine 2tür., Limousine mit Sonnendach, in bestem maschin. Zustand, preisw. aus Privathand zu verk. Adelheidstr. 10 Pt. links.

9/30 Panhard, offen, gut erh., billig abzugeben W.-Dotzheim, Karl-v.-Linde-Straße 4.

BSA. Motorrad mit neuem Getriebe (550 ccm) für 95 Mk. zu verk. Michelsberg 28, Hof lks.

Neuwertiges **DKW.-Motorrad** Sport 350 ccm, Mod. 1933, preiswert zu verkaufen Angeb. u. D. 647 a. d. Tagbl.-Verl.

Herrenrad (Opel) für 16 Mk. zu verk. Bleichstraße 34 Hth., 1., rechts, Nachm. ½6 Uhr.

Guterhaltener Rotbart-Seitenborder zu verkauf. Näh. Bootsh. Scholten, Schierstein.

Handkarren verk. Feldstr. 19 H. 1 l.

Mod. weißer Kinderwagen wie neu aus g. Hause, billig zu verkauf. Moritzstraße 30, 1 lks.

Chzim.-Lampe preisw. zu verkaufen Luxemburgplatz 3, 2 r.

Gasbackofen, gut erh., **Korbmöbel-Garn.** weg. Platzmangel zu verk. Mittelstraße 4, 2. an der Langgasse.

Kl. Herd 18 Mk. zu vk. Rüdesheimer Straße 20, H. 1 r.

Zu verkaufen: **1 Füllofen 1 Heißwasser-druckautomat 1 guterhaltene Zinkbadewanne** Haberstod, Adolfstr. 7

Verkäufe

Drehstrom-Motor 3 PS mit Zubehör guterhalten Gneisenaustraße 2

Gr. Anzahl **Fenster** neu, m. Beschlag, 1.62×1.02 groß, spottbillig zu vk. Schwalbacher Str. 36, Vdh. P.

Händler-Verkäufe

Mod. schweres Eichen-Schlafzimmer wie neu, prima Schreinerarbeit, bill. abzug. Dreiweidenstr. 6, P. r.

Gut erhaltenes gebr. nußbaum **Schlafzimmer** billig zu verkauf. **Am Römertor 7** (Laden)

Wegen Sterbef. 2 ält. vollständ. Betten, weißer Spiegelschrank, Wasch- u. Nachttische, Herd, Gasbackofen, Chaiselongue u. Sessel zu verk. Nikolasstraße 17, P. r.

2 pol. Betten 20, Roßhaarmatr. 20 zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

Gute Schneidernähmasch. (Sing.-Rundsch.) zu vk. **Engel,** Bismarckring 43.

Herde, Öfen, Gasherde Mauritiusstr. 6 **A. Jungmann.**

Öfen, Herde, Gasherde Jakob Post Hochstättenstr. 2.

Sehr billig
kaufen Sie solide
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen, Couches
Sessel und
Einzel-Möbel
nur bei
Möbel-Marx
Bahnhofstraße 6
Zahlungserleichterung.

Kauft Möbel nur bei **Möbel-Urban**
Wiesbaden, **Taunusstr. 43**
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen.

Kaufgesuche

Milchhandlung von 100–200 Ltr. Milch zu kaufen gesucht. **Wiesbaden-Schierstein,** Wiesbadener Straße 16.

Flieder auf d. Baum zu kaufen ges. Ang. u. K. 649 Tagbl.-Bl.

Brillanten Gold, Silber, Zahngebisse verkauft man am besten bei **L. Schiffer Kirchgasse 50, 2.**

Guterhaltener **Teppich** gesucht. Angeb. u. K. 648 Tagbl.-Bl.

Gebrauchtes **Wasserkissen** zu kaufen oder zu leihen ges. Ang. u. D. 649 T.-B.

Herren-Anzüge Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper Riehlstraße 11, P.

Piano ges. Off. unter A. 465 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe Möbel hohe Bezahlung. Schwalb. Str. 73. Tel. 23129.

Prakt. gute Möbel werden geg. bar gekauft. Ang. u. E. 643 an T.-Bl.

Küchen, Chaiselongue, Eisschränke, pol. Kleiderschr., Waschkommode, Tische, Gartengarnituren, Gasbacköfen z. kauf. ges. Ang. u. D. 645 T.-Bl.

Einfacher Tisch od. Schreibtisch zu kauf. gesucht. Pr.-Ang. J. 648 T.-B.

4/20 oder 6/30 **Kabriolett** 2- oder 4-Sitzer, steuerfrei, fahrbereit, best. Zustand, geg. Kasse sof. ges. Ang. m. äuß. Preis u. H. 648 an T.-B. oder Tel. 25796.

Billig und gut!
Geschenke zum Muttertag!
Kaffee, beliebte Sorten, Pfd. Mk. 2.80 - 1.80

Erfrischungswaffeln	Pfd. Mk.	-.80
Sommerbonbons	" "	-.80
Puddingpulver	" "	-.34
Reisflocken	Pak. "	-.20
Himbeersaft	Pfd. "	-.58

3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT 1341

Sitz-pult 4sitzig zu kaufen gesucht. Angebote an **Postfach 38 Wiesbaden-Biebrich.**

Glasladentheke zu kaufen gesucht **Sport-Schaefer,** Webergasse 11.

Gebrauchte **Kontrollkasse** zu kaufen gesucht. Angeb. u. S. 647 Tagbl.-Verlag.

Schreibmasch. zu kaufen ges. Angeb. mit Angab. des Systems und Preis. unt. S. 649 Tgbl.-Vl.

Schreibmaschine z. k. ges. Ang. m. Preis u. H. 648 Tagblatt-Verlag.

Kino-Box oder tapezierte Kino-Apparatur ges. **Zinndorf,** Westendstraße 37.

Radio-Netzger. Badew., Leiterw., Fahrrad, Sprungrahm., Federbett, gesucht. Angeb. u. H. 646 Tgbl.-Verl.

Cabriolet ca. 1,2 l, steuerfrei oder abgel., gegen bar ges. Preisang. unter B. 647 Tagbl.-V.

Adler-Favorit in tadell. Zust. mögl. Rollbach a. äuß. Kasse zu k. ges. Off. u. C. 648 a. d. Tagbl.-Verl.

Aquarium zu kaufen gesucht. Größe und Preisangeb. u. B. 648 Tagblatt-Verlag.

Flaschen An- und Verkauf **E. Klein** Westendstr. 15 Fernruf 251 78.

Unterricht

Wer gibt Unterricht in der **freien Rede** (Rednerschule)? Angeb. u. T. 644 an Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden

Gold. Lorgnon auf dem Wege Wilhelmstraße — Quisisana Samstag verl. Wiederbringer gute Belohnung. **Portier, Hotel Quisisana.**

Verpachtungen

Wäscherei „Frauenlob" ist zum 1. 7. 34 neu zu verpacht. o. z. verkaufen. Näheres bei **Siebert,** Röderstraße 7, 1.

Metzgerei m. Wirtschaft in Vorort von Wiesbaden z. verpachten. Näheres bei **Dammer** Loreleiring 11 Tel. 25830

Heiraten

Ich suche für meine Schwester u. deren Freundin, 38 u. 50 J., nord. Typ, ohne deren Wissen, passende Herrenbekanntschaft zw. **Heirat.** Geb. Herren in guter Position, m. gepfl. Aeuß., wollen sich meld. u. W. 642 T.-Bl.

Betagte kathol. Eltern, Hausbes., suchen f. 18jähr. bildh. sportl., häusl. u. f. Büro gebild. Tochter **Ehe-anbahnung** mit gr. charakt. Herrn in sicherer Lebensst. Ang. u. B. 644 T.-Bl.

Suche **Briefwechsel** mit seriös. Herrn im Alter von 40 bis 50 Jahr., zw. **Heirat.** Kann Haushalt und Geschäft vorstehen. Vermittler verbeten. Ang. u. E. 308 an Annoncen-Frenz, Wiesbad.

Bess. Arbeiter Wwr. o. Kind, ev., 50 J. alt, hübsche Wohn., wünscht junge Wwe. oder Frl. zwecks bald. **Heirat** kennen zu lernen. Ang. H. 649 T.-Bl.

Besuchskarten *L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt*

Arbeit gibt Brot!

Verschiedenes

Vollwertige Existenz zu vergeb. Kapital erwünscht. Ang. u. J. 646 Tagbl.-Verl.

Miet-Pianos SCHMITZ gegenüber Landesbibliothek

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchem jede Verunreinigung der öffentlichen Straße untersagt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschmutzung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich Anzeige zu erstatten.

Die Polizeiverwaltung.

Wir vermissen Ihre Nachricht
wann wir Sie zwecks Rücksprache über Ihre neuen Werbevorhaben besuchen dürfen. Wir geben uns große Mühe. Unsere Drucksachen sind preiswert, zumal sie durch ihre gute Ausführung Beachtung finden. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreter-Besuch!
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt / Tel. 59631

Bitte beachten Sie!
Das Fachgeschäft für Spitzen, Gardinen, Decken 1297
Max von Favrat
jetzt Bärenstraße 8, Eckh. Langgasse.

Geschäftliche Empfehlungen

Autofahrten bill. Verleih. v. W. a. Selbstf. **Mauritiusstraße 6, 2.**

Tapezierer- u. Polsterarbeiten w. g. u. bill. ausgef. Hellmundstraße 20, 2.

Handschuhe w. gew., gef., rep. Hellmundstr. 34. **G. Scappini.**

Loba
Wachs und LOBA-Beize glänzen im Nu, sind gleich nach dem Auftragen zu bohnern, geben samtartigen Glanz, dunkeln nicht nach. Sind nass wischbar, trittfest glättefrei, bewahren Sie vor Enttäuschung. F26

berühmt als Kräftigungstrank Köstritzer Schwarzbier

Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. F132

Der neue Taschen-**Fahrplan**
des Wiesbadener Tagblatts
In dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist soeben erschienen und in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich
Preis 25 Pfg. ● Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

Prunkstücke stellt man gern unter Glas. Elegante Schuhe braucht man nicht zu schonen. Sie zeigen nach wenig Bürstenstrichen wieder spiegelnden Hochglanz, werden täglich schöner *durch*
Erdal
Gegen Einsendung dieses Inserates als Drucksache an die Werner & Mertz A.G. Abt. Serienbilder, Mainz, erhalten Sie kostenlos und portofrei 8 Serien (= 48 Bilder) der neuen großen Ausgabe »Weltkrieg« zugesandt. F104

2 Köpfe — 1 Sensation

THEODOR LOOS
als Strafverteidiger
und
GERDA MAURUS
als Angeklagte
in dem glänzend durchgeführten

Kriminal-Film
Ein Mädel mit Prokura

mit
JESSIE VIHROG
ROLF VAN GOTH
H. A. SCHLETTOW
ERNST DUMCKE
H. H. SCHAUFUSS
PAUL HENCKELS

„Völkischer Beobachter":
„Ein Film rollt ab, dem Leben so abgelauscht, so natürlich, gradlinig und einfach, daß man erlöst aufatmet ... Man weiß nicht, wem von den Schauspielern man die Palme reichen soll ... sie alle stellen Menschen auf die Beine, keine Filmfiguren. Kann man mehr sagen?"

Die übrige Presse:
„Eine Leistung deutschen Filmkönnens ... Gerda Maurus war in keinem Film so gut als hier .... ein Film mit ganz großer Besetzung .... eine glänzende Kriminalgeschichte ...."

HEUTE 4.00 6.15 8.30 ERSTAUFFÜHRUNG **UFA-PALAST** HEUTE 4.00 6.15 8.30 ERSTAUFFÜHRUNG

Balatum

Vor den Schaufenstern der Geschäfte, die Balatum ausstellen, haben Sie sich sicher schon über die niedrigen Preise gewundert, mit denen Balatum ausgezeichnet ist. Balatum für ein ganzes Zimmer kostet noch nicht einmal so viel wie manche Kaffeedecke. Warum wollen Sie ewig auf einen eintönigen, düsteren Holzfußboden blicken, wenn Sie statt dessen einen farbenfrohen, schön gemusterten Fußboden haben können. Und was die Bodenpflege anbelangt, machen Sie bei Balatum einen guten Tausch; denn dieser schöne Bodenbelag macht so gut wie keine Arbeit. Verlangen Sie aber ausdrücklich

Balatum

Hersteller: Balatum-Werke Neuß a. Rh.

Wollen Sie Pfingsten verreisen?
Auskunft und Anmeldungen für schöne, preiswerte **Reisen** durch
Zeitungsverkauf Biber, Langgasse 23
Zigarrenhaus Riemenschneider, Langgasse 37
Hillert-Zander, Luisenstrasse 35
Schottenfels & Co., Theaterkolonnade

THALIA Theater

Auch bei uns hat der Frühling seinen Einzug gehalten!

Ein Riesenerfolg

für die bekannte und gefeierte Berliner Operettensängerin

Claire Fuchs

Frühlingsmärchen
Verlieb' Dich nicht in Sizilien....!
DIE GROSSE CARL FROELICH - OPERETTE

Weitere Hauptdarsteller:
Ida Wüst / Maria Wetra

Eine Operette des größten deutschen Regisseurs, Carl Froelich, die in amüsanter Weise prächtige Ausstattung, amüsant-musikalisch unterlegte Dialoge voll witziger Pointen, glänzende Besetzung, herrliche Außenaufnahmen aus Sizilien und eine Schlagermusik von Welt-Popularität vereint.

Der Film ist „künstlerisch wertvoll" anerkannt u. für Jugendl. freigegeben

Spielzeiten: 2.30; 4.35; 6.40; 8.45 Uhr

K101

GUTE WERBEDRUCKSACHEN
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Der neue Taschen-
Fahrplan
des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist soeben erschienen und in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

● Preis 25 Pfg.

Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

Israelitischer Gottesdienst

Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge Michelsberg.
Freitag, abends 7 Uhr. Sabbat. morgens 9 Uhr Neumondsweihe. nachm. 3 Uhr Schülergottesdienst. abends 8.55 Uhr. — Wochentags. morgens 7.15 Uhr. abends 7 Uhr.

Altisraelitische Kultusgemeinde.
Synagoge Friedrichstraße 33.
Freitag, abds 7.30 Uhr. Samstag. morgens 8 Uhr. nachm. 4 Uhr. abends 8.55 Uhr. — Wochentags. morg. 6.45 Uhr. Minchoh 8 Uhr. Maariw 8.55 Uhr.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 10. Mai 1934.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.15 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Wangoni" der Woermann-Linie. 8.15 Zeit, Nachrichten. 8.20 Wetter. 8.25 Aus dem Stadtgarten Konstanz: Chorkonzert. Veranstaltet von der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 8.45 Evangelische Morgenfeier. 9.30 Stuttgart: Von dem Tänzer Unserer lieben Frauen.

10.00 Stuttgart: Katholische Morgenfeier. 10.45 Stunde des Chorgesangs. 11.30 Von Leipzig: Reichssendung: Johann Sebastian Bach. „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden." (Kantate G. A. Nr. 37.)

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Paul Laven: Stegreiferzählung. 13.15 Mittagskonzert II. „Verdis Requiem." 14.45 Kinderstunde. Kinder spielen Rundfunk. 15.35 In der Reiher-Kolonie.

16.00 Von München: Nachmittagskonzert. 17.30 Stuttgart: Allerlei Tanzmusik. 18.00 Fröhliches Zwischenspiel. 18.30 Das deutsche Himmelreich. Eine musikalische Hörfolge. 19.30 Sportnachrichten. 19.45 Unterhaltungskonzert. Albert Lortzing.

20.15 Stuttgart: Palestrina. 1. Akt. Musikalische Legende.

22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen ... 22.25 Nachrichten. 22.40 Kleine Unterhaltung. 23.00 Nachtmusik.

Freitag, den 11. Mai 1934.

6.00 Stuttgart: Choral, Zeit, Wetter. 6.05 Stuttgart: Gymnastik I. 6.30 Gymnastik II. 6.. Zeit, Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.. Stuttgart: Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetter. 8.20 Stuttgart: Gymnastik

10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk-Sondersendung „Die Frankenfurt." Ein geschichtliches Hörbild. 11.00 Werbekonzert. 11.40 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.. Sozialdienst.

12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart: Mittagskonzert II. „Othello" von Verdi. 13.50 Zeit, Nachrichten. 14.00 Stuttgart: Mittagskonzert III. Virtuose Volksmusik. 14.40 Stunde der Frau. Die deutsche Mutter. (Anläßlich des Muttertages am 13. Mai.) 15.30 Wetter. 15.40 Zeit, Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Die schöne Stadt am Mittelmain. Vortrag. 17.45 Kleine Unterhaltung. 18.00 Stunde der Jugend. Trutz T.. — die Welt ist schön. Landsknechtserzählungen. 18.25 „Die Arbeitsschlacht im Bezirk des Landes-Arbeitsamtes Hessen." Rückblick und Ausblick. 18.45 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit. 18.50 Griff in's Heute.

19.00 Mannheim: Mandolinenkonzert. — Virtuose Violin-Musik. 20.00 Von Berlin: Reichssendung: Politischer Kurzbericht.

20.15 Von Breslau: Reichssendung: Stunde der Nation: Ein Trupp SA. Hörspiel. 21.25 Freiburg: Ursendung: Sinfonietta severa von Julius Weißmann.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen ... 22.25 Nachrichten. 22.40 Karlsruhe: Kammermusik. 23.00 Vom Schicksal des deutschen Geistes. Stimmen der Nacht (II). Hörfolge. 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

Donnerstag, den 10. Mai 1934.

6.10 Tagesspruch. 6.15 Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00 Stunde der Scholle. Kampf den Schädlingen. 8.55 Morgenfeier.

10.05 Wettervorhersage. 11.00 Heinr. Annaker liest eigene Gedichte. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Von Leipzig: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Kantate von J. S. Bach.

12.10 Von München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 12.55 Zeitzeichen. 14.00 Fürs Jungmädel: Wir singen Puppenlieder. 14.. Kinderfunkspiele: Allerleirauh. 15.15 Eine Viertelstunde Schach. Ist Schach Kunst? Ein Zwiegespräch. 15.30 Stunde des Landes.

16.00 Von Breslau: Nachmittagskonzert. 18.0. Reisetraum in der Mittagspause. Hörszene. 18.20 Militärkonzert. Musikkorps III. Bataillon 9. Preuß. Infanterie-Regiment. 19.45 Das deutsche Olympiastadion im Werden.

20.00 Musikalische Maibowle. Eine würzige ..gelegenheit. 21.00 Schallplattenbrettl. 21.. 800jähr. Bauerntum. Ein Hörbericht.

22.00 Nachrichten. Sport. 22.30 Wir und die Sterne. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Von Königsberg: Tanzmusik.

*

Freitag, den 11. Mai 1934.

5.50 Nachrichten. 6.00 Tagesspruch. 6.05 Gymnastik. 6.20 Von Kiel: Frühkonzert. 7.. Nachrichten. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.00 Volksliedsingen — Wiederholungsstunde. 9.40 Bernd Böhle: Holmkes Hof.

10.00 Nachrichten. 10.10 Von deutscher Arbeit. 10.. Spielturnen im Kindergarten. 11.30 Für die Mutter.

12.10 Musik aus Tonfilmen. 12.55 Zeitzeichen. 13.. Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert. 15.. Jungvolk, hör zu! — Diese Pimpfe! 15.40 Ein Morgen im Birkwildrevier.

16.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. 17.00 Am frisch geschnittenen Wanderstab. 17.45 Gedächtnisstunde Max Reger. 18.15 Hörbericht vom Kraftverkehrsamt. 18.35 An den Grenzsteinen — Reiseszenen. 19.05 Das Gedicht.

19.10 Otto Siegl: Das klingende Jahr. 20.00 Kernspruch. Nachrichten.

20.15 Von Breslau: Stunde der Nation: Ein Trupp SA. Hörspiel. 21.25 Was sich unsere Hörer wünschen.

22.00 Politischer Kurzbericht. 22.10 Nachrichten, Sport. 23.00 Von Leipzig: Nachtkonzert.

So → und **nicht so** → muß die Perwachsdose im Gebrauch aussehen!

Keine Klumpen herausholen und auf dem Boden verreiben. Je dünner Sie Perwachs auftragen, desto schöner wird der Glanz. Also nur leicht mit dem Auftraglappen über die Perwachsmasse fahren, dann verteilt sie sich gleichmäßig. So erhalten Sie schönsten Hochglanz ohne Glätte bei geringstem Verbrauch.

Perwachs

Perwachs jetzt auch farbig zu haben F501

Köln - Düsseldorfer Dampferfahrt

die schönste und billigste **Erholung!**

Große Fahrplanerweit. ab 10. Mai (Christi Himmelf.)

Abfahrten ab Wiesbaden-Biebrich

So 7.50 bis St. Goarshausen (Lorelei) u. zurück. 11.22 bis Köln
14.52 „ Koblenz
8.40 bis Köln **So** 15.50 „ Aßmannsh. u. zurück.
So 9.52 „ „
S 10.20 „ „
S=Schnellfahrt. **So**=Sonn- u. Feiert. (Chr. Himmelf.)

Billige Tageskarten mit 60% Ermäßigung für die Rückfahrt.

Außerdem d. beliebt. **Zwei-Tage-Rheinfahrten** nach **Königswinter (Siebengebirge usw.)** Jeden Montag u. Donnerstag.

Ab Wiesb.-Biebrich 8.40 Abfahrt am folgenden Tag
An Königswinter 16.03 ab Königswinter . . 8.45
An Wiesb.-Biebrich 20.00

Hin- und Rückfahrt Mk. **7.40,** Hin- und Rückfahrt einschl. Verpflegung, Übernachtung usw. Mk. **17.—.**

Auskunft und Fahrpläne in sämtlichen Reisebüros und der Agentur Wiesbaden-Biebrich

Schürmann & Co., G. m. b. H.
Telephon 601 44/46. F491

Aparte Lampenschirme, gr. Auswahl, Aufarbeit., billig. **Bernstorf,** Kirchgasse 23, 4. Telephon 256 76.

Arbeit gibt Brot!

Film-Palast

Ab heute der Tonfilm, auf den man wartet - den Schlager, den heute schon ganz Deutschland singt:

Schön ist jeder Tag den Du mir schenkst Marie-Luise

gesungen von **Charles Kullmann** i. d. Tonfilm **„Die Sonne geht auf"**

Im Beiprogramm: D. Kurzlustspiel **Billi trainiert** Kulturfilm Deulig-Tonwoche

So 3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 8.50 Uhr — Wo 4 Uhr 6.15 Uhr 8.30 Uhr

Unsere Eintritts-preise beginnen mit 50 ₰

HIMMELFAHRT nach BAD KREUZNACH

Im Kurpark FESTKONZERTE
Im Kurhaus TANZ

F465

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 10. Mai 1934.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leit.: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zur Operette „Berlin, wie es weint und lacht" von A. Conradi.
2. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee" von J. Bayer.
3. Serenade für Trompete von Ch. Gounod.
4. Dollarwalzer von L. Fall.
5. Fantasie aus der Oper „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing.
6. Frühlingskinder, Marsch von L. Blankenburg.

Freitag, den 11. Mai 1934.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bastian.

1. Frühlingsständchen von Lacombe.
2. Militär-Ouvertüre von Fauchn.
3. Dorfkinder-Walzer von Kálmán.
4. Fantasie aus der Oper „Tiefland" von d'Albert.
5. Und Petita tanzt, Tanz-Intermezzo von Gutzeit.
6. Marsch der finnländischen Reiterei.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 10. Mai 1934.
11.30 Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

1. Einzug der Tribunen von Ailbout.
2. Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla" von Rossini.
3. Heinzelmännchens Wachtparade von Noack.
4. Potpourri aus „Schwarzwaldmädel" von Jessel.
5. Studentenlust, Walzer von Joh. Strauß.
6. Kaiserjägermarsch von Eilenberg.

Dauer- und Kurkarten gültig.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

1. Ouvertüre zu „Zar und Zimmermann" v. Lortzing.
2. Ballettmusik aus „Coppelia" von Delibes.
3. Die Hydropaten, Walzer von Gungl.
4. Potpourri aus „Das Land des Lächelns" von Lehár.
5. Lustspiel-Ouvertüre von Kéler-Béla.
6. Fantasie aus „Der Waffenschmied" von Lortzing.
7. Radetzky-Marsch von Joh. Strauß.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Heroische Musik.

Gleiche Gestalten — verschiedene Komponisten
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Othello
1. Othelo-Ouvertüre von Rossini.
2. Othello, dramatische Ouvertüre von Dvorak.

Jungfrau von Orleans
3. Jungfrau von Orleans, Ouvertüre v. Södermann.
4. Jeanne d'Arc, Ouvertüre von Verdi.

Prometheus
5. Geschöpfe des Prometheus, Ouvertüre von Beethoven.
6. Prometheus, sinfonische Dichtung Nr. 5 v. Liszt.

Romeo und Julia
7. Präludium zu „Romeo und Julia" von German.
8. „Romeo und Julia, Fantasie-Ouvertüre von Tschaikowsky.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Freitag, den 11. Mai 1934.
14.30 Uhr:

Gesellschaftsspaziergang nach dem Rabengrund.

16 Uhr:

Klassischer Operetten-Nachmittag.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

1. Ouvertüre zu „Die schöne Helena" v. Offenbach.
2. Hab' ich nur deine Liebe, Lied von Suppé.
3. Potpourri aus „Die Geisha" von S. Jones.
4. Fantasie aus „Der Bettelstudent" von Millöcker.
5. Kaiserwalzer von Joh. Strauß.
6. Fantasie aus „Der Mikado" von Sullivan.
7. Ouvertüre zu „Zigeunerbaron" v. Joh. Strauß.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Die Rhapsodie im Leben der Völker.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Finnland: Rhapsodie, D-moll, Nr. 1, op. 5, von Rob. Kajanus († 1933 Helsingfors).
Norwegen: Norwegische Rhapsodie Nr. 2, op. 19, von Svendsen.
Holland: Piet Hein, Rhapsodie für großes Orchester von van Anrooij.
Deutschland: Rhapsodie Nr. 2 (mit Benutzung schwäbischer Volkslieder), op. 89 von Kaempfert.
Spanien: Espana Rhapsodie für großes Orchester von Chabrier.
Ungarn: Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (auf vielfachen Wunsch) von Liszt.

Dauer- und Kurkarten gültig.

CAPITOL

Heute Mittwoch letzter Tag! Leise flehen meine Lieder

Ab Donnerstag: **Gustav Fröhlich**

Der Flüchtling aus Chikago

Adele Sandrock, Paul Kemp
Lil Dagover, Luise Ullrich

. . . ein Film mit ganz großer Besetzung . . . ein Film, spannend, interessant . . ein Meisterwerk.

50 — 70 — 90 | Das gute Beiprogramm!

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 10. Mai 1934.

Großes Haus.
Stammreihe D. 29. Vorstellung.
Maifestspiele 1934.

Der Vogelhändler

Operette in 3 Akten v. C. Zeller.
Weisker, Krauß, Schenck-von Trapp.
Haas, Mayer, Sedina, Blaeß, Doerter, Oßwald, Schorn, Weisker.
Anfang 19¾ Uhr.
Ende nach 22¼ Uhr.
Preise A von 1.50 RM. an.

Kleines Haus.
Außer Stammreihe:

Am Himmel Europas

Komödie in 4 Akten von Schwenzen-Malena.
Sellnick, Schleim.
Genzmer, Mecklenburg, Albert, Breitkopf, Bernhöft, Bilß, Frick, Fuchs, von Heyden, Jäger-Westphal, Lohmann, Reymer, Riedy, Schwab.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Freitag, den 11. Mai 1934.

Großes Haus.
Geschlossen.
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Kleines Haus.
Stammreihe V. 31. Vorstellung.

Erster Klasse
Lottchens Geburtstag
Gelähmte Schwingen

Drei Einakter v. Ludwig Thoma.
Sellnick, Schleim.
Gerhäuser, Heidenreich, Kreyssel, Kuhn, Breitkopf, Blaeß, Falkner, Reichmann, Riedy, Schwab.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Damenhüte werd. schick umgearbeitet von **1.20 Mk.** an
Else Eiffert Engel
Weilstraße 21, P.

?

Die Uhr verloren

Der beste Helfer in solchem Falle ist die kleine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt". Täglich werden in den Spalten „Verloren" und „Gefunden" Verluste und Funde bekanntgegeben. Anzeigen kosten in diesen Spalten nur 6 Pfennig je Millimeter Höhe (22 mm breit). Für diesen Preis wird Ihre Anzeige vielen tausenden Familien in und um Wiesbaden bekanntgemacht.

Wiesbadener Tagblatt

Norma Shearer

ist wieder da!

Das Zarteste, Natürlichste, Charmanteste, was uns der Film bisher gebracht hat:

„Liebesleid"

Ein reizender Roman. In deutscher Sprache! Lebendig, eindrucksvoll, voller Innigkeit und Herzlichkeit!

Norma Shearer in einer Doppelrolle.
Ihr Partner: **Frederic March.**

Auf der Bühne:

½ Stunde Varieté:

„Gilberts Tauben"
Eine prachtvolle Dressur in bewundernswerter Vollendung.

„Die Bürgschaft"
Neue Tanz-Clownerie ausgeführt von Hannes Krock und Beatrice Garga.

Ein „WALHALLA"-Vorprogramm!

Erstaufführung heute.

Walhalla Theater.
Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3 Uhr.

. . . und für die Pfingst-Reise

ist die Auswahl diesmal besonders groß:

20.-21. 5.: **Vogelsberg, ℳ 13.80**
20.-21. 5.: **Westerwald, ℳ 14.50**
20.-21. 5.: **Eisenach-Wartb., ℳ 19.80**
20.-21. 5.: **Schwarzwald, ℳ 22.-**
19.-21. 5.: **Mergentheim-Rothenb., ℳ 22.50**
20.-21. 5.: **Heidelberg-B.-Baden-Freudenstadt-Wildbad, ℳ 22.50**
19.-21. 5.: **Westerw.-Siebengb., 23.50**
20.-21. 5.: **Mosel-Eifel, ℳ 23.50**
19.-21. 5.: **Rothenburg, ℳ 25.60**
19.-21. 5.: **Eisenach-Wartb., ℳ 27.50**
20.-23. 5.: **Schwarzwald, ℳ 34.50**
19.-22. 5.: **Schwarzw.-Feldbg., ℳ 58.-**
22.-30. 5.: **Oppenau** (Schwarzwald) nur **ℳ 59.-**
18.-26. 5.: **Bayer. Hochland, ℳ 59.75**
28. 5.-1. 6.: **Oberammergau, ℳ 59.50**
19.-22. 5.: **Oberammergau, ℳ 63.20**
19.-23. 5.: **Oberammergau, ℳ 65.-**
20.-28. 5.: **Schwarzw.-Bodens., 69.50**
19.-27. 5.: **Schöllang-Oberstdorf, ℳ 69.50**
19.-27. 5.: **Füssen** (Allgäu), **ℳ 69.70**
20.-27. 5.: **Garmisch-Oberammergau, ℳ 73.-**
19.-26. 5.: **Oberammergau, ℳ 83.-**
19.-27. 5.: **Berchtesg. Land, ℳ 84.-**
18.-27. 5.: An den **Königsee, ℳ 89.-**
20.-29. 5.: **Große Bayernfahrt, ℳ 98.-**
17.-23. 5.: **Paris-Versailles, ℳ 98.50**
19.-26. 5.: **Lugano, ℳ 103.-**
27.5.-6.6.: **Riccione, ℳ 110.-**
20.-26. 5.: **Venedig, ℳ 125.-**
19.-28. 5.: **Meran, ℳ 128.-**
18.-27. 5.: **Gardasee, ℳ 138.-**
19.-30. 5.: **Abbazia, ℳ 138.-**
19.-27. 5.: **Oberital. Seen, ℳ 155.-**
19.-27. 5.: **Rom-Venedig, ℳ 158.60**
19.-26. 5.: **Florenz - Rom - Neapel - Capri, ℳ 165.60**
17.-26. 5.: **Dalmatien-Ragusa, 170.-**
19.-29. 5.: **Schweiz - Venedig - Südtirol, ℳ 175.-**
16.-29. 5.: **Dalmatien-Griechenland, ℳ 287.-**

19. 5.-2. 6.: die wunderbare Reise nach **Riccione** nur **ℳ 164.—**

ab München vom 18.-21. 5.: **Schweiz-Reise ℳ 88.—**
ab München v. 17.-28. 5.: **Mailand, Venedig, Südtirol ℳ 195.—**
Jeden Sonntag ab München: **Tirol, Gardasee, Venedig, Dolomiten nur ℳ 128.—,** besonders beliebt sind **Dalmatien**-Reisen, Reisen an die blaue Adria, Mittelmeer-Reisen.
Etwas Neues: **Segeljacht-Reisen** an das Mittelmeer der **Adria,** preiswerte Reisen für Gesellschaften, Vereine, Klubs usw. Pauschal-Reisen, Hotelnachweise, Wochenendaufenthalte, Vermittlung günstiger **Ferien-Aufenthalte** im In- und Ausland. Zuverlässig und günstig berät Sie immer

Fernruf 43tausend. F116

Zur 2000 Jahrfeier farb. Illuminationsbecher 10 St. 25 ₰ Fahnen in jed. Größe billigst! **W. Kurt Heiber, Wilhelmstraße 4.**

Besuchen Sie das Taunus-Hotel
die gute bürgerl. sehr preisw. Gaststätte für jedermann
Morgen Himmelfahrtstag und Samstag, Sonntag: Künstl.-Konzert - Tanzgelegenheit

DER WEG zum *Erfolg ist eine Anzeige im* **Wiesbadener Tagblatt** *Tagblatt-Haus Langgasse 21*

Sport und Spiel.

Umwälzung im akademischen Fechten.

Vom starren zum beweglichen System.

Das neue deutsche Säbelfechten.

Der Wiesbadener Fechtklub hatte gestern zu einem Schau-Fechten in der Turnhalle des Lyzeums am Adolf-Hitler-Platz geladen, um hier vor einem interessierten Publikum die einzelnen sportlichen Fechtarten in ihren vielseitigen Angriffs- und Verteidigungsmöglichkeiten zu demonstrieren. Wie der Führer des WFK., Herr G. Metzger, in seiner Begrüßung ausführte, und wie man nachher an Hand der einzelnen Vorführungen feststellen konnte, werden bei dem sportlichen Florett-, Säbel- und Degenfechten ausnahmslos alle Körperteile und Muskeln des Fechters durchtrainiert. Blitzschnelle Bewegungen, temperamentvoller Angriff, ruhige und überlegene Verteidigung, stellen hohe Forderungen an die Ausbildung jedes einzelnen Fechters. Durch zähes und ausdauerndes Training hat der Fechtmeister des Wiesbadener Fechtklubs (E. V.), Diplomfechtmeister J. Sowarsch, einen tüchtigen Nachwuchs herangezogen, der in letzter Zeit manchen Sieg an seine Fahnen heften konnte. Bei den am Sonntag beginnenden Ausscheidungskämpfen für die Olympiade nahmen von den Wiesbadener Fechtern die Herren Otto Adam und Willi Cron mit guter Aussicht auf Erfolg teil.

Im Verlauf des Abends zeigte der Fechtmeister durch Gruppen- und Einzelvorführungen seiner Schülerinnen und Schüler die einzelnen Kampfarten.

Florettfechten: Die Grundlage zu allem sportlichen Fechten bildet die Ausbildung mit dem Florett, einer leichten Stichwaffe, welche noch heute nach der italienischen Schule gelehrt wird. Als Treffläche gilt hier der obere Teil des Rumpfes.

Degenfechten: Als weitere Sportwaffe wird der Degen benutzt, eine reine Stoßwaffe, bei welcher als Treffläche der ganze Körper gilt. Der Degen wird in Frankreich noch heute als Duellwaffe benutzt. Auch in Deutschland wurde das Stoßfechten an einigen Universitäten, besonders in Jena, sowie Erlangen und Würzburg ausgeübt, jedoch Mitte vorigen Jahrhunderts auf Grund vieler tödlicher Verletzungen verboten.

Säbelfechten: Die vielseitigste Waffe der modernen Fechtkunst ist ohne Zweifel das Fechten mit dem leichten Sportsäbel, bei welchem zu den Bewegungen der reinen Stoßwaffe die Anwendung des Hiebes tritt. Durch die bewegliche Mensur ist es jedem Fechter überlassen, durch raschen Angriff oder auch durch Zurückweichen und Parieren die Schwächen seines Gegners zu erfassen und hier seiner ganzen Veranlagung und seinem Wesen entsprechend, sein fechterisches Können unter Beweis zu stellen.

Nachdem alle diese verschiedenen Fechtarten durch die Mitglieder des Klubs gezeigt waren, erfolgte eine Vorführung des studentischen Fechtens.

Das Fechten mit dem Schläger und schweren Säbel

auf feste Mensur wird heute an allen deutschen Universitäten ausgeübt. Der Unterschied zwischen dem vorher gezeigten sportlichen Säbel und dem nun folgenden studentischen Schlägerfechten konnte nicht krasser gezeigt werden, kann man doch bei dem studentischen Fechten von einer wirklichen und höheren Fechtkunst kaum sprechen. Während bei dem sportlichen Fechten die Gegner sich mit der Waffe ihre Deckung verschaffen und verteidigen, wurde bei dem bisherigen studentischen Fechten durch die stehende Mensur die Verteidigungsmöglichkeit beschränkt und durch Bandagen und Polsterung unterstützt. Die Schwere der Waffe und die gezwungene Haltung beeinträchtigten im übrigen eine kunstvolle und rasche Klingenführung. Aus diesem Grunde konnte das studentische Fechten nicht als Leibesübung gewertet werden. Diese Mängel hat man erkannt und in Berlin auf Veranlassung der Fachschaft Fechten einen Reformlehrgang veranstaltet, an dem die deutschen Fechtmeister teilnahmen. Der allgemeine Waffenring hat in Verbindung mit der deutschen Burschenschaft und den Fechtmeistern die Neugestaltung des studentischen Fechtens übernommen.

Die neue Waffe.

Als Waffe wird ein Säbel benutzt, der etwas schwerer ist, als der seitherige Sportsäbel, mit leicht gekrümmter Klinge und Korb. Man geht also heute aus dem starren System, bei welchem nur ein Arm belastet wurde, über zu einem beweglichen Fechten mit Unterstützung des ganzen Körpers. Ein wichtiger Faktor im neuen Fechten ist, daß in Zukunft auf das Kommando: Achtung, fertig, los nicht mehr beide Paukanten gleichzeitig losschlagen, sondern durch wechselseitige Folge von Ausfall und Parade hohe Anforderungen an das sportliche Können des einzelnen gestellt werden. Es wird hierbei darauf ankommen, den Gegner zu treffen, ohne selbst getroffen zu werden. In den ersten beiden Semestern wird von jetzt ab in Kürze die neue Fechtart gelehrt, wobei beim zweiten Semester ein Mensurabstand von 8 Metern zugebilligt wird.

Durch die neuen Satisfaktionsbestimmungen wird es jedem Deutschen möglich sein, seine Ehre mit der blanken Waffe zu verteidigen.

Der Fechtsport im Deutschen Reich wird durch diese Bestimmungen an Ausdehnung und Bedeutung gewinnen.

Die lehrreichen, von Herrn Sowarsch und einigen Klubmitgliedern praktisch vorgeführten Demonstrationen auf der Planke wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Deutsche Fünfkämpfer in Schweden.

Der Schwedische Militärsportverband, der sich besonders die Pflege des modernen Fünfkampfes zur Aufgabe gemacht hat und auch erreichte, daß Schweden seit der Aufnahme dieses interessanten Mehrkampfes in das Olympiaprogramm im Jahre 1912 stets den Olympiasieger stellte, begeht in diesem Jahre das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird im August ein internationaler Wettbewerb im modernen Fünfkampf, der sich bekanntlich aus Pistolenschießen, Schwimmen über 300 Meter, Degenfechten, Querfeldeinlaufen und einem Geländeritt zusammensetzt, durchgeführt werden. Endgültig fest steht die Teilnahme von Deutschland, Finnland, Ungarn und Schweden. Erwartet wird ferner die Beteiligung von Frankreich, Holland und Belgien; abgesagt haben England, Italien, Polen, die Tschechoslowakei und USA. Vorgesehen ist eine Einzel- und Mannschaftswertung. Jedes Land kann vier Teilnehmer stellen, von denen die drei Besten gewertet werden.

Schachweltmeisterschaft.

Auch die 13. Partie remis.

Wie nicht anders zu erwarten war, endete die Sonntag abgebrochene 13. Wettkampfpartie nach insgesamt neunstündiger Spieldauer remis. Der deutsche Meister versuchte zwar, seinen Vorteil zur Geltung zu bringen und unternahm einige interessante Gewinnmanöver, die aber von dem aufmerksam spielenden Weltmeister pariert wurden. Dr. Aljechin kam zu einem ewigen Schach, so daß der Kampf mit friedlichem Remis endete. Der 14. Partie werden Kultusminister Schemm und Reichsjustizkommissar Dr. Frank beiwohnen.

Die 14. Partie noch im Gange.

Am Dienstagmittag wurde die 14. Partie begonnen. Bogoljubow, der die schwarzen Steine führte, wollte in der orthodoxen Verteidigung des Damengambits die Cambridge-Springs-Variante wählen, als Dr. Aljechin mit dem sehr selten gespielten sechsten Zuge Dame b3 die Partie in ein ganz anderes Fahrwasser lenkte. Doch konnte sich Schwarz ohne weitere Schwierigkeiten entwickeln. Erst als der Weltmeister im zwölften Zuge nach der Damenseite rochierte, ergaben sich für beide Spieler schwierige Probleme. Bogoljubow schien zunächst etwas besser zu stehen, hatte aber nach dem Abtausch der Türme Mühe, die eingedrungene feindliche Dame zu bewachen. Das Endspiel von Dame und Läufer (weiß) mit Dame und Springer (schwarz) steht wohl an Schlicht, die Stellung gestattet jedoch noch andere Unternehmungen. Die Partie, der auch Kultusminister Schemm beiwohnte, wird am Himmelfahrtstage zu Ende gespielt.

In Kürze.

Das Mannheimer Mai-Meeting erreichte am Dienstag mit dem wiedererstandenen „Badenia-Preis" seinen Höhepunkt. In Anwesenheit von Reichskanzler von Papen, Reichsstatthalter Wagner und der badischen Regierung war der Renntag ein voller Erfolg. Sieger im Hauptrennen des Tages, der „Badenia", wurde „Champagner" unter Lt. v. Horn vor „Hoklos" und „Verräter". Der Toto honorierte diesen Sieg mit 69 für 10. Die höchste Quote des Tages zahlte die Siegerin des „Maimarkt-Preises", „Laute", mit 80:10.

Auf ein Jahr gesperrt wurde von seinem Vereinsführer der bekannte Frankfurter Hürdler Welscher, weil er am vergangenen Sonntag beim Rot-Weiß-Sportfest die 4×100-Meter-Staffel seines Klubs im Stich ließ.

Walter Neusel wird heute bereits die Rückreise nach Europa mit dem amerikanischen Dampfer „George Washington" antreten. Der Deutsche hat die Absicht, in England mit dem Sieger aus dem Kampf Len Harvey gegen Jack Petersen zwischen die Seite zu klettern.

Der frühere deutsche Nationaltorwart Heiner Stuhlfaut erhielt vom DSK. Hagen ein Engagement als Trainer.

Aus den Vereinen.

Nationaler Sportklub Wiesbaden.

Wandern: Die nächsten drei Wanderungen: 10. Mai (Himmelfahrt) über Hohe Wurzel, Schanze, Bärstadt, im obere Fischbachtal; Treffpunkt 7.30 Uhr Elsässer Platz. — 20. und 21. Mai (Pfingsten): Zwei-Tages-Fahrt im Jammertal; Bahnfahrt ab Dotzheim bis Laufenselden, von dort nach Kördorf (Nachtquartier), Rückweg über Katzenelnbogen nach Laufenselden. — 10. Juni: nach dem Wispertal. Gäste sind bei allen Fahrten willkommen.

Gymnastik: Jeden Dienstag- und Donnerstagabend ab 8 Uhr in der Turnhalle der Mädchen-Hebbelschule an der Hebbelstraße (für Frauen und Mädchen). Anmeldungen dortselbst.

Tischtennis: Jeden Mittwochabend in der Mädchen-Hebbelschule ab 7 Uhr.

Rollschuh: Jeden Montagabend in der Mädchen-Hebbelschule.

Sport am Himmelfahrtstag.

Derby County in Frankfurt a. M.

Der DFB. hat im Hinblick auf die Weltmeisterschaft diese bekannte englische Fußballelf zu vier „Lehrspielen" verpflichtet, deren erstes morgen Donnerstag in Frankfurt a. M. steigt. Den Engländern, die leider ohne ihre zwei berühmtesten Spieler Cooper und Crooks kommen, tritt folgende deutsche Auswahlelf gegenüber:

Jakob
Haringer — Busch
Janes — Goldbrunner — Gramlich
Lehner — Lachner — Conen — Noack — Kobierski.

Es sind zu diesem Spiel nur Spieler berücksichtigt worden, die nicht an den noch im Gange befindlichen Spielen um die deutsche Meisterschaft beteiligt sind, obwohl einige Spieler der Endspiel-Teilnehmer bereits nach Duisburg ins Trainingslager abgereist sind. Immerhin wird die Frankfurter Elf stark genug sein, um die Briten schon gleich im ersten Gang auf Herz und Nieren zu prüfen. Alle elf Spieler sind bewährte Internationale, und die meisten von ihnen werden wohl auch der endgültigen Italien-Elf angehören. Hoffentlich hält die Derby-County-Elf das, was sie auf Grund ihrer Leistungen in der Heimat verspricht. Man weiß ja, daß die englischen Fußballer die Kontinent-Reisen oft als Vergnügungsreisen auffassen, wir nehmen an, daß das bei Derby nicht der Fall ist. Wir erwarten ein gutes Spiel in Frankfurt!

Im Reich gibt es noch eine ganze Reihe von Freundschaftsspielen. Von den Ereignissen im Ausland wird vor allem noch das offizielle Länderspiel Ungarn gegen England in Budapest interessieren, das die Engländer mit ihrer besten Elf bestreiten. Holland und Frankreich treffen sich in Amsterdam.

✣

Die 1. Mannschaft des SV. Wiesbaden nimmt, wie bereits gemeldet, in Kostheim an einem Fußballturnier der Zellulose-Fabrik teil und trifft auf den FSV. 1905 Mainz.

3. Fußball-Jugendturnier des SV. Wiesbaden.

Die Jugendleitung des Sportvereins Wiesbaden hat sich zur Aufgabe gemacht, alljährlich ein Fußball-Jugendturnier zur Durchführung zubringen. Gekämpft wird bekanntlich um den vom Sportverein Wiesbaden gestifteten wertvollen Wanderpreis, der beim ersten Turnier von Mainz 1905 und im zweiten Turnier vom SWW. errungen wurde. Für die 2. und 3. Sieger gelangen als Preise Fußbälle zur Verteilung; die restlichen Mannschaften erhalten Diplome. An dem diesjährigen Turnier beteiligen sich sämtliche, eine Jugendmannschaft besitzenden Vereine von Groß-Wiesbaden, außerdem die Jugend der Sportfreunde Mainz, da Mainz 1905 verhindert ist. Die acht teilnehmenden Mannschaften sind: Biebrich 1902, Frauenstein, SpVgg. Nassau, Reichsbahn Wiesbaden, Sportfreunde Dotzheim, Sportfreunde Mainz und Sportverein Wiesbaden (1. und 2. Jugend).

Die Vorrunde zu dem Turnier steigt am morgigen Himmelfahrtstage an der Frankfurter Straße und finden an diesem Tage folgende Spiele statt: 9 Uhr: Biebrich 1902 gegen SWW. (2. M.), 10.15 Uhr: Reichsbahn gegen SWW. (1. M.), 11.30 Uhr: Frauenstein gegen SpVgg. Nassau, 12.45 Uhr: Sportfreunde Mainz gegen Dotzheim.

Die Zwischenrunde wird am Sonntag, 13. Mai d. J., ausgetragen. Der Entscheidungskampf wird am ersten Pfingstfeiertag, vormittags, bestritten. In der Halbzeit des Entscheidungsspiels werden Staffelwettkämpfe für Jugendliche von allen an dem Turnier teilnehmenden Vereinen durchgeführt. Für Kurzstreckenläufer ist eine 4×100-Meter- und für Läufer mittlerer Strecken eine 3×1000-Meter-Staffel eingelegt. Zu diesen Kämpfen sind auch die Vereine von Groß-Wiesbaden eingeladen, die nicht am Turnier teilnehmen. Die siegreichen Mannschaften erhalten Diplome.

✣

Letzte Ergebnisse: Sportfreunde Mainz (Jun.) — SV. Wiesbaden (Jun.) 1:2, Sportverein (1. Jugend) — SpVgg. Nassau (1. Jugend) 1:4, Sportverein (2. Jugend) — Reichsbahn (1. Jugend) 2:8.

Im Handball

beendet die Gruppe Main-Hessen morgen die Ligaverbandsspiele im Gau XIII (Südwest) mit dem Treffen SV. 1898 Darmstadt gegen TSG. 1885 Fechenheim, in dem sich die Darmstädter Genugtuung für die knappe Vorspielniederlage verschaffen werden, um endgültig den dritten Platz zu besetzen.

✣

Dem Wiesbadener Turnier schließt sich das

Berliner Blau/Weiß-Turnier

an (428 Nennungen), bei dem unser Tennis-Nachwuchs erneut Gelegenheit hat, in die Schranken zu treten. Gottfried von Cramm wird wahrscheinlich nur im Doppel (mit Denker!) spielen, so ist der Weg frei für die Kuhlmann, Jänecke, Lund, Henkel, Wilhelmi, Gottschewsky, Tübben, Schwenker usw. Bei den Damen haben u. a. Frl. Außem, Frl. Sander, Frau Stuck und Frau Schneider-Peitz gemeldet.

Der Motorsport hat als wichtigstes Ereignis die

Dreitagefahrt im Harz

auf dem Programm, die bereits am Mittwoch beginnt. Bekanntlich konnten von rund 600 Meldungen nur 266 berücksichtigt werden, alle anderen wurden zurückgewiesen. Motor-SA. und -SS. sind mit 96 Teilnehmern am stärksten vertreten, dann folgen Industrie (79) und Privatfahrer (73). An Fahrer und Material werden wieder große Anforderungen gestellt.

Träger des Hindenburg-Segelflug-Preises.

Der Darmstädter Diplom-Ingenieur Peter Riedel dem auf Grund seiner sportlich wie wissenschaftlich gleich hochwertigen Leistungen der Hindenburg-Preis zur Förderung des Segelfluges für 1933 zugesprochen wurde.

Der japanische Marinebesuch abgereist.

Kein Pessimismus über die Lage Deutschlands.

Berlin, 9. Mai. Der japanische Vizeadmiral Matusita, der in Begleitung der Kommandanten zweier japanischer Schulschiffe und mehrerer Herren seines Stabes zwei Tage zu einem offiziellen Besuch in der Reichshauptstadt weilte, reiste Dienstagabend um 23 Uhr vom Bahnhof Zoo nach London ab.

Der hohe japanische Marineoffizier faßte seine Eindrücke vom neuen Deutschland bei der Abfahrt einem Vertreter des DNB. gegenüber wie folgt kurz zusammen: Er habe Deutschland zum ersten Male besucht und besaß infolgedessen keine Grundkenntnisse des Landes. Er hätte aber gehört, daß vielfach in der Welt pessimistische Anschauungen über Deutschland vorherrschten infolge von Wirtschaftskrise, Arbeitslosennot usw. Dieser Pessimismus über die Lage in Deutschland sei falsch. Was er gesehen und gehört habe, zeige in Deutschland unter der sehr vernünftigen Politik Adolf Hitlers die lebendige und zielsichere Tendenz zum Wiederhochkommen auf. Besonders bemerkte er, daß das deutsche Volk in Sonderheit an der japanischen Marine großes Interesse habe, was aus dem sehr herzlichen Empfang hervorgehe. Es sei ihm eine große, erfreuliche Überraschung, daß sein Besuch zu einer durchaus optimistischen Beurteilung Deutschlands geführt habe; er werde diesen Eindruck gern mit in seine Heimat nehmen und dort weiter vermitteln.

Der Frauenarbeitsdienst.

Steigerung der Beschäftigtenzahl.

Berlin, 8. Mai. Die Zahl der im Frauenarbeitsdienst Beschäftigten hat im März eine weitere Steigerung erfahren. Ihre Zahl betrug am 31. März 7620 gegen 7566 Ende Februar. Im Laufe des April, für den das Ergebnis noch nicht feststeht, dürfte sich nach den bisher vorliegenden Berichten die Steigerung fortgesetzt haben, sodaß die für den Frauenarbeitsdienst insgesamt vorgesehene Beschäftigtenzahl von 10 000 schon bald erreicht sein dürfte. Am stärksten war der Frauenarbeitsdienst im März im Landesarbeitsbezirk Brandenburg, wo 967 Beschäftigte gezählt wurden. An zweiter Stelle steht Westfalen mit 861, an dritter Stelle Schlesien mit 807 Beschäftigten. In Südwestdeutschland wurden 778, in Pommern 744 Beschäftigte gezählt. Die kleinste Zahl weist Ostpreußen mit 180 Beschäftigten auf.

Der österreichische Nationalsozialismus.

Hakenkreuzfeuer auf dem Hause der Heimwehrbundesführung.

Wien, 8. Mai. Auf dem Dache des Hauses der Bundesführung der Heimwehren in der Renngasse wurde ein riesiges Hakenkreuzfeuer abgebrannt, das weithin im nächtlichen Wien sichtbar war. Sechs Löschzüge mußten anrücken, um des Feuers Herr zu werden. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, die von der Polizei nur mit Mühe zerstreut werden konnte.

Jugoslawien und Bulgarien.

Der amtliche Bericht über den Besuch Jeftitschs.

Sofia, 9. Mai. Der jugoslawische Außenminister Jeftitsch ist mit seiner Begleitung am Dienstag um 20 Uhr nach Belgrad abgereist. Über den Besuch wurde am Dienstagabend der folgende amtliche Bericht herausgegeben:

„Ministerpräsident Muschanoff und der jugoslawische Außenminister Jeftitsch nahmen in Sofia in derselben Atmosphäre des Vertrauens und der Herzlichkeit die Besprechungen wieder auf, die im Dezember 1933 in Belgrad anläßlich des Besuches des Königs von Bulgarien beim König von Jugoslawien begonnen wurden. Sie stellten das gleiche Streben ihrer Länder für die Sache des Friedens und ein allgemeines Einvernehmen fest. Hinsichtlich der Fragen, die ihre Länder im besonderen interessieren, konnten die beiden Minister mit besonderer Genugtuung entdecken, daß die Maßnahmen, die bei ihrer Zusammenkunft in Belgrad grundsätzlich festgelegt worden waren, in ihrer Durchführung eine erfolgversprechende Entwicklung genommen hätten. Über die Eisenbahntarife konnten Vereinbarungen erzielt werden. Augenblicklich verhandeln bulgarische und jugoslawische Vertreter mit der Aussicht auf baldigen Abschluß eines Handelsvertrages und eines Veterinärabkommens. Eine Untersuchung der praktischen Möglichkeiten für eine Vereinfachung der Paßvorschriften und eine Erleichterung der Beziehungen zwischen den beiden Völkern zeigte Wege zu einer befriedigenden Lösung. Die beiden Minister sind ferner übereingekommen, alle Fragen, die noch schweben, oder die in Zukunft zwischen Bulgarien und Jugoslawien entstehen könnten, in einem Geiste zu behandeln, der dazu angetan ist, die ehrliche Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu befestigen und eine dauerhafte und nutzbringende Zusammenarbeit sicherzustellen."

Ausfuhrsperre für rumänisches Getreide

infolge anhaltender Dürre.

Bukarest, 8. Mai. Der Wirtschaftsrat der Regierung trat am Dienstag zusammen, um Maßnahmen im Hinblick auf die Dürre zu beschließen. Infolge der immer mehr schwindenden Hoffnung auf eine Besserung der Ernteaussichten waren schon im Laufe der letzten Wochen sämtliche Getreidepreise sprungartig in die Höhe gegangen. Die Besitzer von Getreidevorräten hielten deshalb mit allem Angebot zurück. Die Regierung hat sich jetzt entschlossen, außer anderen Einzelmaßnahmen jede Ausfuhr von Getreide bis auf weiteres zu verbieten. Selbstverständlich wird diese Maßnahme tief einschneidend für die Wirtschaftspolitik Rumäniens, vor allem für seine Stellung im Rahmen der Kleinen Entente und auch für sämtliche auf der Grundlage der Gegenseitigkeit beruhenden Wirtschaftsbeziehungen sein.

Schneefall im Allgäu.

Kempten, 8. Mai. Die Gewitter, die am Montagabend im Allgäu niedergegangen sind, habe eine starke Abkühlung gebracht. In den Bergen fiel bis zur Waldgrenze Neuschnee. Am Dienstagvormittag setzte auch im Tal starkes Schneetreiben ein, das bis in den Nachmittag hinein anhielt.

Riesenbrände in Rumänien.

Bukarest, 9. Mai. In der Stadt Kampolung in Altrumänien brach am Dienstagmittag ein Brand aus, der sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen vernichtete, so daß keine Verbindung mit anderen Orten möglich war. Heftiger Wind und starker Wassermangel förderten die Ausbreitung des Feuers, so daß bis zum Abend 50 Häuser im Zentrum der Stadt in Flammen standen, darunter die wichtigsten historischen Gebäude; ein Museum wurde vollkommen vernichtet, ebenso ein Krankenhaus. Unter den Kranken brach eine Panik aus, doch konnten alle gerettet werden. Erst am Nachmittag konnte ein Sonderzug mit Feuerwehren von Bukarest nach Kampolung geschickt werden.

Das Tatarendorf Hatmandgea in der Dobrudscha wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. 50 Bauernhäuser brannten vollkommen nieder. Der Schaden ist sehr erheblich. Die Bevölkerung ist vollkommen verzweifelt, da ihre gesamten Habseligkeiten und Erntevorräte ein Raub der Flammen geworden sind.

Am Mittwoch sind allein wieder drei Dorfbrände und mehrere Waldbrände zu verzeichnen. Das Dorf Latreaska ist fast restlos niedergebrannt. Hier wurden 80 Häuser vernichtet. Weiter verbrannten in Bocsy bei Klausenburg 22 Bauernanwesen. Im Donaudelta ging das Dorf Bofia in Flammen auf. Der Schaden geht überall in die Millionen, jedoch sind Menschenleben nirgends zu beklagen. In Kronstadt brannte weiter eine große Getreidemühle nieder. Bei Falticeni stehen wieder 150 Hektar Wald in Flammen. Ein weiterer Waldbrand rast bei Buzau. Auch im Kreise Dreistühle brennen ebenfalls zur Stunde zwei staatliche Wälder.

Durch die Dürre ist darüber hinaus die Gefahr einer katastrophalen Mißernte, wenn nicht sogar einer Hungersnot, in bedrohliche Nähe gerückt.

Das zweite Urlauberschiff verläßt Hamburg. Am Dienstagvormittag verließ die „Monte Olivia" zum zweitenmal den Hamburger Hafen zu einer Seefahrt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". An Bord befinden sich 2400 Urlaubsfahrer aus Württemberg, Baden und der Rheinpfalz, die zum größten Teil die See noch nie gesehen haben. Zur Verabschiedung der Urlauber hatten sich Vertreter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", darunter Landesreferent Pg. Marben, im Hafen eingefunden.

Eine Tote und drei Verletzte bei der Explosion von Feuerwerkskörpern. In einer Halle der Feuerwerkskörperfabrik F. G. Sauer in München ereignete sich am Dienstag aus noch ungeklärter Ursache eine Explosion, durch die die Halle in Brand geriet. Dabei trug die 26jährige Arbeiterin Ella Holzner tödliche Brandwunden davon, eine andere Arbeiterin erlitt schwere, zwei weitere Arbeiterinnen leichtere Brandwunden. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Die Feuerwehr löschte mit zwei Schlauchleitungen den Brand.

Ehedrama in Berlin. Ein blutiges Ehedrama spielte sich Dienstagvormittag in einem Hause der Christinenstraße im Norden Berlins ab. Dort lauerte der 25 Jahre alte Otto Seher seiner 26jährigen Ehefrau Martha, mit der er zur Zeit in Scheidung lebt, im Treppenflur auf. Als die Frau erschien, kam es zu einem kurzen Wortwechsel, in dessen Verlauf Seher plötzlich eine Pistole zog und seiner Frau in den Kopf schoß. Blutüberströmt sank sie zu Boden. Darauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst. Der Schuß war tödlich. Die schwerverletzte Frau wurde in bedenklichem Zustande in das Horst-Wessel-Krankenhaus geschafft.

Schwere Bluttat im Berliner Westen. Besucher des Lichtspieltheaters Capitol hörten am Dienstagabend Hilferufe, die aus der Filiale des Zigarrengeschäftes der Firma Boenicke kamen. Die Besucher setzten die Polizei des zuständigen Reviers in Kenntnis. Sie fand dort im Büro den Filialleiter Ernst Roloff blutüberströmt vor. Er hatte schwere Schläge mit einem harten Gegenstand über den Kopf erhalten und war bewußtlos. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. Da in den Räumen eine ziemliche Verwüstung angerichtet ist, kann noch nicht gesagt werden, ob irgend etwas geraubt worden ist.

Neuer Raubüberfall in New York. Im Zentrum des dicht bevölkerten Stadtteils Brooklyn überfielen fünf Räuber mit Maschinenpistolen den Geschäftsraum der Prudential-Savingsbank. Sie trieben die Angestellten und Kunden in die Enge und raubten eine große Summe, die auf 30 000 bis 50 000 Dollar geschätzt wird. Die Verbrecher konnten im Kraftwagen entkommen.

Samuel Insull im Gefängnis. Samuel Insull ist am Dienstag dem Bundesgericht vorgeführt worden. Er wird der betrügerischen Benutzung der Post und der Verletzung des Bankrottgesetzes beschuldigt. Da er die verlangte Bürgschaft in Höhe von 200 000 Dollar nicht stellen konnte, wurde er nicht wieder auf freien Fuß gesetzt, sondern in das Gefängnis übergeführt.

Schwere Ausschreitungen im Streikgebiet von Alabama. Im Kohlenstreikgebiet von Alabama kam es zu Ausschreitungen streikender Bergarbeiter. Die Streikenden verursachten mehrfach Dynamitexplosionen. Der Schaden ist groß. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden drei Streikende durch Schüsse verletzt.

Stauberplosion in einem Getreidespeicher. Im Elevator eines Getreidespeichers in St. Louis erfolgte eine heftige Staubexplosion. Ein Arbeiter wurde getötet, 10 verletzt, davon 5 schwer. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß der obere Teil des Speichers auseinandergerissen wurde. Gleichzeitig brach ein Brand aus, der eine große Getreidemenge vernichtete.

Wiederaufnahme des amerikanischen Luftpostverkehrs. Die privaten Luftverkehrsgesellschaften Amerikas haben am Dienstag auf Grund des neuen Vertrages den Flugpostdienst wieder aufgenommen. Die Bundesarmee, die am Montag zum letztenmal den Luftpostdienst versah, hat einen neuen Langstrecken-Flugrekord aufgestellt. Drei Armeeflugzeuge legten die 2732 Meilen lange Strecke Oakland (Kalifornien)—Newark (New Jersey) etappenweise in einer Zeit von 14 Stunden und 8 Minuten zurück.

Auf den Spuren der Entführer der June Robles. In Cananea im Staate Sonora (Mexiko) wurde festgestellt, daß sich zwei Männer mit der entführten 6jährigen June Robles bis vor zwei Tagen dort aufgehalten hatten. Es wurde sofort eine Suchaktion eingeleitet in einem Umfange, wie sie seit den Zeiten der Räuberverfolgungen in Mexiko nicht mehr zu verzeichnen war. Mexikanisches Bundesmilitär mit aufgepflanztem Bajonett, schwerbewaffnete Gendarmerie und Grenzpolizei umzingelten den ganzen Bezirk, sperrten alle Landstraßen ab und durchsuchten sämtliche Häuser. Man ist überzeugt, daß sich die Entführer des kleinen Mädchens noch in dem Bezirk aufhalten.

– auch wenn es regnet? Ja, erst recht!

Warum wird eigentlich bei Regen so wenig geknipst? Doch nur, weil der Orthofilm nicht alles heraushoit! Schade um das, was versäumt wurde! Aber dieses Jahr können Sie alles nachholen: Mit „Panatomic" knipsen Sie die ganze Duftigkeit der regennassen Natur und all' die lustigen Szenen, die ein plötzlicher Platzregen mit sich bringt. Selbst die zartesten Kontraste hält der Panatomic fest, und sein feines Modulieren schafft Bilder voller Leben und Stimmung. Mit „Panatomic" können Sie knipsen, wann und wo **Sie** wollen — er nimmt kleine Belichtungsfehler nicht übel, sondern liefert Ihnen stets Photos, um die alle Sie beneiden.

„Panatomic" ist ein Erzeugnis der Kodak AG.

wird als Edelmaterial durch verlötete Metallhülse vor allen äußeren Einflüssen geschützt

Panatomic

für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung

KODAK AG., BERLIN SW 68 FABRIKEN IN STUTTGART UND KÖPENICK

Emil Landsberg
Kaufmännischer Sachverständiger
Bismarckring 27, 1 l. (Post).
Buchführung im Abonnement.
Übernahme von Revisionen, Steuerberatung, Bilanzen.
Inkasso-Verwaltungen.

Keine Blähungen mehr!
Blähungs- und Verdauungspulver
Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Vorzügl. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftaufstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denk., Gemütsverstimmung. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürl. Wege aus d. Körper geschafft. **Preis 1.50 RM.**
Kräuter- und Reformhaus, Marktstraße 13.

Straußwirtschaft!
Ich verzapfe meinen
1931er Wein
und lade zum Besuche freundlichst ein.
Ed. Wintermeier
Wiesbaden - Schierstein, Bahnhofstr. 9.

Beleuchtungskörper
große moderne Auswahl
äußerst preiswert
FLACK • Elektrohaus
Luisenstraße 25

Klischee-Abgüsse vernickelt, nollm. Ersatz f. Galvanos
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Gesunde Eier
v. jg. Hühnern u. reinr. Leghornküken. **Ehrhardt**, Schlichterstr. 12.

Der neue Taschen-
Fahrplan
des Wiesbadener Tagblatts
in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist soeben erschienen und in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich
Preis 25 Pfg.
Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

Die *Altdeutsche Weinstube* früher Meier's **Luisenstr. 14**
in neuem Gewand, mit altbekannten Leistungen
aus Küche und Keller, ladet zum Besuch ein. 97

Möbeltransporte
durch
Berthold Jacoby
Nachf. **Robert Ulrich** G. m. b. H.
Wiesbaden, Taunusstr. 9
Telephon-Sam.-Nr. 59446 u. 23880.
1889

Industrie und Handel.

Die Weltspartätigkeit im Konjunkturanstieg.

Zunächst werden überwiegend Schulden bezahlt.

Die Wirtschaftskurve ist im Jahre 1933 fast überall wieder nach oben gegangen. Die meisten Staaten haben infolgedessen auch bereits wieder leicht steigende Einkommensziffern aufzuweisen. Wie die Statistik über die Bewegung der Spareinlagen bei den wichtigsten Sparinstituten in den verschiedenen Ländern lehrt, ist der Konjunkturanstieg bisher aber nur vereinzelt von einer Steigerung der Spareinlagen begleitet. Überwiegend zeigen diese eine Stagnation, hier und da müssen sogar noch Abzüge registriert werden. Diese an sich auffällige Erscheinung dürfte damit zusammenhängen, daß die durch die Wirtschaftsbelebung neu anfallenden Einkommensbeträge in einem nicht unbeträchtlichen Umfange zur Abdeckung entstandener Schuldverpflichtungen der Wiederbeschäftigten Verwendung finden mußten. Auch dürften von seiten des mittleren und kleineren Handels und Gewerbes gesparten Beträge von den Kassen abgehoben worden sein, um mit Hilfe dieser Mittel den notwendigen Lageranbau vorzunehmen. Über die Entwicklung in den einzelnen Staaten ist folgendes zu sagen:

In Deutschland war infolge der systematischen Eingliederung der ruhenden Hände in den Produktionsprozeß der Neuanfall von Einkommen groß genug, um sich auch sichtbar in den Einlagebeständen der Sparkassen niederzuschlagen. Dabei dürfte das wachsende Vertrauen sowie der von jeher schon vorhandene Sparwille entscheidend mitgewirkt haben. Seit Januar 1933 bis zum 31. März 1934 ist die Summe der Spareinlagen um mehr als 2 Mrd. RM. gewachsen, das sind rund 20% des damaligen Bestandes! Vor allem war in dem ersten Quartal 1934 ein erheblicher Einlagenzustrom zu erkennen.

Außer in Deutschland ist bei den italienischen Sparkassen eine nennenswerte Steigerung der Einlagenbestände eingetreten. Die den Postsparkassen anvertrauten Gelder erreichten Ende Februar d. J. die Höhe von 18,5 Mrd. Lire, die anderen Sparinstitute wiesen zur gleichen Zeit einen Bestand von 16,6 Mrd. Lire (Rekordhöhe) auf. Auch die Depositen bei den Banken sind stark angeschwollen, wie überhaupt der Kapitalmarkt in Italien ein recht befriedigendes Aussehen zeigt. Dafür spricht auch die erhebliche Aufwärtsbewegung der Rentenkurse.

In Frankreich können die Postsparkassen einen Zugang an Einlagen verbuchen, wogegen bei den Caisses d'Epargne ordinaires innerhalb Jahresfrist mehr Gelder abgeflossen als zugeflossen sind. Die Hortungen der Sparer sind angesichts des Etatsdefizits in den ersten Monaten 1934 eher noch größer als geringer geworden. Die Gold- und Notenhorte werden von der französischen Regierung auf nicht weniger als 40 Mrd. Franken geschätzt. Hierin liegt ein wesentlicher Grund dafür, daß die bisher stark aufwärtsstrebende Spareinlagen-Kurve jetzt in ein Stadium der Stagnation eingemündet ist. Die Erfolge des Ministerpräsidenten Doumergue bei der Sanierung des Budgets sind aber dazu berufen, die gehamsterten Beträge aus den Verstecken zu locken. Die Horte sind bereits in Bewegung geraten und es wird interessant sein, die Kurve der Spareinlagen in den nächsten Monaten zu beobachten. Retardierend auf den Spartrieb in Frankreich wirkt die Tatsache, daß die Einkommen infolge der Deflation seit dem Vorjahr die Neigung zum Sinken zeigen.

Die Einlagen bei den englischen Savings-Banks und den Postsparkassen haben sich im ersten Quartal 1934 etwas erhöht. Es hat den Anschein, als werde sich dieser Prozeß angesichts der guten Wirtschaftslage in Großbritannien jetzt vertiefen. 1933 wurde die Spartätigkeit im Inselreich dadurch gehemmt, daß das Lohnniveau hier und da noch gedrückt wurde.

Die Sparkassen des Staats New York weisen im Vergleich mit dem Frühjahr 1933 keine ins Gewicht fallenden Veränderungen auf. Ähnlich dürften die Verhältnisse bei den anderen Geldanstalten liegen, so daß der Spartrieb in den USA. stagniert. Gelingt es, mit Hilfe des Ankurbelungsprozesses die Zahl der Arbeitslosen weiter herabzudrücken, so steht eine erhöhte Spartätigkeit zu erwarten. Auch in der Union ließ sich die Beobachtung machen, daß die neueingegliederten Arbeitskräfte in erster Linie an die Abdeckung alter Schulden gingen, ehe an die Schaffung neuer Rücklagen gedacht werden konnte. Bei dem Vergleich der Ziffern des Jahres 1934 mit denen von 1933 und 1931 ist zu beobachten, daß der Dollar inzwischen eine Entwertung um rund 40% erfahren hat, wie auch das englische Pfund und andere Währungen erneut nachgaben.

In Dänemark, Holland, Belgien, Schweden, der Schweiz und den meisten Staaten Mitteleuropas sind die Einlagenbestände der Sparinstitute im Vergleich mit Anfang 1933 kaum verändert. Lediglich Polen weist einen erwähnenswerten Zugang auf. Im Gegensatz hierzu haben sich die Spareinlagen bei den österreichischen Sparkassen um rund 10% verringert.

Die AEG. im Jahre 1932/33.

Rückgang des Auslandsumsatzes, Belebung des Inlandsgeschäftes.

In der AR.-Sitzung der AEG. wurde der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr vom 1. 10. 1932 bis 30. 9. 1933 genehmigt. Im Berichtsjahre konnte sich die inzwischen eingetretene Wirtschaftsbelebung in der Abrechnung der Lieferungen der Gesellschaft noch nicht auswirken. Der Gesamtumsatz ist auf 180 (220) Mill. RM. zurückgegangen, im wesentlichen durch Absinken des Auslandsabsatzes, vor allem des Russengeschäftes. Die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft hat aber gegen Ende des Geschäftsjahres zu einer Steigerung der Inlandsaufträge geführt, einer Bewegung, die sich im laufenden Jahre fortsetzt. Die AEG. hat ihre sämtlichen Auslandsvertretungen aufrechterhalten und ist besonders bemüht, ihren Auslandsabsatz zu behaupten und möglichst wieder zu erweitern.

Das Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres ist trotz der durchgeführten Sparmaßnahmen infolge des verringerten Umsatzes und des weiteren Absinkens der Preise nicht befriedigend gewesen. Auch der Geschäftsgang der Beteiligungsgesellschaften hat nur zum Teil befriedigt. Es wird ein Verlust von 26,5 Mill. RM. ausgewiesen, der zuzüglich des Verlustvortrages von 30,6 Mill. RM. vorgetragen werden soll. Auf Gebäude und Maschinen wurden 5 Mill. RM. abgeschrieben. Die anderen Abschreibungen werden mit 34,5 Mill. RM. ausgewiesen. Warenbestände wurden auf derselben Basis wie in früheren Jahren bewertet. Valutaforderungen und Verpflichtungen sind zum Tageskurs vom 30. 9. 1933 eingesetzt. Für die ausstehenden Amerikabonds ist der Währungskursunterschied zwischen dem bisherigen Buchwert des Dollars von 4,20 RM. und dem Tageskurs vom 30. 9. 1933 mit 30,7 Mill. RM. unter Rückstellungen verbucht. Außerordentliche Erträge erscheinen mit 29,1 Mill.

In der finanziellen Situation der Gesellschaft ist eine wesentliche Herabminderung der Verpflichtungen eingetreten. Im Hinblick darauf, daß eine endgültige, den Rentabilitätsverhältnissen entsprechende Bewertung eines wesentlichen Teiles der Aktiven der Gesellschaft im Augenblick noch auf große Schwierigkeiten stößt, soll von der finanziellen Reorganisation noch Abstand genommen werden. Bei anhaltender Besserung der Wirtschaftslage hofft die Verwaltung, von der gesamten Gefolgschaft nach besten Kräften unterstützt, dahin zu gelangen, daß die Betriebe wieder ohne Verlust arbeiten.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Heute hielt die freundliche und zuversichtliche Grundstimmung zwar an, das Geschäft hat aber eine merkliche Verminderung im Vergleich zu den beiden Vortagen erfahren. Vom Publikum lagen neue Aufträge nur in geringem Umfange vor, während die Kulisse in Anbetracht des morgigen Feiertages etwas Zurückhaltung bekundete und eher zu kleinen Realisationen neigte. Für die freundliche Grundstimmung zeigten sich weiter die hoffnungsvollen Erwartungen für einen günstigen Ausgang der Transferverhandlungen verantwortlich. Daneben regten einige günstige Wirtschaftsberichte an. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich, wobei sich die Rückgänge und Besserungen etwa die Waage hielten. Am Chemiemarkt waren die Kursbesserungen etwa ½—1%. Der Montanmarkt zeigte fast durchweg Kursrückgänge von ¼—1%. Auch am Elektromarkt waren Befestigungen festzustellen. Kunstseideaktien zogen etwas an. Am Rentenmarkt waren Neubesitz 40 Pf. erhöht. Auch Altbesitz und späte Reichsschuldbuchforderungen waren bis ¼% freundlicher, doch vollzogen sich diese Erhöhungen bei sehr geringem Geschäft. Im Verlauf blieb die Kursgestaltung bei kleinen Umsätzen uneinheitlich. Tagesgeld war leicht und um ¼% auf 3¾% ermäßigt.

Berlin, 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Weiter freundlich. Die freundliche Grundstimmung der Börse blieb auch heute vorherrschend, wenn dies auch kursmäßig weniger zum Ausdruck kam als gestern. Aus Publikumskreisen lagen an einzelnen Märkten wieder kleine Kauforders vor. Gefragt waren in erster Linie Kaliwerte, die kräftig anzogen. Auch bei Montanwerten hielt die Kaufneigung an. Die Stimmung wird weiterhin günstig durch die zuversichtlichen Berichte über den Verlauf der Transferbesprechungen beeinflußt. Die kräftige Steigerung der Neubesitzanleihe gab der Tendenz einen guten Rückhalt. Auch Altbesitzanleihe, Reichsbahnvorzüge und Industrieobligationen konnten sich bessern. Für Zinsaktien bestand etwas Interesse. Braunkohlenwerte lagen freundlich. Kaliwerte waren bis 1½% gebessert. Interesse zeigte sich für Versorgungswerte, wobei man teilweise die Anlage von Stillhaltegeldern vermutete. Papier- und Zellstoffaktien lagen uneinheitlich. Bier- und Spritaktien schwächer. Wasserwerkswerte lagen weiter fest. Bahn- und Schiffahrtsaktien waren meist ¼% gebessert. Banken zogen weiter an. Blankotagesgeld für erste Adressen stand mit 4 bis 4½% und teilweise auch darunter zur Verfügung.

* **Der Stand der Bankenquete-Arbeiten.** Über den Stand der Bankenquetearbeiten erfährt der DHD.: Nachdem die vom Untersuchungsausschuß für das Bankwesen durchgeführten Vernehmungen ihren Abschluß gefunden hatten, ist im Sekretariat des Ausschusses eine zusammenfassende Darstellung über das Ergebnis der Untersuchungen und die hieraus für eine Reform des Kreditwesens zu ziehenden Folgerungen ausgearbeitet worden. Diese Arbeit wurde nach Kenntnisnahme durch den Ausschuß den beteiligten Regierungsstellen zugesandt und einer Durcharbeitung unterzogen, mit deren Beendigung in den nächsten Tagen zu rechnen ist. Der Untersuchungsausschuß wird sodann in eine zweite Lesung eintreten. Ein Termin hierfür wird sofort nach Abschluß der zur Zeit in Gang befindlichen Transferverhandlungen anberaumt werden.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 9. Mai. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für:

	8. Mai 1934 Geld	8. Mai 1934 Brief	9. Mai 1934 Geld	9. Mai 1934 Brief
Aegypten . . . . . 1 ägypt. £	13.125	13.155	13.145	13.175
Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	0.568	0.572	0.573	0.577
Belgien . . . . 100 Belga	58.39	58.51	58.41	58.53
Brasilien . . . . 1 Milr.	0.211	0.213	0.211	0.213
Bulgarien . . . . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	2.500	2.506	2.497	2.503
Dänemark . . . . . 100 Kronen	56.89	57.01	56.89	57.11
Danzig . . . . . . 100 Gulden	81.62	81.78	81.60	81.76
England . . . . . 1 £ Sterling	12.745	12.775	12.765	12.795
Estland . . . . . 100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland . . . . . 100 finn. M.	5.634	5.646	5.644	5.656
Frankreich . . . . . . 100 Fr.	16.50	16.54	16.50	16.54
Griechenland . . 100 Drachmen	2.473	2.477	2.473	2.477
Holland . . . . . . 100 Gulden	169.53	169.87	169.48	169.82
Island . . . . . 100 isländ. Kr.	57.64	57.76	57.74	57.86
Italien . . . . 100 Lire	21.30	21.34	21.29	21.33
Japan . . . . 1 Yen	0.755	0.757	0.755	0.757
Jugoslawien . . . . . 100 Dinar	5.664	5.676	5.664	5.676
Lettland . . . . 100 Latts	78.42	78.58	78.42	78.58
Litauen . . . . 100 Litas	41.96	42.04	42.01	42.09
Norwegen . . . . . 100 Kronen	64.04	64.16	64.14	64.26
Oesterreich . . . 100 Schilling	47.20	47.30	47.20	47.30
Polen . . . . 100 Zloty	47.25	47.35	47.25	47.35
Portugal . . . . . 100 Escudo	11.61	11.63	11.63	11.65
Rumänien . . . . 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden . . . . . 100 Kronen	65.68	65.82	65.78	65.92
Schweiz . . . . 100 Fr.	80.99	81.15	81.00	81.16
Spanien . . . . 100 Pes.	34.24	34.30	34.24	34.30
Tschechoslowakei . 100 Kronen	10.42	10.44	10.42	10.44
Türkei . . . . 1 türk. £	2.018	2.022	2.018	2.022
Ungarn . . . . 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay . . . . . 1 Gold.-Peso	1.049	1.051	1.049	1.051
Ver. St. v. Amerika . . 1 Dollar	2.497	2.503	2.493	2.497

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Dienstag 8. 5. 34	Mittwoch 9. 5. 34
Banken		
A. D. Creditanstalt	44.25	44.50
Bankf. Brauindust.	99.25	101.—
Comm.- u. Priv.-B.	41.25	41.75
Deli-Bank	53.—	54.50
D. Eff.- u. W.-Bank	74.50	74.50
Dresdner Bank	59.—	61.—
Frankfurter Bank	81.—	80.50
„ Hyp.-Bank	89.50	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	69.—	69.—
Reichsbank	149.25	150.—
Rhein. Hyp.-Bank	110.—	108.50
Verkehrs-Unternehmen		
Hapag	22.25	22.75
Nordlloyd	27.25	26.25
Industrie		
Akkumulatoren	168.—	168.—
Adt. Gebr.	40.—	40.—
Aku	59.50	60.—
AEG. Stammaktien	26.25	26.25
Aschaffenb. A.-Pf.	—.—	—.—
„ Buntpapier	39.—	—.—
„ Zellstoff	—.—	42.13
Bad. Masch. Durl.	122.—	121.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	41.—	41.—
Beck & Henkel	10.75	10.50
Bemberg	66.—	67.—
Bergmann-Elektr.	—.—	—.—
Bremen-Besigheim	76.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	—.—	13.50
Buderus	73.—	74.—
Cement Heidelberg	104.37	104.50
„ Karlstadt	115.50	117.—
I. G. Chem. Basel		
I—130000	163.—	167.25
130001 ab	142.—	143.75
Chem. Albert	49.75	54.—
Chade	158.—	160.50
Daimler-Benz	46.50	46.37
Deutsch. Erdöl	113.88	113.50
Dtsch. Gold u. Silber	183.—	183.—
Deutsch. Linoleum	56.—	57.—
Dürrwerke	27.—	27.—
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Eichbaum-Werger	72.75	73.—
Elekt. Licht u. Kraft	—.—	103.13

	Dienstag 8. 5. 34	Mittwoch 9. 5. 34
Elektr. Liefer. Ges.	98.50	98.50
Enzinger Union	76.50	82.—
Eschweiler	238.—	238.—
Eßlinger Maschinen	33.—	34.—
Faber & Schleicher	52.50	52.50
I. G. Farbenindust.	131.25	132.50
do. Bonds	118.13	118.50
Feinmechan. Jetter	39.—	39.—
Feist Sekt	7.88	8.—
Felten & Guilleaume	55.25	55.—
Frankfurter Hof	—.—	—.—
Gelling & Co.	12.50	12.—
Gelsenkirchen	62.75	62.50
Gesfürel	98.—	98.50
Goldschmidt, Th.	59.—	60.75
Gritzner Maschinen	25.25	25.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Hanfwerke Füssen	38.—	38.—
Harpener	88.50	90.25
Henn. Kempf. Stein	—.—	—.—
Hess. Hercules	70.—	70.—
Hindr. Auffermann	60.—	60.—
Hochtief	107.—	107.50
Holzmann, Phil.	62.—	63.25
Ilse Bergbau	134.—	133.—
Inag Erlangen	27.—	27.—
Junghans, Gebr.	—.—	—.—
Kali Aschersleben	106.88	108.—
Kalichemie	—.—	—.—
Klein, Schanzl. & B.	50.—	—.—
Klöcknerwerke	63.75	63.88
Knorr Heilbronn	—.—	197.—
Konserven Braun	37.—	38.—
Krauß & Co., Lok.	—.—	69.—
Lahmeyer & Co.	117.—	117.—
Laurahütte	19.25	19.50
Lechwerke	89.—	88.50
Mainkraftwerke	—.—	69.50
Mainzer Aktien-Br.	62.—	62.—
Mannesmann	—.—	66.—
Mansfelder Bergbau	69.75	71.—
Metallgesellschaft	81.—	81.75
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	66.—	67.—
Montecatini	—.—	42.—
Motoren Darmstadt	—.—	—.—
Neckarw. Eßlingen	83.50	83.75
Nordwestd. Kraftw.	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	98.—	—.—
Phönix-Bergbau	50.50	49.75

	Dienstag 8. 5. 34	Mittwoch 9. 5. 34
Rein, Gebb. & Sch.	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Brik.	220.—	220.—
Rh. elekt. Mannheim	—.—	—.—
Rhein. Metallwaren	120.50	122.50
Rhein. Stahlwerke	91.37	91.25
Riebeck Montan	87.—	89.25
Roder, Gebr.	72.—	72.—
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke	55.—	54.25
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schnellpress. Frank.	7.25	7.25
Schöfferhof-Bindg.	165.50	—.—
Schramm Lack	33.—	33.50
Schriftgieß. Stempel	65.—	65.—
Schuckert & Co.	89.50	89.50
Seil-Industrie Wolff	32.50	32.50
Siemens Glas	—.—	—.—
Siemens & Halske	133.—	133.75
Süddtsch. Immobil.	—.—	—.—
Süddeutsch. Zucker	170.—	170.75
Tellus-Bergbau	—.—	—.—
Thüring. Lief. Gotha	75.50	75.50
Unterfranken	92.—	94.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	90.—	90.—
Ver. Stahlwerke	42.88	42.25
Ver. Ultramarin	112.50	114.25
Voigt & Haffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	107.63	109.—
Zellstoff Memel	—.—	—.—
„ Waldhof	48.10	48.10
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	—.—
„ „ Ver.	233.—	235.—
Mannheimer Vers.	22.—	22.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	94.88	95.—
6% Reichsanl. v. 29	99.90	99.00
5½% Younganleihe	90.50	90.65
Reichs-Auslos.-Sch.	95.75	96.—
do. Ablös.-Schuld	16.45	17.—
4% Schutzgeb.-Anl.	9.30	9.30
4% Oesterr. Goldr.	23.75	23.50
4% Oesterr. Staatsr.	—.—	—.—
7% Rum. von 29	31.50	31.50
5% Rum. von 03	4.13	4.20
4½% Rum. von 13	7.—	7.—
4% „	3.63	—.—
4% Bagdad I	6.63	6.63
4% Bagdad II	6.75	6.75

	Dienstag 8. 5. 34	Mittwoch 9. 5. 34
4% Zolltürken v. 11	6.75	6.75
4½% Ung. St.-R. 14	7.22	7.25
4% Ung. Goldrente	7.45	7.40
4% Ung. St. v. 10	7.20	7.20
6% N. Ldsb. G.Pf. 1	92.25	92.25
6% „ „ 2	—.—	—.—
6% „ „ 3	—.—	—.—
6% „ „ 8-10	91.—	91.—
6% „ „ 11	91.—	90.63
6% „ „ 6-7	90.50	90.50
6% „ „ 12	90.25	90.13
6% „ „ 4-5	—.—	90.13
5½% „ „ Li.	90.—	91.—
6% „ Kom. 1	85.50	85.50
6% „ „ 5	85.50	85.50
6% „ „ 6-8	85.50	85.50
6% „ „ 2	85.50	86.50
6% „ „ 9	85.50	85.50
6% „ „ 3	85.50	85.50
6% Pr. Ld. Pf. A. 19	94.—	94.25
6% „ „ 10	94.—	94.—
6% „ „ 21	94.—	94.—
6% „ Kom. 20	91.—	91.—
6% „ „ 61	91.—	91.—
6% Wiesb. St. v. 28	—.—	—.—
D. Kom. Sam. Anl.	93.63	93.75
do. Abl.-Schuld	—.—	16.75

Berliner Börse

	Dienstag 8. 5. 34	Mittwoch 9. 5. 34
Banken		
Bank elektr. Werte	64.—	66.—
Bank f. Brauindust.	100.—	101.50
Berliner Hdls.-Ges.	85.50	85.50
Com.- u. Priv.-Bank	41.25	41.75
Deli-Bank	53.—	54.50
Dresdner Bank	59.—	61.—
Reichsbank	149.63	150.13
Verkehrs-Unt.		
AG. für Verkehrsw.	65.—	67.—
A. Lokalb. u. Kraftw.	100.88	101.—
D. Reichsbahn Vz.	112.13	112.63
Hapag	22.75	22.75
Hbg.-Südam.-Dpf.	23.—	—.—
Nordlloyd	27.13	26.50
Industrie		
Akkumulatoren	168.75	168.50
Aku	59.88	60.50
AEG. Stammaktien	26.50	26.—

	Dienstag 8. 5. 34	Mittwoch 9. 5. 34
Aschaffenbg. Zellst.	39.75	41.—
Augsburg-Nbg.-M.	60.—	61.50
Bayer. Motoren-W.	127.75	129.50
Bemberg	64.—	67.25
J. Berger, Tiefbau	117.—	115.—
Berlin-Karlsr.-Ind.	95.88	96.—
Bekula	131.75	132.75
Berliner Maschinen	76.50	—.—
Braunk. u. Brikett	176.25	177.50
Bremer Wollkäm.	—.—	163.—
Buderus	72.—	73.75
Charl. Wasserw.	83.75	85.50
Chem. Heyden	77.75	77.50
Chade	158.—	160.75
Cont.-Gummi	145.—	149.25
„ Linol. Zürich	55.25	56.—
Daimler-Benz	46.63	46.37
Dt. Atl.-Telegr.	115.75	115.50
Dt. Cont. Gas	124.75	125.—
Deutsche Erdöl	113.50	114.—
Deutsche Kabel	66.50	66.—
Dt. Linoleum	56.—	57.—
Dt. Tel. u. Kabel	69.—	69.—
Dt. Eisenhandel	57.25	58.—
Dortm. Union.-Br.	—.—	179.25
Dynamit Nobel	69.—	69.25
Eintracht Braun	171.—	172.75
Eisenb. Verk. M.	91.—	91.75
Elektr. Lief.-Ges.	98.—	98.75
El. Werke Schlesien	97.50	98.25
Elekt. Licht u. Kraft	102.50	103.50
Engelhardt, Br.	80.—	78.50
I.G. Farbenindustr.	130.25	132.50
Feldmühle	102.—	103.—
Felten & Guilleaume	56.—	55.13
Gelsenkirchen	62.—	62.—
Gesfürel	98.25	99.25
Goldschmidt, Th.	60.—	61.—
Hamburg. Elektr.	115.25	115.50
Harburg. Gummi	—.—	24.—
Harpener	89.25	90.—
Hoesch	72.75	72.—
Holzmann, Phil.	63.—	63.25
Hotelbetr.-Ges.	—.—	42.25
Ilse-Bergbau	—.—	132.63
Ilse Genussch.	111.—	111.—
Junghans, Gebr.	39.25	38.25
Kalichemie	104.50	104.50
Kali Aschersleben	107.50	108.—
Klöcknerwerke	63.63	64.25
Lahmeyer & Co.	117.	119.63

	Dienstag 8. 5. 34	Mittwoch 9. 5. 34
Laurahütte	19.13	20.—
Leopoldgrube	29.25	29.—
Linde Eismaschinen	85.88	86.—
Mannesmann	65.—	65.37
Mansfeld. Bergbau	70.25	70.50
Masch.-Bau-Unt.	46.—	45.50
Maximilianhütte	142.75	143.—
Metallgesellschaft	—.—	80.—
Montecatini	42.—	—.—
Niederlaus. Kohle	171.25	172.25
Oberschles. Koks	94.88	94.50
Orenstein & Koppel	64.—	62.50
Phönix-Bergbau	50.—	49.37
Polyphon	18.50	17.50
Rh. Braunk. u. Brik.	219.75	220.—
„ Elektr. Mannh.	93.50	95.—
„ Stahlwerke	91.75	91.13
„ -Westf. Elektr.	96.88	96.75
Rütgerswerke	54.88	54.37
Sachsenwerk	—.—	50.25
Salzdetfurth	140.—	140.—
Schles. Zink	31.50	33.—
Schles. Elekt. u. Gas	124.—	124.—
Schubert & Salzer	154.25	154.—
Schuckert & Co.	88.50	88.75
Schultheis Patzenh.	104.—	101.88
Siemens & Halske	132.50	132.25
Stöhr, Kammgarn	108.75	108.75
Stollberger Zink	43.50	45.—
Süddeutsch. Zucker	173.—	171.—
Thüringer Gas	114.50	114.50
Ver. Stahlwerke	42.50	42.37
Vogel Tel.-Draht	73.50	74.25
Wasser Gelsenkirch.	117.50	117.50
Westdtsch. Kaufhof	18.50	18.75
Westeregeln Alk.	107.—	109.—
Zellstoff Waldhof	46.—	48.—
Kolonial		
Otavi Minen	—.—	13.88
Renten		
6% Krupp-Obligat.	91.50	92.13
7% Ver. Stahlw.-O.	70.25	70.75
Steuergutscheine		
. . . . 1934	103.60	103.63
. . . . 1935	101.63	101.63
. . . . 1936	98.50	98.50
. . . . 1937	93.88	93.88
. . . . 1938	92.50	92.63
Verrechnungs-Kurs	98.—	98.—

Mittwoch, 9. Mai 1934. **Wiesbadener Tagblatt** Drittes Blatt. Nr. 125.

Ganz Deutschland trauert.

Allenthalben tatkräftige Teilnahme am Unglück von Buggingen.

Trauergeläut in Baden.

Karlsruhe, 8. Mai. Am Himmelfahrtstag findet in Buggingen ein Trauergottesdienst statt, an dem der Landesbischof teilnehmen wird, um Worte des Trostes an die Gemeinde zu richten. Gleichzeitig ist für das ganze Land am gleichen Tage um 12 Uhr ein Trauergeläut für alle evangelischen Kirchen angeordnet.

Erzbischof Dr. Gröber besuchte auf der Fahrt nach Buggingen auch die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Seefelden und Heitersheim und sprach ihnen Trost zu. Bei der Werksleitung ließ er sich über die Einzelheiten des Unglücks unterrichten.

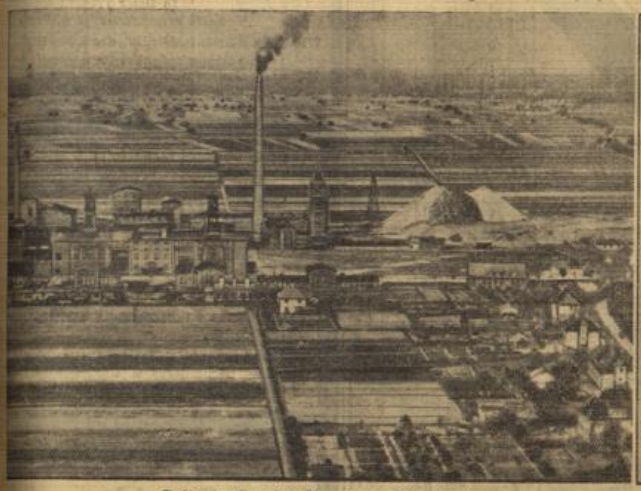
Bei der Badischen Regierung sind zahlreiche Beileidstelegramme aus aller Welt anläßlich des furchtbaren Grubenunglücks in Buggingen eingegangen. Die Leitung der Werke Gaggenau und Mannheim der Daimler-Benz-AG. stellte für die Hilfsaktion 1000 RM. zur Verfügung. Auch das Thüringische Staatsministerium hat telegraphisch seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen, ebenso der Reichsstatthalter in Württemberg Murr. Von dem deutschen Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets ist ein Telegramm eingelaufen. Die Stadt Freiburg machte den Hinterbliebenen eine Zuwendung von 5000 RM. Namens des Deutschen Sparkassenverbandes übermittelte Präsident Gugelmaier, der frühere Kreisvorsitzende in Lörrach, den

Schweizer Sammlung für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen.

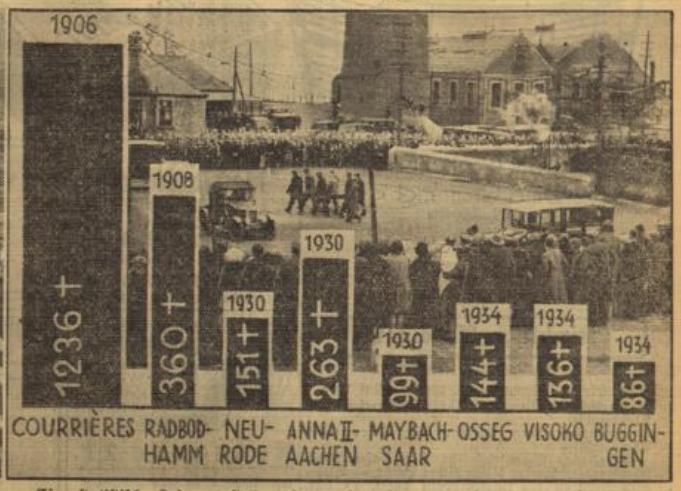
Basel, 8. Mai. Die „Baseler Nachrichten" veröffentlichen einen Aufruf zu einer Sammlung zur Unterstützung der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute von Buggingen. In dem Aufruf wird auf die enge Volksverbundenheit der Schweiz mit dem benachbarten alemannischen Baden hingewiesen.

Französisches Beileid zum Grubenunglück.

Paris, 8. Mai. Anläßlich des Grubenunglücks in Buggingen hat der französische Minister für öffentliche Arbeiten ein Beileidstelegramm an den Reichsarbeitsminister gerichtet. Auch Präsident Rouz, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Société Commerciale des Potasses d'Alsace, hat an das deutsche Kalisyndikat ein Beileidstelegramm gesandt.



Luftaufnahme des Bergwerkes Buggingen.



Eine statistische Zusammenstellung der großen Bergwerks-Katastrophen seit 1900.
Die Zahlen der beklagenswerten Todesopfer sind durch die weißen Ziffern angegeben.

Das Beileid der Regierung.

Berlin, 8. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsstatthalter in Baden folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von der Grubenkatastrophe im Kalibergwerk Buggingen bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung in so bedauerlicher Weise ums Leben gekommenen Bergleute die Versicherung meiner tief empfundenen Anteilnahme zu übermitteln. (gez.) von Hindenburg, Reichspräsident."

Reichskanzler Adolf Hitler hat der Verwaltung des Kaliwerkes Buggingen folgendes Telegramm gesandt: „Die Nachricht von dem schweren Unglück, das durch den Brand im Kaliwerk Buggingen verursacht ist, und so vielen braven Bergleuten das Leben gekostet hat, hat mich tief ergriffen. Ich bitte, allen von dem Unglück betroffenen Familien meine herzliche Anteilnahme auszusprechen."

Ministerpräsident Göring telegraphierte: „Zu dem schweren Unglück, das Ihr Werk so hart betroffen hat, spreche ich Ihnen und der ganzen Belegschaft, der ich mich in diesen schweren Stunden besonders nahe fühle, meine aufrichtigste Teilnahme aus. Ich bitte, insbesondere den Hinterbliebenen der in getreuer Pflichterfüllung von einem schweren Schicksal dahingerafften Arbeitskameraden mein tief empfundenes Beileid zu übermitteln."

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Reichsstatthalter Wagner in Karlsruhe nachstehendes Telegramm gerichtet: „Zu dem entsetzlichen Grubenunglück, das Ihr Land und damit das ganze deutsche Volk betroffen hat, spreche ich Ihnen und vor allem den so furchtbar geschlagenen Angehörigen der tapferen toten Soldaten der Arbeit meine wärmste und innigste Teilnahme aus."

Weitere Telegramme liefen ein von Reichsarbeitsminister Seldte, vom Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt, vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley.

Das ganze Volk innig verbunden im Leide.

Berlin, 8. Mai. Aus Anlaß des Grubenunglücks in Buggingen setzten am heutigen Dienstag die Reichsbehörden in der Reichshauptstadt die Flaggen auf Halbmast.

Telegramme aus dem Reich bezeugen die Anteilnahme, die ganz Deutschland an dem schweren Unglück nimmt. Von den schlesischen Kumpels ging folgendes Telegramm ein: „Aufs Tiefste erschüttert über den tragischen Bergmannstod unserer Kameraden den Hinterbliebenen unser aufrichtigstes Beileid."

Hilfsmaßnahmen für die Angehörigen der Verunglückten werden durch den Landesleiter der NS.-Volkswohlfahrt, Argus, sofort in Angriff genommen. Der Badische Sparkassen- und Giroverband hat 1000 RM., die Firma Freudenberger in Weinheim 3000 und der Präsident des deutschen Caritasverbandes Prälat Dr. Kreutz 3000 RM. als Beitrag zur ersten Hilfe zugesagt. Der Hamburger Senat sandte ein Beileidstelegramm und bewilligte für das eingeleitete Hilfswerk 5000 RM. Die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion hat an den Gaubetriebszellenobmann Plattner in Karlsruhe den Betrag von 500 RM. gesandt.

schwergeprüften Angehörigen der Toten herzliches Mitgefühl unter Übersendung einer Spende von 500 RM. Reichsbetriebsgruppenleiter Pg. Stein und Reichsfachschaftsberater Pg. Padberg von der Reichsbetriebsgruppe Bergbau der DAF. sind von Bochum kommend am Dienstagabend in Freiburg eingetroffen, um einen namhaften Geldbetrag zur Linderung der größten Not zu überreichen. Die Zechen des Ruhrreviers flaggen aus Anlaß des Unglücks bis Mittwochabend halbmast.

Der Stabsleiter der obersten Leitung der PO., Dr. Robert Ley, erläßt an alle Dienststellen der Politischen Organisation der NSDAP. folgende Anordnung: „Anläßlich des furchtbaren Unglücks auf der Grube des Kalibergwerks in Buggingen erzeigt die PO. ihre innere Verbundenheit mit den uns durch den Tod entrissenen Volksgenossen durch Setzen der Fahnen aller Dienststellen der PO. auf halbmast, vom 9. bis 16. Mai 1934 einschließlich. Alle politischen Leiter tragen für diese Zeit zur Uniform Trauerflor."

Fürsorgemaßnahmen zugunsten der Hinterbliebenen.

Berlin, 8. Mai. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, haben die zuständigen Sozialversicherungsträger zur Linderung der ersten Not an jede Hinterbliebene der in Buggingen tödlich verunglückten Bergleute bereits als Vorschuß auf das Sterbegeld den durchschnittlichen Betrag von 120 RM. ausbezahlt. Ebenso wird spätestens am 9. Mai ein angemessener Vorschuß auf die Hinterbliebenenrente geleistet werden. Die beschleunigte Feststellung der Renten aus der Unfallknappschaftsversicherung ist eingeleitet. Die verunglückten 86 Bergleute haben 65 Witwen und 107 Kinder unter 15 Jahren hinterlassen.

Die Stiftung für Opfer der Arbeit hat den Hinterbliebenen der Verunglückten Bugginger Bergleute als erste Hilfe den Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung gestellt. Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Propagandaministerium, hat sich persönlich nach Buggingen begeben, um an Ort und Stelle den Witwen und Waisen eine vorläufige Unterstützung zuteil werden zu lassen und die Frage der weiteren Unterstützung durch die Stiftung zu prüfen.

Gruppenführer Ludin in Stuttgart gibt bekannt: „In tiefer Trauer über den Arbeitstod ihrer Bugginger Arbeitskameraden versucht die SA.-Gruppe Südwest, zugleich auch im Namen und im Geiste des Stabsführers Röhm, durch eine Spende von 20 000 RM. für die Hinterbliebenen der SA.-Männer ihre Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich beauftrage den Führer der SA.-Brigade 54, Oberführer Wasner, mit der Bildung eines Komitees, das die Verteilung des Geldes im Sinne sozialistischen SA.-Geistes vornimmt."

Das Ausland trauert mit.

Das Beileid Österreichs zum Grubenunglück.

Wien, 8. Mai. Aus Anlaß der Grubenkatastrophe in Buggingen wurde der österreichische Gesandte in Berlin Tauschitz beauftragt, der Reichsregierung die aufrichtige Teilnahme der österreichischen Bundesregierung zum Ausdruck zu bringen.

Die Beisetzung der Todesopfer in Winterbach.

Stuttgart, 8. Mai. Unter stärkster Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung wurden am Dienstagnachmittag die Toten des Schulhauseinsturzes in Winterbach zu Grabe getragen. Die Feier in der Kirche nahm einen tief ergreifenden Verlauf. Es sprachen nach Trauergesängen Pfarrer Streitberger und Prälat Gauß-Heilbronn im Namen des Landesbischofes. Der Trauerzug zum Friedhof war von ungeheurem Ausmaß. Voran marschierten das Hitler-Jungvolk und die Schüler. In der Mitte der acht Totenschreine wurde der Sarg des toten Lehrers Kohnle getragen.

Am Grabe nahm Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler das Wort zu einem Nachruf für die Opfer des Unglücks und sprach der Gemeinde wie den Angehörigen die herzlichste Anteilnahme aus. Er teilte dann mit, daß der württembergische Staat durch Errichtung eines neuen Schulhauses das Unglück zum Segen kommender Geschlechter wenden wolle. Er legte im Auftrage der württembergischen Staatsregierung einen Kranz nieder. Hierauf sprach der stellvertretende Gauleiter Schmidt im Auftrage des Reichsstatthalters, ferner Oberbürgermeister Strölin-Stuttgart. Mit der Trauermusik „Himmelan, nur himmelan" fand die erschütternde Feier ihr Ende.

Wieder zwei Riesenbrände in Ostoberschlesien.

21 Anwesen eingeäschert.

Kattowitz, 8. Mai. In dem Dorfe Ozarowicz im Kreise Bendzin brach am Montag aus bisher unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der infolge des starken Windes in rasender Geschwindigkeit um sich griff. Dem Element fielen zehn Gehöfte mit 20 Gebäuden mit totem und lebendigem Inventar zum Opfer. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf 60 000 Zloty. In dem Dorfe Buchalowicz, gleichfalls im Kreise Bendzin, legte eine Feuersbrunst 11 Anwesen in Schutt und Asche. Bei den Löscharbeiten erlitt eine Person schwere Verletzungen. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf 50 000 Zloty.

23 Rinder von einem Blitz getötet. Bei einem Gewitter über dem Meggerloog bei Rendsburg am Montag schlug ein Blitz in den Draht der Koppel einer größeren Weidefläche. Von rund 50 Stück Rindvieh hatten 23 unmittelbare Berührung mit dem Draht. Sie wurden durch den Blitz getötet.

Ein rumänisches Militärflugzeug abgestürzt. Ein rumänisches Militärflugzeug ist in der Nähe der Stadt Tecuci abgestürzt. Dabei wurde der Beobachter, ein Offizier, getötet, während der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, schwer verletzt wurde.

Dillinger erneut entkommen? Zu der Mitteilung des Polizeifunks über die angebliche Verfolgung Dillingers und mehrerer Mitglieder seiner Bande ist ergänzend zu melden, daß mehrere Polizeikraftwagen zwei Kraftwagen verfolgten, deren Insassen einen Delikatessenladen überfallen und die Kasse ausgeraubt hatten, wobei der Besitzer verwundet wurde. Mehrere Polizisten behaupteten, Dillinger gesehen zu haben. Die Polizei gab die Jagd nach den Verbrechern schließlich auf. Die Räuber sind entkommen.

Mit NIVEA in Luft und Sonne!

NIVEA-CREME, 15 Pf.–RM 1.00
NIVEA-ÖL, 40 Pf.–RM 1.20

Das gibt gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung!

Niederlassung:

Dr. Dr. med. R. Barthel

prakt. Arzt

Taunusstraße 87, I.

Alle Krankenkassen.

9—11, 4—6. Tel. 22630.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß gestern vormittag ½12 Uhr unser liebes

Karlchen

im Alter von 2½ Monat durch einen Herzschlag uns entrissen wurde.

In tiefer Trauer:
Karl Werkmeister u. Frau

Wiesbaden (Gartenfeldstr. 19), den 8. Mai 1934.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2¾ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Paul Grammel
Dina Grammel
geb. Fallenstein

Vermählte.

10. Mai 1934.

Trauung: 3 Uhr Ringkirche.

Bronze- und Messingarbeiten
nur beim Fachmann 3075

Ph. Häuser
Friedrichstraße 10, Telephon 26983
Kunstgießerei, Gürtlerei, Galv. Anst.
Vernickeln, Vergolden, Versilbern.

Elisabeth Renner
Eduard Kunkel
Verlobte
Wiesbaden, den 10. Mai 1934.

Heute verschied nach schwerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Onkel

Karl Zimmermann

im fast vollendeten 60. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Mina Zimmermann.

Wiesbaden, Oberwallmenach, 8. Mai 1934.
Wielandstr. 9.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 10. Mai 1934.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Herrich (heil. Abendmahl).

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Fries (heil. Abendmahl).

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hahn (heil. Abendmahl). Nachm. 5 Uhr Vikar Spehr. — Waldgottesdienst an den Hügelgräbern vorm. 10 Uhr. Propst Lic. Peter. Mitwirkung des Posaunenchors.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dr. Ott (heil. Abendmahl).

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elsässer Platz). Vorm. 10 Uhr Dekan Mulot (heil. Abendmahl).

Paulinenstift. Vorm. 10 Uhr Pfr. Jung.

Wiesbaden-Sonnenberg.
vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfsprediger Dahl

Wiesbaden-Rambach.
Nachm. 2 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfsprediger Dahl

Methodistenkirche. Dotzheimer Str. 51. Eingang Dreiweidenstr. 9.45 Uhr Predigt. Prediger Rücker (nur bei ungünstiger Witterung). Bei günstiger Witterung dagegen 16 Uhr Waldgottesdienst in der Nähe der Melibokus-Eiche.

Deutschkatholische (Freireligiöse) Gemeinde. Vorm. 10 Uhr auf dem Speyerskopf Waldfeier mit Predigt und Chorgesang (Gedenken des Muttertages).

Rest- und Einzelpaare
Zwanglose Besichtigung unserer Verkaufsräume, Parterre u. I. Stock

Neugasse 22.

Familien-Drucksachen jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Nur wirklich gutes Wachs gehört in die Hand der Hausfrau!
Alle Vorzüge wie: Glättefreiheit, Hochglanz, große Härte, leichte Verarbeitung, reine Terpentinölware, finden Sie in unseren Erzeugnissen: „Röro", weiß, gelb und rotbraun, ¹/₁ kg 1.40, ½ kg 0.75, inkl. 10- oder 20-kg-Hobbocks 1.20, Hartwachs Nr. 6, weiß und gelb, ¹/₁ kg 1.80, ½ kg 0.95, Hartwachs „Areo", weiß, gelb, rotbraun und grün, ¹/₁ kg 2.20, ½ kg 1.20. Flüssiges Wachs, Liter 1.20.
Farben-Rörig
6 Marktstraße 6.

Büchner
bindet die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Makulatur zu haben Tagbl.-Verlag.

Unsere herzige

Ingrid

ist im noch nicht vollendeten 2. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Familie Fritz Else
Familie W. Becker
Familie E. Else.

Wiesbaden (Bertramstr. 25), 7. Mai 1934.

Die Beerdigung findet am Samstagnachm. 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Bei Mineralwasser ist nicht der Preis der Wertmesser für Qualität, sondern der Gehalt an mineralischen Bestandteilen.

Sportquelle enthält ca. 3040 mg gelöster Mineralien, sowie ca. 3060 mg natürlicher Kohlensäure auf 1 Liter Wasser

Sportquelle enthält Calcium — Magnesium — Kali- u. Natrium-Bicarbonat — Natriumchlorid

Sportquelle steht daher mit an der Spitze der besten deutschen Mineralbrunnen

Sportquelle ist Qualität

Sportquelle ist nicht nur ein Labetrunk

Sportquelle ist ein Heilmittel bei den verschiedensten Krankheiten.

Ein Patient schreibt: **S., den 4. April 1934.**

Herrn H. H., Besitzer der Sportquelle **Bad Vilbel.**

Es ist mir ein Bedürfnis Ihnen mitzuteilen, daß ich durch das tägliche Trinken der Sportquelle von meinen starken Nierenkoliken vollständig befreit bin. Ueber ein Jahr lang wurde ich des öfteren von starken Koliken befallen. Trotz ärztlicher Behandlung und Badekuren haben sich immer wieder Grieß und kleinere Steinchen gebildet. Seit Juli 1932 trinke ich ständig die Sportquelle und nur dadurch bin ich von sämtlichen Schmerzen befreit, ohne daß ich Diät halten und den Arzt konsultieren muß.

Hochachtungsvoll Ph. Sch.

Sportquelle erhalten Sie in jedem Geschäft **für 20 Pf.** die ¾-Liter-Flasche.

Wiederverkäufer erhalten Bezugsquellennachweis durch

Sportquelle Bad Vilbel.

NEGETIN
macht alte Kleider neu! Reinigt und entglänzt! — In Drogerien 75 ₰.

Bekanntmachung.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrscheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzuwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinigkeit. Abgesehen von der Verunzierung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelsinen- u. Bananenschalen sowie sonstigen Obstreste eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fuhrwerke, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unnachsichtlich bestraft werden.

Der Polizeipräsident.

Heute früh verschied mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Johann Wolff

Reichsbahnsekretär

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

In tiefer Trauer:
Luise Wolff
und Angehörige.

Wiesbaden, den 8. Mai 1934.
Roonstraße 13.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Mai, vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt. — Das Seelenamt am gleichen Tage vormittags 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Elisabeth.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus; ganz besonders den Kameraden der 27er und des Militärvereins, sowie den Kollegen der Güter- und Gepäckabfertigung.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Lina Kiefer, Wwe.

Wiesbaden, den 9. Mai 1934.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Sophie Klotz
Familie Willi Klotz.

Wiesbaden, den 8. Mai 1934.
Adolfstraße 3.

Vegetarischer Flirt.

Von Vera Craener.

Die Sonne meint es mit allen gleich gut. Sie malt ihre goldenen Kringel ebenso auf die gelbe Grape-Fruit mit dem kleinen, festlichen Aufputz aus roten Kirschen auf Tisch 6, als auch auf die dampfende Kohlsuppe auf Tisch Nr. 11, schräg gegenüber.

Die Dame, die vor der Grape-Fruit sitzt, hat rotbraune Locken, schmale, weiße, außerordentlich wohlgeformte Hände und muß in spätestens 10 Minuten wieder im Büro sein. Der Herr, der gewillt ist, sein Mittagsmahl mit einer Kohlsuppe zu beginnen, hat seine ganze Tischzeit noch vor sich, ähnelt, wenigstens im Profil, Willy Frisch und liest den Handelsteil einer Morgenzeitung.

Auch die Dame liest — gibt wenigstens vor es zu tun und nimmt Gelegenheit, ab und zu über den Rand ihrer Zeitung hinweg zu dem Tisch Nr. 11 hinüberzusehen. Der Herr scheint zwar vertieft in Kurse und Berichte, aber es entgeht ihr nicht, daß auch er gelegentlich einen Blick zu ihr hinüber wirft.

Einen Blick, der ein gewisses Interesse verrät, und der ihr unendlich wohltut. Seitdem Kurt fort ist, und das ist jetzt bereits 5 Wochen her und noch immer verharrt er in seinem gräßlichen Stillschweigen und tut, als sei sie allein an dem Zerwürfnis schuld, hat sich noch niemand wieder so recht um sie gekümmert. Schließlich kann man nicht jeden Abend seinen Kummer im Kino betäuben, und es geht nicht an, Sonntags mit schöner Regelmäßigkeit Strümpfe zu stopfen, nur um vor sich selbst einen Grund zu haben, zu Hause bleiben zu müssen. Die Dame seufzt und liest zum drittenmal, daß auf das Los Nr. 379 188 ein Gewinn von 50 000 RM. gefallen ist. Und dann sieht sie auf die Uhr und stellt fest, daß es bereits 5 vor zwei ist, und daß sie sich beeilen muß, um noch rechtzeitig ins Büro zu kommen. Es gibt jedesmal Krach, wenn sie ein paar Minuten zu spät kommt, und heute ist der Chef besonders schlecht aufgelegt. Den Brief an Gebr. Millner, eine Anlage, drei Durchschläge, hat sie scheinbar grundlos schon zweimal schreiben müssen, und es ist gar nicht abzusehen, was der Nachmittag noch alles bringt. Wenn man wenigstens neben all dem Ärger auch wieder einmal etwas zum Freuen hätte.

Ein vorsichtiger Blick konstatiert, daß der Herr jetzt endgültig fertig geworden ist mit dem Handelsteil und dazu übergegangen, ganz ungeniert und freundlich zu ihr hinüberzusehen. Er hat lustige, braune Augen und einen pfiffigen Zug um die Mundwinkel, und die Dame beschließt, seinetwegen ein Donnerwetter des Chefs zu riskieren. Es muß hübsch sein, wieder einmal jemanden zu haben, der sich um einen bekümmert, jemand, der einen mit kleinen, und während der Geschäftszeit eigentlich streng verbotenen Telephongesprächen überrascht, der einem am Abend abholt und dafür sorgt, daß einem in den möblierten „Halden" nicht die Decke auf den Kopf fällt.

Und während der Herr bereits beim zweiten Teil seines Menüs hält, liest die Dame von den Anwärtern auf den Meistertitel der Langläufer und andere Sportnachrichten, die sie im Grunde genommen nicht das mindeste interessieren. Aber irgendwie muß sie sich ja beschäftigen, und es scheint ihr, als könne sie ihr Abwarten am besten hinter der Zeitung verbergen. Die Aufnahmen von der Autowettfahrt sind hübsch und fesseln sie für kurze Zeit, und als sie dann wieder hochsieht, ist ihr Gegenüber glücklicherweise beim Nachtisch angekommen.

Wenn er nicht noch Kaffee bestellt, und sie versucht, ihm zu suggerieren, daß er es nicht tun möchte, kommt sie im ganzen vielleicht nur eine Viertelstunde zu spät, und das lohnt eine so nette Bekanntschaft schon einmal. Sie werden gemeinsam fortgehen, er wird sie begleiten, und dann werden sie etwas für den Abend verabreden. Ob es klug ist, gleich für heute zuzusagen? . . .

Die Dame überlegt sich das, und dann ruft sie nach der Kellnerin.

„Bitte zahlen," sagt sie und wirft einen raschen Blick zu dem Herrn hinüber.

Der nimmt schmunzelnd Notiz davon und erhebt sich. Und ehe sie noch Zeit gehabt hätte, ihre kleine, verwegene Kappe zurechtzurücken, steht er bereits vor ihr.

„Gestatten, Gnädigste?" fragt er mit einer dunklen, angenehmen Stimme und sieht sie forschend an. Sie spürt, wie sie rot wird, und ein törichtes Herzklopfen bekommt.

„Bitte", nickt sie und versucht vergeblich, den rechten Handschuh über die linke Hand zu bekommen.

„Danke" lächelt der Herr und macht ihr eine kurze liebenswürdige Verbeugung. Dann sieht sie, wie durch einen Schleier hindurch, wie er die Zeitung ergreift, die sie jetzt endlich auf den Stuhl neben sich gelegt hat, und damit zu seinem Tisch zurückkehrt.

Und der Eifer, mit dem er sich auch da auf den Handelsteil stürzt, läßt erkennen, daß seine Interessen wirklich ganz anderen Dingen gelten, als anzunehmen sie sich berechtigt geglaubt hatte.

Wußten Sie das schon?

Das allerneueste in Amerika sind Baßgeigen aus Aluminium, und zwar werden sie bereits fabrikmäßig in großer Zahl hergestellt. Es wird behauptet, daß der Ton den Holzinstrumenten vollkommen ebenbürtig sei. Der Vorzug dieser Instrumente ist natürlich, daß sie leicht transportierbar sind.

*

Selbst in den wasserlosen Wüsten, im ewigen Schnee der Polargegenden und in den heißen Quellen gibt es gewisse Formen von Leben. Die einzigen Stellen der Erde aber, die absolut tot sind, sind das Tote Meer, infolge seines hohen Salzgehalts, das Schwarze Meer, auf Grund seines Schwefelreichtums, und endlich die Krater der Vulkane.

*

Ein gelehrter Japaner hat nachgewiesen, daß bestimmte Fischarten einen ganz schwachen Ton von sich geben, der als Gefahrensignal für andere Fische dient, ein Beweis, daß die Fische nicht alle stumm sind, wie man sonst immer behauptet hat.

*

Auf der Insel Trinidad gibt es einen Baum, den die Eingeborenen mit viel Geheimnis umgeben. Man nennt ihn den „Baum der Rache". Wenn ein Mann sich an einem andern rächen will, kniet er vor dem Baum nieder und betet zu dem heiligen Vogel, der angeblich in der Krone des Baumes sein Nest haben soll. Darauf schlägt der Eingeborene einen Nagel in den Stamm des Baumes zum Zeichen, daß nun der Racheakt zwischen ihm und dem Vogel besiegelt ist. Nach dieser Zeremonie meint er seine Rache ruhig vollziehen zu können.

*

In Mesopotamien lebte vor fünftausend Jahren ein Kulturvolk, bei dem die Ärzte keinen leichten Stand hatten. Wenn nämlich ein Arzt das Auge eines Menschen operierte und der Kranke bei der Operation das Augenlicht verlor, so hatte der Arzt auch sein Auge verwirkt. Nahm er eine andere Operation vor, an der der Patient starb, so wurde ihm die rechte Hand abgeschlagen.

Kombinations-Rebus.

Es sind 11 Wörter zu bilden, indem jedem bildlich dargestellten Wort ein neuer Buchstabe voranzusetzen ist. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter werden in die entsprechenden Nummernfelder eingetragen und ergeben, nacheinander gelesen, den Namen eines großen Deutschen.

Die neuen Wörter bedeuten: 1. Baum, 2. Eingeweide, 3. Jahresfest, 4. Musikinstrument, 5. Türkische Kopfbedeckung, 6. Schar räubernder Menschen (Plural), 7. Deutscher Sagenheld der Artusrunde, 8. Gegensatz zu klar, 9. Beschwerung, 10. Symbol des Ehebundes, 11. Getreide.

Auflösung des Kreuzworträtsels in Nummer 118: Waagerecht: Kompagnie, 6. Mosel, 7. ha, 9. Ems, 10. Da, 11. Du, 14. Erasmus, 17. Rad, 18. Ase, 19. Leine. — Senkrecht: 1. Kuh, 2. Poe, 3. Asmus, 4. Ges, 5. Eva, 8. Ader, 10. Duse, 12. Ural, 13. Muse 15. Ade, 16. Mon.

Verantwortlich für die Schriftleitung: F. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 125. Mittwoch, 9. Mai 1934.

Vorwärts – Attacke! Hurra!!

Ein Schill-Roman von Hans Lehr.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

50.

Schills Verzweiflungskampf und Tod.

Schill sieht den neuen Angriff heranfluten. Schier ist die Zahl der Angreifer nicht zu übersehen. Sein Blut schlägt; er zwingt sich zur Ruhe.

„Schnellfeuer! Heraus aus Geschützen und Gewehren, was sie hergeben! Werft sie mit dem Bajonett hinunter, wenn sie die Mauern erklettern!"

Am Kniepertor erkennt Leutnant Peterson sofort die Gefährlichkeit des mit rücksichtslosem Schneid heranbrausenden Sturms. Mit größter Umsicht leitet er das Feuer. Ohne die außerordentlich schweren Verluste zu beachten, durcheilt der Feind in vielfacher Übermacht das Feuer der Besatzung. Er ersteigt die Wälle und schlägt die Artilleristen nieder. Die kleine Schar Schillscher Infanteristen ist gezwungen, sich hinter die Wagen zurückzuziehen, die mit Pallisaden beladen in den Straßen stehen; mit der blanken Waffe kämpft sie mit dem Mut der Verzweiflung.

Der Feind dringt durch die Nebenstraßen vor, umgeht die Schillschen Gruppen und läßt sie über die Klinge springen. Die feindliche Kavallerie drängt nach; der Einbruch in die Stadt ist vollzogen.

*

Wiederum gelingt es Schill, den Angriff auf das Triebseer Tor zurückzuschlagen. Unter den Augen und der Leitung des Führers kämpfen die Truppen mit einzigartiger Tapferkeit. Die Hauptmasse der Stürmenden bricht im Kartätschenfeuer zusammen; die Durchgekommenen wirft die Infanterie mit Bajonett und Kolben von den Wällen herab.

Peitschende Erregung ergreift Schill, als er sieht, daß mehrere Regimenter der Angreifer nach dem Kniepertor abschwenken. Hoffentlich hält Peterson stand! Er schickt Leutnant Graf Moltke zu Rittmeister von Brünnow mit dem Befehl, mit der Kavalleriereserve sofort die Besatzung des Kniepertors zu unterstützen. Der Leutnant kommt nach kurzer Zeit im schärfsten Schrittmaß zurückgejagt und ruft:

„Das Kniepertor ist gefallen! Brünnow kämpft wie ein Rasender mit den eindringenden Dänen!"

Ist das das Ende? Schills Gesicht spannt sich zur letzten Entschlossenheit. Er übergibt Leutnant von Gruben das Kommando und sprengt los.

Die Leutnants Graf Moltke, Bärsch, Mosch, Poppe und eine Anzahl Husaren folgen ihm. Schill stutzt. Ist das seine ganze Streitmacht? Vom Wall kann er nichts wegnehmen; was dort oben noch lebt, muß bleiben und den Einbruch des Feindes an dieser Stelle verhindern.

„Vorwärts — Attacke! Hurra!" ruft er. Was ihm auf dem Weg zum Markt an Husaren und reitenden Jägern begegnet, reißt er mit; was sich ihm an Holländern und Dänen entgegenstellt, überreitet er mit rücksichtsloser Wucht.

Auf dem Marktplatz sieht er, wohin er sich auch wendet, nur tote und verwundete eigene Reiter und dänische Rotmäntel. Die feindlichen Generäle sind schon in die Stadt eingeritten und halten vor dem Eingang einer engen Straße, die aus der Knieperstraße an der Johanniskirche vorbei nach der Fährstraße führt.

Für Sekunden pariert Schill das Pferd. Die Lage ist eindeutig. Alles ist verloren. Auch das Triebseer Tor muß inzwischen gefallen sein, denn von dort her dringen Holländer in großer Zahl näher. Der Weg zum Hafen ist noch offen; er wird ihn nicht benutzen; er hat sich geschworen, deutschen Boden nicht zu verlassen. Sein Blick umfaßt die Getreuen.

„Rettet euch! Ich befehle es euch!"

Er schwingt den Säbel, versetzt dem Pferd die Sporen und rast, nur noch von Leutnant Poppe gefolgt, im Galopp auf die feindlichen Generäle zu. Die beiden Säbel mähen wie Totensensen. General Carteret vom holländischen Stab wirft sich Schill entgegen; mit fürchterlichem Hieb schlägt er ihn aus dem Sattel.

Dutzende von holländischen und dänischen Offizieren, Reitern und Schützen umringen Schill und Poppe. Zwei Säbelhiebe treffen Schills Gesicht, eine Kugel schlägt in seine Schulter; blutüberströmt kämpft er weiter.

An den Häusern stehen dänische Schützen. Ruhig und scharf zielen sie. Eine weitere Kugel peitscht in Schills Schulter. Er bäumt sich auf. Eine dritte Kugel jagt in seine Schläfe und wirft ihn vom Pferd.

Leutnant Poppe will den Körper seines Kommandeurs auffangen; es gelingt ihm nicht mehr. Bevor er ihn ergreifen kann, beendigen mehrere Kopf- und Brustschüsse auch seinen Kampf. Sein Körper fällt über den Schills, als wolle er, noch im Tode getreu, ihn schützen.

51.

Ausklang.

Monate sind verflossen. Elise von Rüchel ist von dem Nervenfieber genesen, in das die Nachricht vom Heldentod Schills sie gestürzt hat. Lange hat sie in höchster Gefahr geschwebt, bis endlich die Jugendkraft gesiegt hat. Der Körper ist gesundet; die Seele ist noch nicht genesen; zu groß war ihre Liebe, zu hart der Schicksalsschlag.

Ein holländischer Offizier läßt sich melden. Er überreicht General von Rüchel ein Paketchen; es enthalte Briefe seiner Tochter an den zu Stralsund gebliebenen Major Schill und des Majors an das gnädige Fräulein Tochter. General Gratien sende sie; der blutbefleckte Brief sei auf der Brust des Gefallenen gefunden worden. General Gratien lasse versichern, daß er die Tapferkeit, Kühnheit und Vaterlandsliebe des gefallenen Gegners geschätzt und es bedauert habe, daß er, vom Schicksal gezwungen, die Klinge mit ihm habe

kreuzen müssen. Er betrachte es als Ehrenpflicht, die gefundenen Briefe des gefallenen Helden zu übermitteln.

General von Rüchel dankt für die Ritterlichkeit des gegnerischen Kommandeurs. Lange zögert er, bis er die Briefe Elise übergibt. Sie ist stärker, als er erwartet hat; gefaßt nimmt sie die Heiligtümer entgegen.

✦

Die gewaltige Erregung des Volkes und des Militärs hat die königliche Familie veranlaßt, nach Berlin überzusiedeln. Das Volk will es nicht glauben, daß Schill gefallen ist; es behauptet, er lebe, es sei ihm gelungen zu entkommen, und einst werde er wiederkehren und allen Widerständen zum Trotz das Vaterland befreien und einigen.

Um die Tochter zu zerstreuen, reist General von Rüchel mit Schwester und Kindern nach Berlin. Kurz nach der Ankunft erhalten er und Elise eine Einladung vom König und der Königin.

König Friedrich Wilhelm und Königin Luise wehren ab, als sie nach den Vorschriften der höfischen Verkehrsform grüßen wollen. Der König schüttelt General von Rüchel herzlich die Hand, und Königin Luise schließt Elise in die Arme.

„Sie wissen, wie sehr ich Ferdinand von Schill geschätzt habe", sagt der König. „In einer Zeit, in der in Preußen alles zusammenbrach in Kleinmut und Betäubung, hat er, der unbekannte Leutnant, trotz vielen Verwundungen, die Fahne hochgehalten, rücksichtslos tapfer gekämpft und viel, viel dazu beigetragen, daß die Entschlossenen sich sammelten. Er war nicht nur des Volkes Liebling und Heros, er war auch der Königin und mir einer jener Offiziere, die unser volles Vertrauen besaßen. Er war ein Herrenmensch, der nach eigenem Gesetz handelte mit dem glühend erstrebten Ziel, der Einigkeit, Freiheit, Ehre und Größe des Vaterlandes durch Kampf und Opfer zu dienen.

Das Schicksal hat gegen ihn entschieden; es war mir nicht vergönnt, ihn zu retten.

Ich habe General von Blücher zum Vorsitzenden des Kriegsgerichts ernannt, weil ich wußte, daß er seiner Überzeugung getreu keine Rücksicht auf die französischen Forderungen nehmen, den Prozeß gegen Schill niederschlagen und seine überlebenden Offiziere freisprechen würde. Vorläufig kann ich mich, mit Rücksicht auf die politische Lage, noch nicht offen zu Schill und seinen Bestrebungen bekennen. Ich habe jedoch einen geheimen Befehl erlassen; einst, wenn wir frei sind, wird die Armee Schill, seinen gefallenen und von den Franzosen erschossenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Denkmäler setzen, und einst wird ein Husarenregiment wieder Schills Namen tragen.

Ich sage Ihnen dies, damit Sie wissen, daß die Königin und ich wie das Volk aufs innigste an Ihrem Leid teilnehmen."

General von Rüchel dankt für die Anteilnahme und die Würdigung des Gefallenen. Das ganze Leid um den Schwiegersohn, der ihm so lieb war wie ein leiblicher Sohn, wird wieder lebendig; er unterdrückt nur mühsam seine Bewegung.

„Armes Kind, was haben Sie ertragen müssen!" sagt Königin Luise zu Elise.

„Eure Majestäten!" antwortet sie voll Fassung. „Ich habe die Trauer überwunden. Würde ich weinen, so würde ich ja nur mich selbst, meine Liebe, meinen Kummer und meinen Schmerz betrauern. Trauer wäre nicht in Schills Sinn und seines heroischen Opfers nicht würdig. Sein Geist lebt und wird fortleben. Noch in Jahrhunderten wird er deutsche Männer für das Höchste begeistern: Für die Liebe zum Blut, zur Erde, zum Volk und Vaterland — — —."

— Ende! —

Die Herrgottsgrenze.

Von Heinz Bierkowski.

Drüben der Wald stand noch still und schweigsam, mit seinen Stämmen aneinandergedrängt wie schlanke, schlafende Tiere. Aber auf den Feldern, die sich in sanftem Bogen hinabzogen ins Tal — da schien es sich ganz sacht zu regen. Die schwarze Erde, verkrustet und vernarbt von den Stürmen und dem Frost des Winters, lag offen da, dem Himmel zugekehrt. Wie ein Gesicht, das still aufsieht — und wartet. Entkleidet von der Hülle, die eine ewige Natur darüber deckte — so wie die Mutter sorgsam ihr Kind eindeckt, um es vor Unbill und vor Sturm zu schützen. Doch was als weiße, warme Decke die Erde lang behütet — das hatte sich im ewigen Kreislauf aller Schöpfung rauschend und geheimnisvoll verwandelt. Und die Hände eines zarten, warmen Windes hatten es zusammen mit der stärker werdenden Sonne aufgelöst. Und ließen es jetzt als neue Wolken an dem Himmel ziehen, oder in die Erde dringen, sickernd und befruchtend, jahrtausendalten Segen wieder einmal neu erweckend.

Von dem Haus neben dem Wald stieg grauer Rauch aus dem Schornstein in den blauen Himmel. Lustig anzusehen. Und doch nachdenklich, wie das kleine Rauchfähnlein, immer dünner, immer zerflatternder werdend in den großen Horizont aufstieg.

Ein anderer Schornstein rauchte ebenso. Fleißig und geruhsam. Der gehörte zu einem anderen Haus, das weiter unten grad zwischen den Bögen der Felder lag, eingebettet in die Ackerfurchen, als wär es hier aus ihnen aufgewachsen.

Zwischen beiden Gehöften aber sprang und rauschte ein kleiner Bach. Im Sommer ein winziges Rinnlein, im Winter stufenweis gefroren, wie kleine blinkende Eistränen. Jetzt aber vom Schmelzwasser zu einem brodelnden Ungeheuer angeschwollen, das schäumend und sprühend bergab rauschte. Und so genau lag dieser Bach zwischen den beiden Bauernhöfen, daß es schien, als schnitte er die Landschaft in zwei gleiche Teile, vom lieben Gott als Grenze hingesetzt.

Doch nicht immer werden Herrgottsgrenzen von den Menschen eingehalten. Und der Bauer, der an dem Bache stand, oben an dem Wald, und mit verkniffenem Gesicht hinabsah — der legte das auch wohl ein wenig anders aus. Die Steine und der Feldweg, der zum Bache führte, die wußten ein Lied davon zu singen. Von manchen Stunden, in denen schon der Bauer hier gestanden, grad an dieser Stelle. Mit hängenden Armen. Und mit dem Wurm im Herzen. Wie sein Vater und sein Ahn. Denn die Feindschaft dauerte schon durch Geschlechter. Mit denen drunten, zwischen den Feldern. Um den Bach.

Drunten, eben zwischen jenen Feldern, hart an der andern Seite des Bachs — da stand der andere Bauer. Der von drunten. Und sah genau so verbissen und ergrimmt hinauf, wie der droben herunterfah. Und keiner von den beiden spürte das Gotteswunder der Erde, wie sie sich zu ihren Füßen dehnte und erwachend ihre Kraft verspürte. Jeder sah nur auf das andere — und hatte für das eigene keinen Blick. Und beide waren alt und grau. Verwittert von den Jahren. Mit harten schwieligen Fäusten. Schicksalsgeprüft und schicksalswissend. Mit Herzen wie ein Kind. Bis dahin, wo der Trotz begann. Und die Störrigkeit der Bauernschädel.

Der von droben, von dem Wald, fühlte etwas unter seinem Fuß. Er sah auf die Erde hinab — und sah ein Stück verwittertes Holz, vom Schneewasser aus dem Boden gewaschen, grad als sollte das so sein. War das Stück Holz von jener Brücke, die vor vielen Jahren hier hinüberführte über den Bach, auf des Nachbars Ufer? Und die damals der Ahn im Zorn abgerissen hatte, als der Streit begann, der seitdem nimmer ruhen wollte? — Das mochte sein. Und es war wohl ein gar hartes Holz, daß es sich gehalten hatte die vielen Jahrzehnte hindurch. Hart und knorrig — wie die Bauernfäuste.

Hoch spannte sich der Himmel — regungslos lag das Gesicht der Erde den Wolken zugekehrt. Wichtigerem harrend als müßigem Menschengroll. In irgendeiner der vorjährigen Furchen saß ein Vogel, klein und unscheinbar, und doch glücklich über die Sonne, selig über die neue Schönheit, der die Welt entgegenging. — —

Dennoch packte da den Bauern vom Wald in dem großen Ahnen ringsum unvermittelt ein jäher Zorn — wie eine Welle kochte die Wut in ihm hoch, — — er bückte sich, und riß das Stück Holz aus dem Boden, den letzten Rest der einstigen Versöhnlichkeit — trat hart an den Rand des Baches, ganz hart, nur noch um Haaresbreite von dem rauschenden und schäumenden Wasser getrennt — und drohte dem Bauern drunten auf der anderen Seite, grell und herausfordernd. —

Der sah das. Doch er rührte sich nicht. Wie festgewachsen stand er. Kaum ein Muskel zuckte in dem verwitterten, wie aus Holz geschnittenen Gesicht, das aussah, wie die zerfurchte Ackererde ringsumher. Er blinzelte nur etwas gegen die Helle, die droben von dem Himmel über dem Wald herunterströmte ins Tal — und sah den Fluch des andern — und sah, wie der auf einmal etwas in weitem Bogen in den Bach hineinwarf — und sah ihn plötzlich schwanken — wie mit etwas Unsichtbarem ringen — und dann über das schmale Ufer jählings in den Bach stürzen. —

Noch immer rührte er sich nicht, der Bauer drunten von den Feldern. Reglos stand er. Die reißende Strömung rauschte und schäumte hart an seinen Füßen vorbei — Strudel und Gischt trieben in dem jagenden Schneewasser — dürre Äste und große Erdklumpen, von den Ufern losgerissen, tanzten fast gespenstisch auf- und abtauchend vorüber. —

Da verdunkelte sich plötzlich der blendende Schein droben vom Wald — wie eine große Wolke schien es über den Himmel zu ziehen — und wie ein eisiger Hauch ging ein Erschauern über die Landschaft. —

Und da — ging es durch den Bauern wie ein Riß. Er fuhr empor — starrte einen Augenblick mitten hinein in diesen Himmel — fühlte dann in seinem Herzen einen stechenden Schmerz — — riß sich die dicke Jacke von den Schultern — und sprang mit einem Satz mittenhinein in das kochende und brodelnde Wasser —.

Stunden später aber, als längst der strahlende Schein droben über dem Wald wiedergekommen war, und der eisige Hauch von der Landschaft wieder verschwunden — — da lag einer auf einem harten Bauernbett drunten in dem Gehöft zwischen den Feldern. Und ein anderer stand vor ihm, das Gesicht gradeaus auf die Wand gerichtet. Und keiner von beiden sprach ein Wort. Aber jeder erkannte plötzlich eine Herrgottsgrenze. Und erkannte sie gut und wahr. Denn eine alte Mauer war jählings eingestürzt.

Der Frühling aber, wenn er segnend übers Land kommt — der wird wohl wieder eine neue Brücke sehen. Über den Bach. Grad da, wo vor so langen Jahrzehnten einmal eine andere das Hüben und das Drüben, Gott und den Menschen gefällig miteinander verband.

Der fleißige Lehrling.

Von Fritzi Ertler.

In der Werkstatt des Malermeisters Zimmer steht der Lehrjunge Karl pflichteifrig vor seinem Meister.

„Also hast du mich verstanden, Karl?" fragt dieser jetzt nochmals eindringlich.

„Ja, Meister!" Karl nickt kräftig.

„Also, dann schau, daß du weiterkommst!"

Karl nimmt die vom Meister zurechtgerückten Leitern, die Farben und Handwerkszeuge und lädt alles auf den einfachen Zweiradkarren.

„Also, zu Holzer, merk' dir den Namen und die Straßennummer 74!" ruft der Meister dem Lehrling, der sehr vergeßlich ist, nochmals erklärend zu. „Ich komme in einer halben Stunde nach, stelle die ganzen Sachen in den Hausflur!"

„Holzer!" Der Lehrjunge lacht vor sich hin. So eindringlich hat ihm der Meister diesen Namen gesagt. Als ob ihm der Name Holzer fremd wäre! Er kennt das große Geschäft des Kolonialwarenhändlers ganz genau. Gibt es doch dort Johannisbrot, Süßholz, Bärenzucker, Mandeln, Weinbeeren und all' die anderen Genüsse, die für Karl besondere Leckerbissen bedeuten. In der ganzen Stadt hat kein Kaufmann das frische, schmackhafte Johannisbrot wie Kaufmann Holzer und da hat ihm der Meister so eindringlich immer wieder den Namen gesagt. Blind würde er Holzer finden. Das Treppenhaus sollte wohl bei Holzer gemacht werden? Da würde er gar nicht erst das Arbeitszeug in den Hausflur stellen, sondern gleich in den vierten Stock tragen, dann konnte man mit der Arbeit sofort beginnen. „Zeit ist es, daß er das Stiegenhaus endlich machen läßt!" brummt Karl vor sich hin. Er kennt das rußige Treppenhaus, an dem die alte Farbe gleich den Schuppen eines Fisches hängt. Innerlich freut sich Karl auf die Arbeit; dieser Mauer wird er mit der Spachtel gewaltig zu Leibe rücken.

Karl ist vor dem Hause des Kaufmanns Holzer angelangt. Die Angestellten des Kaufmanns, der sich momentan in der Stadt befindet, sehen neugierig aus dem Laden nach dem Lehrjungen des Malers.

„Wo gehst du denn hin?" fragt ihn eine Verkäuferin, die Karl als Kundschaft kennt. „Das gibt es doch net, daß unser Chef etwas vom Maler machen läßt; dazu ist er doch viel zu sparsam."

„Doch, doch!, versichert Karl strahlend. „Das Stiegenhaus wird gemacht."

„Endlich!" Eine Hausinwohnerin hat die Äußerung Karls gehört und gesellt sich zu den beiden. „Das Stiegenhaus!" Die Inwohnerin ist glücklich. „Das kann es aber wirklich brauchen!"

Karl trägt seine Farben, Leitern und Handwerkszeuge nach dem vierten Stock. Er kann nicht begreifen, warum der Meister die Sachen nur im Hausflur haben wollte. Dann sitzt er auf der Treppe und wartet auf den Meister. Daß dieser so lange ausbleibt? Karl ist ein fleißiger Bub, er will arbeiten, nicht die Hände in den Schoß legen. Mechanisch greift er nach der Spachtel. Warum soll er eigentlich warten? Das ist doch gar nicht nötig. Er hat zwar keinerlei Auftrag von seinem Meister, aber dieser wird sich sicher freuen, wenn er hier gleich mit der Arbeit beginnt. Vielleicht hält irgend ein Kunde den Meister in der Werkstatt auf, er müßte doch sonst längst schon da sein!

Und Karl beginnt mit der Arbeit. Er hat eine förmliche Wut auf die Mauer, die ein so häßliches Kleid trägt. Er schafft mit Anspannung seiner ganzen Kraft. Der Meister soll etwas sehen, wenn er kommt!

Ein großes Stück des Treppenhauses hat Karl von seiner Schuppenhaut schon befreit, als plötzlich hinter ihm ein zorniger Ausruf ertönt. Er wendet sich um und sieht in das rote Gesicht des Kaufmanns Holzer, dem die Empörung vorläufig noch die Sprache geraubt hat. „Ja", keucht dieser endlich", „so, wie kommst du denn dazu, bei mir im Stiegenhaus die Wand abzukratzen? Das ist doch der Gipfelpunkt der Frechheit!"

Karl steht zitternd wie ein begossener Pudel. „Mein Meister hat mir den Auftrag gegeben", würgt er dann mühsam heraus und er weiß plötzlich, daß er gelogen hat, denn sein Meister hat ihm keinen Auftrag gegeben, die Arbeit zu beginnen.

„Hat dein Meister ein Telefon?"

„Ja!"

„Und welche Nummer?"

Karl sagt die Nummer und sieht ratlos in das Gesicht des Kaufmanns. Auf seiner jungen Stirne stehen die Schweißtropfen der Arbeit und sein ganzes Wesen ist so verstört, daß der Kaufmann plötzlich Mitleid fühlt.

„Du kannst ja gar nichts dafür, meint er begütigend. Und dann mit einem jähen Verdacht: „Wohin hat dich denn dein Meister geschickt?"

„Zu Holzer, Bergstraße 74!"

Der Kaufmann schnappt nach Luft. „So!!" Im nächsten Moment hat Karl eine kräftige Ohrfeige. „Und was ist denn mein Haus, du Lausbub? Ist das 74?"

Karl schluckt. Siedend heiß steigt in ihm die Gewißheit auf, daß er nach der Nummer des Hauses gar nicht gesehen hat.

Inzwischen ist auch die Inwohnerin, die sich auf ein sauberes Treppenhaus freute, und die Verkäuferin, die Karl als Kunden kennt, hinzugekommen. Die Inwohnerin stemmt die Hände in die Hüften und stellt sich kampfbereit vor den Kaufmann. „Ist schon schad, Herr Holzer", faucht sie wütend, „wenn der Dreck im Stiegenhaus endlich einmal verschwindet. Eine Schande ist das, wenn Sie dem armen Buben eine solche Ohrfeige geben und außerdem haben Sie ja gar kein Recht, den Buben zu schlagen."

Holzer sieht auf Karl, dem dicke Tränen über die Wangen laufen, sieht die finsteren Augen der beiden Frauen und wendet sich zum Gehen. „Ich telefonier' deinem Meister!" brummt er noch.

Schluchzend sitzt Karl auf der Treppe, betreut von den beiden Frauen, die sich vergeblich bemühen, ihn zu trösten und ihm nicht von der Seite weichen. Sie wissen, das richtige Gewitter wird sich erst entladen, wenn der Malermeister über alles informiert ist. Daß aber der Blitz nicht noch einmal auf den armen Jungen schlägt, dafür werden die beiden ausgiebig sorgen.

Doch es kommt im Leben oft anders, als man denkt. Als nach einer halben Stunde der Meister vor seinem Lehrling steht, nickt er anerkennend. „Fleißig hast g'arbeitet!" sagt er dann, während über sein Gesicht ein verschmitztes Lachen fliegt. „Der Herr Holzer läßt das ganze Stiegenhaus und seinen Laden neu herrichten; da hat mir deine Dummheit ein schönes Stück Arbeit eingebracht. Da, das gehört dir! Aber nur ausnahmsweise! Wenn du mir wieder einen solchen Blödsinn machst, dann kannst du dich freuen!"

Karl sieht mit glänzenden Augen auf den blanken Taler in seiner Hand und dann auf die beiden Frauen, die sich jetzt, da die Sache ein so gutes Ende nimmt, zurückziehen.

Karl ist Kavalier. Den Taler, den ihm der Meister geschenkt hat, hebt er nicht auf. Er läßt dieses Geld dem Kaufmann Holzer zukommen und wird eine geraume Zeit der beste Kunde im Süßholz, Bärenzucker und Johannisbrot.